Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

http://www.ub.tuwien.ac.at

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

http://www.ub.tuwien.ac.at/eng

MASTERARBEIT

KULTURHAFEN ::: VELIKO GRADIŠTE

Internationales Kultur- und Bildungszentrum an der Donau

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von
Univ.Ass. Dipl.-Ing. Dr.eur. Claudia Walther
E253/3 Department of Spatial and Sustainable Design
Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von Katarina Jović
1128633
Baumgasse 58/10
1030 Wien

Wien, Juni 2016

DANKSAGUNG

Danke an alle, die mich im Laufe meines Studiums begleitet und mich während meiner Masterarbeit unterstützt haben.

Tausend Dank an meine Eltern, Verica und Dragiša Jović, die mich in all meinen Entscheidungen bedingungslos unterstützen und mir mein Studium, nicht zuletzt finanziell, ermöglicht haben.

Besonderer Dank gilt Univ. Ass. Dipl.-Ing. Dr.eur. Claudia Walther für ihre fachliche Betreuung und Kritik.

Herzlichen Dank an meine Schwester Dubravka, meine Großeltern und meine gesamte Familie für ihre Hilfe.

Ich möchte mich auch bei allen BewohnerInnen von Veliko Gradište für ihre große Unterstützung bei der Sammlung der Informationen, Fotos und des sämtlichen Materials für diese Arbeit bedanken.

Meinen StudienkollegInnen und FreundInnen aus Serbien und aus Wien gilt mein besonderer Dank – für die unvergessliche Studienzeit, die tolle Zusammenarbeit und die hilfreichen Anregungen.

DANKE

INHALT
TAIL 1: THEORIE

ABSTRACT 007

VORWORT 009

01 DIE DONAU 013

°Doau im europäischen Kontext 014
°Donau in Serbien 016
°Veliko Gradište an der Donau 018
°Übersicht der Fundstätten an der Donau in Serbien 020
°Fundstätte aus der Umgebung von Veliko Gradište 022
°Fazit Geschichte 024

02 ANALYSE 029

°Übersicht 030
°Lage / Verkehr 032
°Klima 034
°Profil 038
°Architektur in der Stadt 040
°Analyse der Fundstätten 042
°Planungs Gebiet 044
°Tourismus in der Stadt 046
°Kultur Veranstaltungen 048
°Nutzeranalyse 050
°Ergebnis der Umfrage 052
°Kulturbauten am Wasser 056
°Fazit Analyse 058

03 KONZEPT 061

°Entwurfskonzept 062
°Architektonischeskonzept 063
°Raumprogramm 064

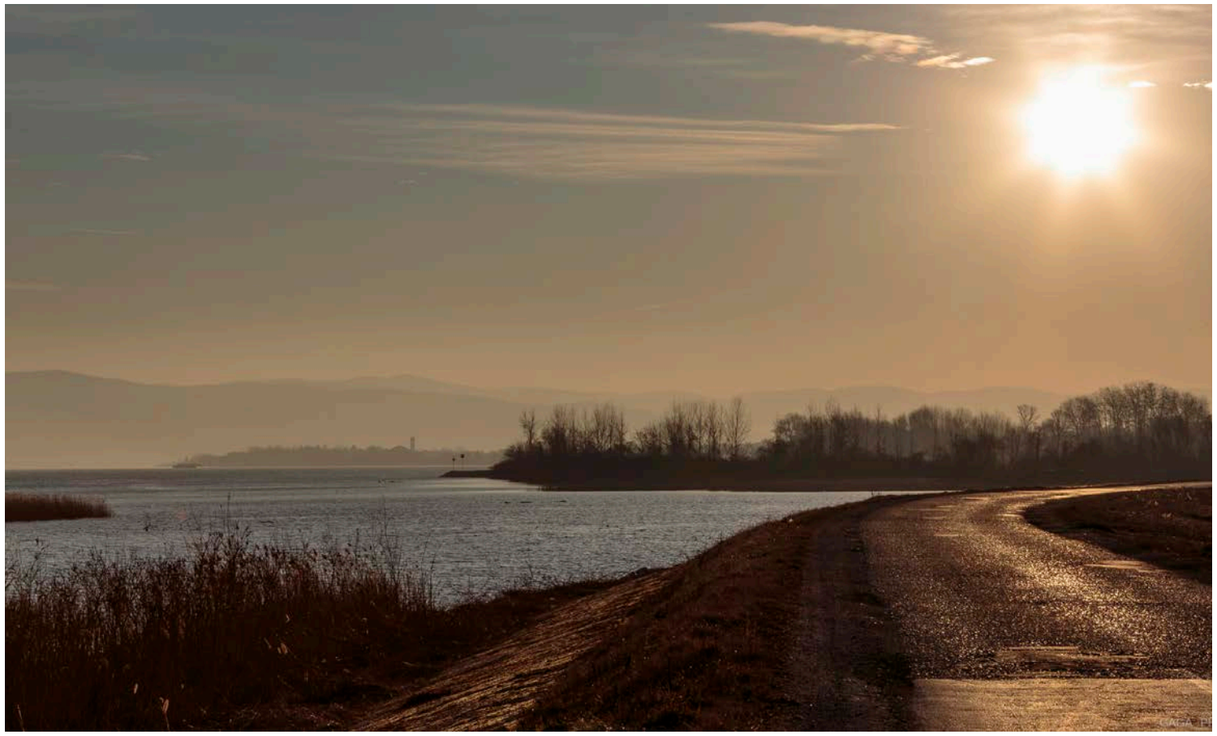
INHALT
TEIL 2: PROJEKT

04 ENTWURF 066

°Schwarzplan 068
°Lageplan 070
°Erdgeschoss - Übersicht 072
°Ansicht - Übersicht 074
°Schnitt - Halbinsel 076
°Erdgeschoss 078
°1. Obergeschoss 080
°2. Obergeschoss 082
°Längsschnitt 084
°Südansicht 086
°Nordansicht 088
°Materialisierungskonzept 090
°Erdgeschoss - Materialien 092
°Querschnitte - Materialien 094
°Tragwerkskonzept 096
°Fasadendetail 098

04 ANHANG 100

ABSTRACT



Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Transformation des Donauhafens der ostserbischen Stadt Veliko Gradište, die in den letzten Jahren – aufgrund seines Natur- und Freizeitangebotes – ein bei in- und ausländischen TouristInnen beliebter Ort geworden ist.

Veliko Gradište liegt an der Donau, der Hafen stellt eine Eingangssituation in die Stadt dar und bildet zusammen mit der Stadtsilhouette und dem Gebirgszug der Karpaten ein erkennbares Bild für alle, die über den Donauweg in diese Region kommen.

Die Donau selbst stellt die geografische Verbindung von zehn europäischen Ländern dar, ein Grund, warum dieser Standort als Bauplatz für ein internationales Kulturzentrum ausgewählt wurde. Der Kulturhafen stellt die Interaktion zwischen Einheimischen und BesucherInnen in den Vordergrund. Dort wird die reichhaltige und vielschichtige Geschichte des Ortes und seiner Umgebung präsentiert und eine Plattform für die internationale Zusammenarbeit geschaffen.

Abb. 01: Eingangssituation zur Stadt: Hafendamm im Vordergrund, dahinter die Stadt Veliko Gradište und die Karpaten, Foto: Dragan Petrović

Abb.02: Donauregion

VORWORT

Der Globalisierungsprozess hat die ökonomische, politische, kulturelle und soziale Vernetzung zwischen Regionen zum Ziel. Um diese Ziele zu erreichen, wurden viele Institutionen, die sich auf diese Vermittlung spezialisiert haben, gegründet. Sie alle haben die Vision, ein günstiges Klima zwischen den Nationen zu schaffen, ihre gemeinsamen Interessen zu betonen und die gemeinsamen Aktionen zu fördern, die zum schnelleren Wachstum und zur raschen Entwicklung der Regionen führen.
Der Gegenstand dieser Arbeit ist es, die Kooperation und Kulturvernetzung von Regionen und Nationen, die die Hauptwasserader Europas, die Donau, teilen, zu unterstützen.
In ihrem Namen wurden viele Organisationen gegründet, deren Forschungsobjekt die Donau selbst ist – implizit der Schutz ihres Wassers und ihrer Natur. Sehr oft dient die Donau als Vermittlerin zwischen den Regionen, die mit gemeinsamen Aktionen die Lebensqualität der Menschen an ihren Ufern verbessert.

Veliko Gradište hat eine günstige Lage an der Donau, ist gut mit Belgrad und anderen großen Städten Serbiens verbunden und ist Teil der internationalen Fahrradroute „EuroVelo 6“ – alles Beweggründe, warum die Stadt jährlich von vielen TouristInnen aus Serbien und immer mehr auch aus dem Ausland besucht wird. Die Gäste kommen in erster Linie wegen der vorhandenen Naturressourcen, dem Reichtum an Wasser, dem angenehmen Klima und auch aufgrund der guten Infrastruktur für diverse Sportarten, für Freizeitaktivitäten oder Erholungszwecke.
Die Idee für diese Arbeit entstand aus meiner Erfahrung mit jenen Gästen, die unsere Familienpension am Silbersee besucht haben. Ich war erstaunt über die Tatsache, dass die BesucherInnen sehr schlecht über das reiche Kulturerbe dieser Region informiert sind. Trotz der gut erhaltenen Fundstätten und Schlösser in der Umgebung und Donationen, die sie in den letzten Jahren bekommen haben, ist die Anzahl der Gäste nicht wesentlich gestiegen. Ein Kultur- und Bildungszentrum könnte dem entgegenwirken und alle, bisher getrennten Kulturorte miteinander verbinden: als Versammlungsort, Informationsquelle, Lernbereich und Ausgangspunkt für weitere Entdeckungsreisen entlang dieses Donauabschnitts.
Das Projekt beinhaltet funktionell in erster Linie eine zentrale Anlaufstelle für Informationen, Ausstellungsräume, Schulungsräumlichkeiten, Ateliers, einen multifunktionalen Saal für verschiedene kulturelle Veranstaltungen und Kongresse, Kunstshop, Bibliothek und ein Café mit Blick über die Donau.

Im ersten Teil der Arbeit beschäftige ich mich mit der Geschichte der Donau – vor allem mit ihrer Rolle in der Geschichte Europas, um dann den Kontext zur Stadt Veliko Gradište herzustellen und den Einfluss der Donau für diese Region nachzuzeichnen.
Im zweiten Teil der Arbeit beschäftige ich mich mit der Analyse der Stadt und allen wichtigen Parametern, die für den weiteren Entwurf notwendig waren.
Der dritte Teil resultiert aus den Ergebnissen der vorangegangenen Abschnitte und erklärt das Konzept und Raumprogramm.

Organisationen, die die Donau in Mittelpunkt ihres Tätigkeitsbereiches stellen:

Donaukommission
www.danubecommission.org

Europäische Donauakademie - Internationale Donau-Kulturkonferenz
www.donauakademie.eu

Danube Area Research Center
www.darec.org

Institut für den Donauraum und Mitteleuropa
www.idm.at

Danube competence center - the Danube region tourism cooperation platform
www.danubecc.org

Council of Danube Cities and Regions
www.codcr.com

Das Magazin für die Donauländer
www.danube-connects.eu

...

Abb.03: links- Silber See, rechts- die Donau, Foto: Katarina Jovic

Abb.04: Donau Geschichte

01 DIE DONAU

KURZE GESCHICHTE DES FLUSSES:

EUROPA

SERBIEN

VELIKO GRADIŠTE

FUNDSTÄTTE

DIE DONAU
IM EUROPÄISCHEN KONTEXT

Die Donau spielte seit jeher eine wichtige Rolle in der politischen, kulturellen und Siedlungsentwicklung von Zentral- und Südeuropa. Ihre Ufer, mit den zahlreichen Burgen und Schlössern, bildeten die Grenzen zwischen großen Reichen und ihre Gewässer dienten als wichtige Handelsstraßen zwischen den Nationen.[01]
Sie ist Thema zahlreicher Sagen und Legenden und wurde auch in der Musik gefeiert. Das bekannteste Beispiel dafür ist der Walzer „An der schönen blauen Donau“ (1867) von Johann Strauß Sohn, der zu einem Symbol des imperialen Wien geworden ist.[01]
Schon im 7. Jahrhundert vor Christus erreichten die Griechen vom Schwarzen Meer kommend die untere Donau bis zum Eisernen Tor, das für sie ein unüberwindbares Hindernis darstellte. Da sie in dieser Region regelmäßig gehandelt hatten, waren sie mit dem gesamten Unterlauf des Flusses vertraut und gaben ihm den Namen Ister. [01]
Während der Römerzeit, von 37 n. Chr. bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts, bildete die Donau fast in ihrer gesamten Länge die nördliche Grenze zwischen dem römischen Reich und den barbarischen Eroberern aus den Steppen der Ukraine und Zentralasien. Erst im Jahr 106 n. Chr. überschritt der römische Kaiser Trajan die Donau nach Dakien.[02]
Der Fluss diente als Wasserstraße für den Truppentransport und für die Versorgung der Siedlungen an ihren Ufern, wie z.B. Vindobona (später Wien), Aquincum (später Budapest) und Singidunum (später Belgrad).[01]
Um die Grenzen zu sichern, erbauten die Römer Mitte des 1. Jahrhunderts entlang der Donau zahlreiche Wachtürme, Legionslager und Kastelle. Diese römischen Kastelle spielten auch während des Mittelalters eine sehr wichtige Rolle. Sie wurden von anderen Völkern besetzt und als Basis für die weiteren militärischen Operationen genutzt.[03]
Als sich das Osmanische Reich im 15. Jh. vom südöstlichen Mitteleuropa nach Norden verbreitete, nutzte man die Kette von Festungen entlang der Donau zur Verteidigung. Der Fluss wurde aber nicht nur zur Abwehr, sondern auch als guter Versorgungsweg genutzt, sodass ein rasches Vorankommen ermöglicht wurde.[01]
Damit wurde die Donau nicht nur eine militärische und kommerzielle, sondern auch eine kritische politische, kulturelle und religiöse Grenze zwischen Österreich und dem Osmanischen Reich.

Erst von den Habsburgern wurde das große Navigationspotenzial der Donau erkannt. Maria Theresia* gründete eine Abteilung, die für die Überwachung der Flussschifffahrt auf der Donau verantwortlich war.[01] Die berühmte Kaiserin schrieb 1766 einen Preis für die Konstruktion eines Bootes aus, das stromaufwärts mit Hilfe von Segeln fahren kann. – Eine innovative Idee, aber zu diesem Zeitpunkt nicht realisierbar. Erst Maria Theresias Enkelkinder erlebten das Schauspiel auf der Donau.[04] Später, am 13. März 1829, wurde in Wien die erste Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gegründet. Im Jahre 1830 machte der Dampfer Franz I., vermutlich zu Handelszwecken, eine Reise von Wien nach Budapest. Diese Überfahrt bezeichnet das Ende der Bedeutung des Flusses als Verteidigungslinie und den Beginn seiner Verwendung als Handelskanal.[01]
Die geregelte Schifffahrt auf der Donau war Gegenstand einer Reihe von internationalen Abkommen.
So wurde nach dem Ersten Weltkrieg im Friedensvertrag von Versailles, 1919, die Donau zusammen mit Elbe, Memel und Oder zum internationalen Fluss erklärt.[05]
Am 18. August 1948 wurde in Belgrad ein Übereinkommen von sieben Donauländern unterzeichnet, das die Schifffahrt auf der Donau regelte. Im Zuge dieses Abkommens wurde auch die Donaukommission gegründet. Die Grundidee des Belgrader Abkommens ist es, „die freie Schifffahrt auf der Donau für Handelsschiffe unter den Flaggen aller Staaten im Einklang mit den Interessen und souveränen Rechten der Mitgliedstaaten zu gewährleisten“.[06]**
Nach dem Ende des Kalten Kriegs, der Sowjetunion und des Kriegs in Jugoslawien kam es in vielen Staaten Südosteuropas zu einem demokratischen Wandel sowie zu marktwirtschaftlichen Reformen. Viele Handelsbarrieren fielen und die ökonomische Bedeutung der Donau als europäische Wasserstraße wuchs enorm. Für die grenznahen Regionen, die sich jahrzehntelang getrennt entwickelten, boten sich neue Perspektiven, um voneinander zu profitieren und zusammenzuwachsen.[07]

In der letzten Zeit gibt es unterschiedlichen Initiativen und Organisationen, die den Teil der Donau von Budapest bis zum Schwarzen Meer aufleben lassen wollen. Dafür werden die politischen Beziehungen intensiviert und der Austausch, die Zusammenarbeit und die kulturellen Synergien zwischen den Ländern an der Donau gefördert.

Die Zeugen der Vergangenheit und die Reste dieser reichen Kulturen sind entlang dieses Teils der Donau in Serbien noch heute sichtbar und allgegenwärtig.

01 Vgl. http://www.britannica.com/place/Danube-River, von der Autorin übersetzt
02 Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Donau
03 Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Donaulimes
04 Vgl. Serie: „Dunav zauvek” („Die Donau für immer”), Episode 3, http://media.rtv.rs/sr_lat/specijali/1975, von der Autorin übersetzt
05 Vgl. http://www.versailler-vertrag.de/vv-i.htm
06 http://www.danubecommission.org/index.php/de_DE/welcome
07 Vgl. Silhanek David, „Wien an der Donau!?”, Diplomarbeit TU Wien, 2010, S. 26
* Maria Theresia, Erzherzogin von Österreich, Königin von Ungarn und Böhmen von 1740 bis 1780
** Mitgliedstaaten der Donaukommission sind: Österreich, Serbien, Bulgarien, Kroatien, Deutschland, Ungarn, Moldawien, die Slowakei, Rumänien, Russland und die Ukraine

Abb. 05: Das Römische Reich unter Kaiser Trajan in den Jahren 115–117, die Donau ist die Nordgrenze des Reiches

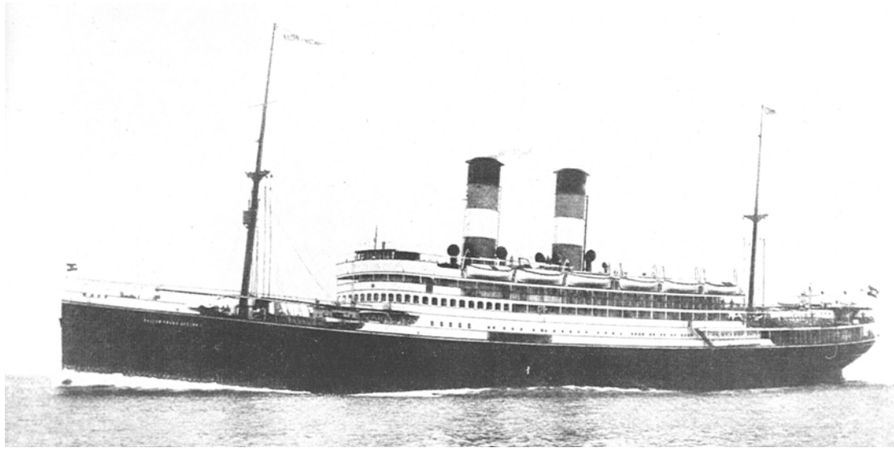


Abb. 06: Dampfer „Kaiser Franz Joseph I."

Abb.07: Ruine Aggstein, Wachau

Abb.08: Wien, Aussicht auf die Neue Donau

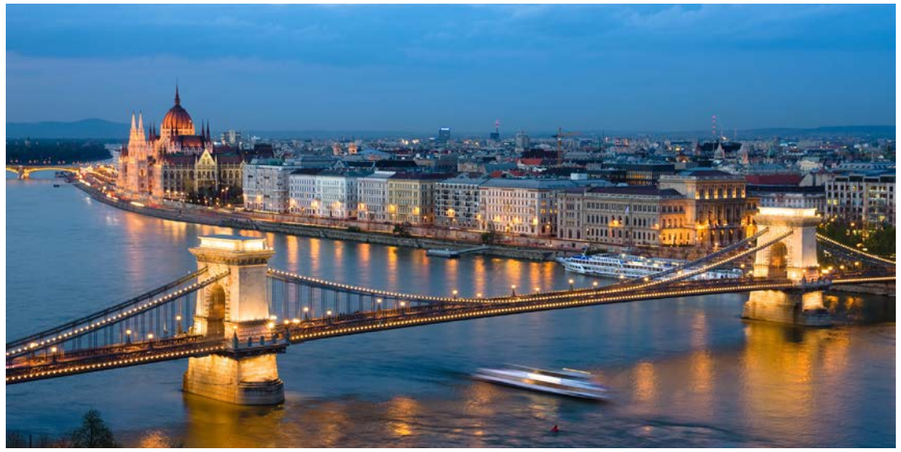


Abb.09: Budapest

Abb.10: Burg Bratislava an der Donau

DIE DONAU IN SERBIEN

Im Dreieck von Ungarn, Kroatien und Serbien fließt die Donau bis nach Serbien. Bis zur größten und schönsten Schlucht an ihrem Verlauf, dem Eisernen Tor (Djerdap), münden, durch die weite Pannonische Tiefebene, andere große Flüsse wie die Theiß, der größte Nebenfluss der Donau, Save, Morava und Timok in die Donau. Sie bilden gemeinsam eine interessante Wasserlandschaft, die reich an Seen, Sandbänken, Inseln und Wasserlabyrinthen und Lebensraum von zahllosen Vogelarten und Fischen ist. Viele dieser abwechslungsreichen Landschaften stehen unter Naturschutz, um den Artenreichtum von Flora und Fauna zu bewahren. Zwei besonders interessante Nationalparks sind Fruska Gora in Vojvodina und die Djerdap-Schlucht.[08]

Die Donau fließt von West nach Ost und teilt das Land in die Vojvodina im Norden und Zentralserbien im Süden. Diese natürliche Wassergrenze spielte im Laufe der Geschichte eine wichtige Rolle und beeinflusste das heutige Bild von Serbien. Serbien teilt mit der Donau einen großen Teil europäischer Geschichte, die verschiedene Völker jahrtausendelang durch ihre Tradition und Kultur geprägt haben. Serbien ist darum bemüht, neben dem eigenen kulturhistorischen Erbe auch diese Spuren zu bewahren und aufzuzeigen. Das reiche Kulturerbe mit Burgen und Klöstern, römischen Befestigungen und prähistorischen Siedlungen ist schon vom Wasser aus sichtbar.[08]

08 vgl. http://www.dunavskastrategija.rs/de/?p=68

Abb.11: Donau in Serbien

Abb.12: Novi Sad

Abb.13: Nationalpark Fruška Gora, Katarina Stefanović

Abb.14: Mündung von Save in die Donau, Zemun und Belgrad

Abb.15: Belgrad

Abb.16: Smederevo Festung an der Donau

Abb.17: Nationalpark Eisernes Tor

VELIKO GRADIŠTE AN DER DONAU

Abb. 18

Die größten historisch bedeutsamen Funde wurden im Donau-Abschnitt von Belgrad bis Kladovo gemacht. Am geografischen Mittelpunkt dieser beiden Städte befindet sich Veliko Gradište, einst eine kleine römische Siedlung, später wichtiger serbischer Donauhafen und heute einer der beliebtesten touristischen Orte Ostserbiens.
Die Legende sagt, dass aus einer Nachbarsiedlung jeden Tag eine Kutsche voll von verschiedenen Waren in Richtung der Stadt fuhr. Als der Fahrer gefragt wurde, ob er wirklich jeden Tag fahren müsse, antwortete er: „Ich muss, die große Stadt fordert!“ („Moram, veliki grad ište“). So entstand der Name Veliko Gradište.[09]

Felix Kanitz* schreibt in „Serbien: Historisch-etnographische Reiseestudien aus den Jahren 1859 – 1868“ (Seite 403, 404):
„Wir befinden uns also auf einem klassischen, besonders für den Archeologen höchst interessanten Boden; denn bei Picnus soll nach Annahmen einiger Historiker ein Trajanisches Herr die Donau auf einer Schiffbrücke überschritten haben ... Gradište ist beinahe gänzlich aus dem Material und auf dem Boden der früheren römischen Ansiedlung entstanden, deren Mauern hart zum Donaurande herabreichten ... Die Ziegel tragen, wenn nicht andere römische Kennzeichen, den Stempel der Leg. VII. Cl.“[10]

Diese römische militärische Festung und Siedlung wurde Pincum, nach dem gleichnamigen Fluss Pincus (Pek), genannt. Es wurde schnell zu einem Handels-, Handwerks- und Bergwerkszentrum und erlangte als ein wichtiger Flusshafen Bedeutung. Die Blütezeit seiner Entwicklung erreichte Pincum in der Zeit von Hadrian (2. Jh.), es hatte zu dieser Zeit besondere Autonomie und das Recht, seine eigene Münze zu prägen. Viele dieser Münzen wurden in der Stadt gefunden und sind heute im Volksmuseum in Veliko Gradište zu besichtigen. Die von Kanitz erwähnten Ziegel mit dem Kennzeichen Leg. VII. Cl zeugen davon, dass sich in Pincum die siebte Legion von Kaiser Claudius befand. Weiters nennt er eine Inschrifttafel und ein Relief, auf dem der Fall Hektors durch Achilles dargestellt war. Das schönste Objekt wurde neben der Festung gefunden: eine kleine Statue von Merkur aus Bronze.[11]

Wegen seiner geografischen Lage war Pincum mit seiner Umgebung das Ziel vieler Eroberer: Im 5. Jahrhundert waren es die Hunnen, die Pincum niedergebrannt haben, nach den Hunnen und Awaren im 6. und 7. Jh. kamen die Kelten und gleichzeitig die Slawen.
Bis zur Zeit des serbischen Kaisers Milutin, unter dem 1291 der Bezirk Branicevo erstmals ein Teil Serbiens wurde, war das Gebiet durch viele Völker und verschiedene Militärs charakterisiert. Während der Zeit Kaiser Dusans erreichte Serbien im Jahr 1355 seine Blütezeit. Nach seinem Tod verlor das serbische Kaiserreich viel von seinem Territorium, Anfang des 15. Jahrhunderts kamen Osmane auf die Balkanhalbinsel.[12]
In der Zeit der österreichischen Türkenkriege wechselte das Grenzgebiet an der Donau wiederholt seinen Herrscher. Nach dem Frieden von Passarowitz (heute Pozarevac) am 21. Juli 1718 fiel das Territorium in die Hände der Habsburger. Durch diese Zugewinne erreichte das österreichische Habsburg seine größte territoriale Ausdehnung.[13]
Nach dem ersten serbischen Aufstand im Jahr 1813 übernahm Fürst Milos Obrenovic die Führung in diesen Orten. Veliko Gradište, zusammen mit Ram, wurde, vor allem durch den Export von Vieh ins restliche Europa, zu einem großen und bedeutenden Handelshafen, und dadurch zu einer der größten Siedlungen.[14] Ihr heutiges Erscheinungsbild erhielt die Stadt Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts.
Da die Stadt als Handelsort sehr erfolgreich war, erlebte sie ein starkes Wirtschaftswachstum und wurde nicht nur Wirtschafts-, sondern auch administratives und Kulturzentrum. Unter den ersten Städten in Serbien verfügte Veliko Gradište über Telegraf, Post, Dampfstation und Zollamt. Im Jahre 1908 wurde die Elektroindustriegesellschaft gegründet, und vor dem Zweiten Weltkrieg wurde die elektrische Beleuchtung eingeführt. In der Stadt gab es auch Druckmaschinen und zwei Magazine wurden mit „Gradištanac” und „Pek” herausgegeben: Ein Leseraum, der Vorläufer der Bibliothek, wurde 1848 eröffnet, 1880 wurden viele kulturelle und künstlerische Vereine gegründet.[15]

09 Vgl. Radovanović, Zivanović, 1991, S. 5, von der Autorin übersetzt
10 Vgl. Felix Philipp Kanitz, 1868, S. 403, 404
11 Vgl. Radovanović, Zivanović, 1991, S. 10-16, von der Autorin übersetzt
12 Vgl. Radovanović, Zivanović, 1991, S. 16, von der Autorin übersetzt
13 Vgl. Mladenović, Jacanović, 2002, S. 64, von der Autorin übersetzt
14 Vgl. Radovanović, Zivanović, 1991, S. 26, von der Autorin übersetzt
15 Vgl. Radovanović, Zivanović, S. 76-88, von der Autorin übersetzt
* Felix Kanitz; österreichisch-ungarischer Naturforscher, Archäologe und Völkerkundler
Abb. 18: Donau in Serbien

Abb. 19: Merkur aus Bronze, Volksmuseum Veliko Gradište, Foto: Dragan Petrovic

Abb. 20: Postkarte „Gruß aus Veliko Gradište", Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, Hauptstraße in Veliko Gradište, Privatsammlung von Dragan Bogičić

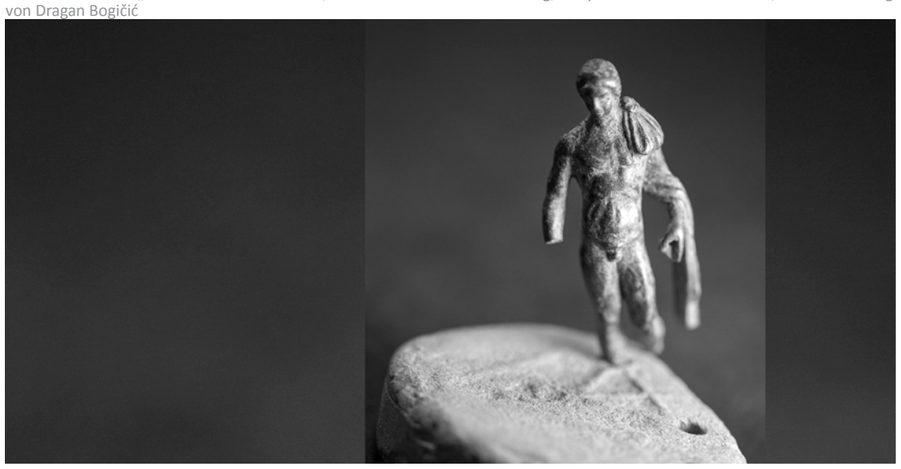


Abb. 21: Römer, Volksmuseum Veliko Gradište, Foto: Dragan Petrovic

Abb. 22: Postkarte: „Veliko Gradište", Anfang des 20. Jhs., ehemaliger Getreidemarkt, im Hintergrund ehemalige Apotheke, heute Stadtbibliothek, Privatsammlung von Dragan Bogičić

Abb. 23: Münzen aus römischer Periode, Pincum

Abb. 24: Postkarte: „Veliko Gradište", Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, Getreidemarkt, links, Gemeinderathaus, rechts, Kirche vom St. Erzengel Gabriel, Privatsammlung von Dragan Bogičić

ÜBERSICHT DER FUNDSTÄTTEN AN DER DONAU IN SERBIEN

Um die Stadt in einen Kontext zu bringen und ihre Verbindung mit der Donau darzustellen, ist es notwendig, die Stadtumgebung flussaufwärts und flussabwärts kennenzulernen.
In dieser Region, auf nur ca. 100 km entlang der Donau, hat man die einzigartige Möglichkeit, ein Stück europäischer Geschichte, quer durch alle Epochen, zu erleben: ausgehend von der Zeit vor der Evolution des Menschen über die erste ständige Siedlung, eine der mächtigsten Zivilisationen der Welt, über Kämpfe um die Herrschaft auf dem Balkan zwischen Ost und West, die Entwicklung des Handels an der Donau bis hin zu den ersten großen Ingenieurbauten.

Abb. 25: Die Donau in Serbien
Abb. 26: Fundstätte an der Donau in Serbien

* Die Fundstätte, die für diese Arbeit wichtig sind

FUNDSTÄTTE AN DER DONAU IN SERBIEN

VORGESCHICHTE

Abb. 27: Mammutreste*

Abb. 28: Sitzende Figur, Vinča Kultur

Abb. 29: Kopfskulptur, Lepenski Vir*

RÖMISCHE PERIODE

Abb. 30: Römische Festung Singidunum

Abb. 31: Fresko gemalt Grab aus Viminacium*

Abb. 32: Merkur aus Pinkum*

Abb. 33: Tabula Traiana*

Abb. 34: Traians Brücke

Abb. 35: Römische Festung Diana

MITTELALTER

Abb. 36: Festung Bač

Abb. 37: Festung Peterwardein

Abb. 38: Festung von Belgrad

Abb. 39: Festung von Smederevo

Abb. 40: Festung von Ram*

Abb. 41: Festung von Golubac*

Abb. 42: Festung Fetislam

Abb. 25

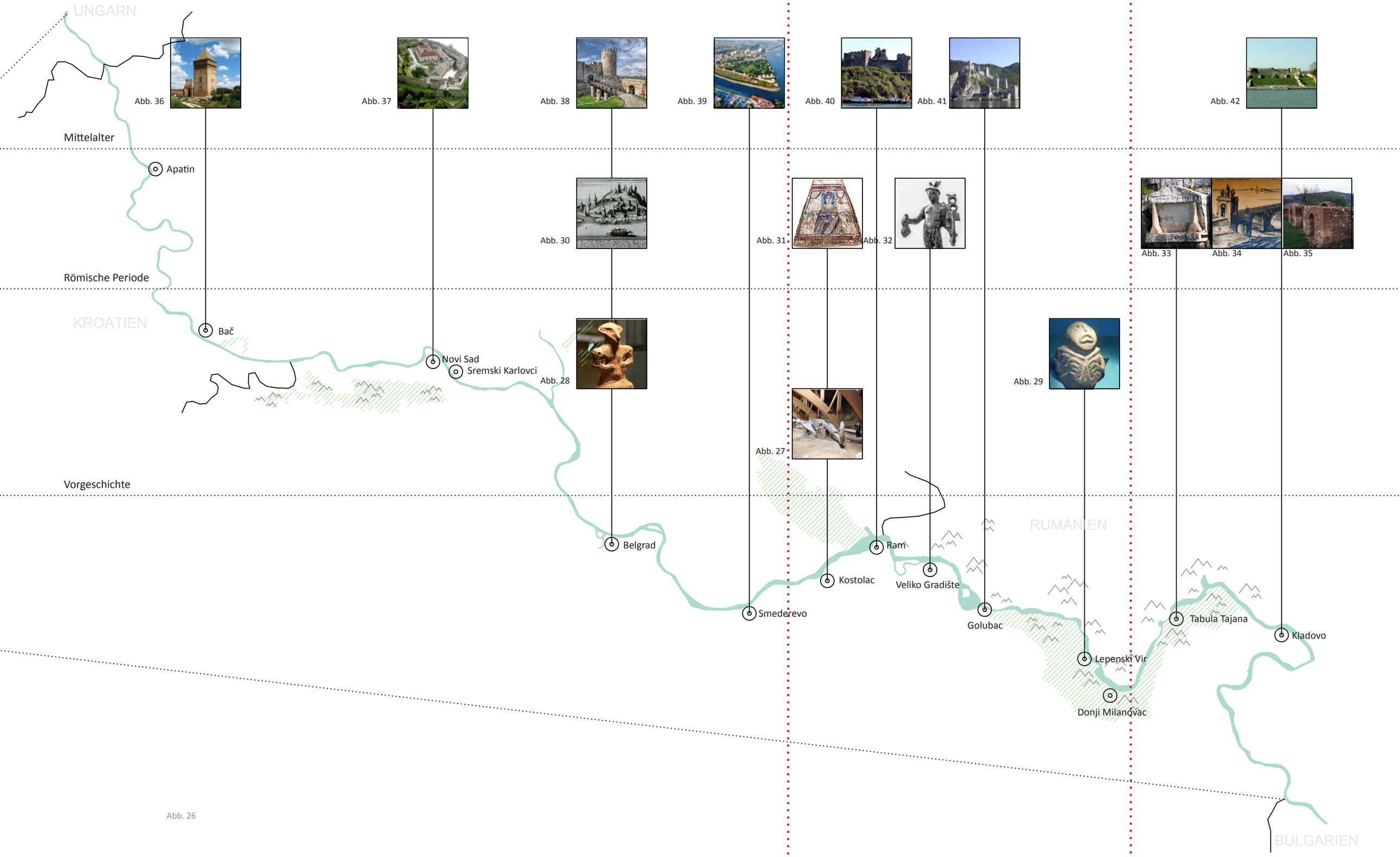

UNGARN
Abb. 36
Abb. 37
Abb. 38
Abb. 39
Abb. 40
Abb. 41
Abb. 42
Mittelalter
Apatin
Abb. 30
Abb. 31
Abb. 32
Abb. 33
Abb. 34
Abb. 35
Römische Periode
KROATIEN
Bač
Novi Sad
Sremski Karlovci
Abb. 28
Abb. 29
Abb. 27
Vorgeschichte
RUMÄNIEN
Belgrad
Ram
Kostolac
Veliko Gradište
Smederevo
Golubac
Tabula Tajana
Kladovo
Lepenski Vir
Donji Milanovac
BULGARIEN

Abb. 26

FUNDSTÄTTEN AUS DER UMGEBUNG VON VELIKO GRADIŠTE

Mammutreste

Die Spuren von Leben im Donauraum Serbiens gehen weit in die Geschichte zurück: bis zum Pleistozän, in die Eiszeit, als dieses Gebiet der Lebensraum vieler prähistorischer Tierarten war.
Davon zeugen mehrere Mammutskelette, die in einer Kohlemine in Ostserbien in der Nähe von Kostolac gefunden wurden. Zunächst wurde 2009 eine Mammut-Kuh ausgegraben, die vor rund einer Million Jahre gelebt hat. Sie zählt zu einer der ältesten Gattungen des Mammuts, und es ist interessant, dass das Skelett eines so alten Tiers unbeschadet von tektonischen Verschiebungen an seinem Sterbeort zu finden war. 2012 wurden in der Nähe des ersten Fundortes Knochen von vermutlich noch fünf weiteren Mammuts entdeckt, die circa 180 000 Jahre alt sind und zu einer anderen Mammut-Art gehören. Diese Funde könnten zu einer Weltsensation werden, weil dieser sogenannte „Mammutfriedhof“ in verschiedenen Abschnitten der geologischen Geschichte entstanden ist. Die Mammute haben alle Kontinente bewohnt, so wurden in Europa, Afrika, Asien und Nordamerika insgesamt 23 Fossilreste von Mammuten entdeckt.[16]

16 Vgl. http://viminacium.org.rs/mamut-park/otkrice-mamuta-2009/

Abb. 27: Mammutreste, Foto: Katarina Jović

Viminacium

Da, abgesehen von Italien, die meisten römischen Kaiser (16) auf dem heutigen Territorium von Serbien geboren wurden, gab es im Jahr 2004 die Idee, alle römischen Funde in Serbien miteinander zu verbinden und als eine touristische Route zu präsentieren. Dieses Projekt wurde „Auf den Spuren der römischen Kaiser“ genannt und zum ersten Mal im Jahr 2006 auf der Tourismusmesse in Belgrad vorgestellt.[17]
Viminacium, mit seinem Militärlager, war die Hauptstadt der römischen Provinz Mesia. Die Stadt war ein großes Handels-, Handwerks- und Kunstzentrum, in deren Grabstätten eine Reihe von Fresken von unschätzbarem Wert gefunden wurden.18
Westlich des Militärlagers befand sich eine zivile Siedlung, die in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts den Status einer Stadt erhielt, wahrscheinlich im Jahr 117, zur Zeit der Herrschaft Hadrians. Damals wurde diese Siedlung zur Municipia und Viminacium Aelium Hadrianum genannt.[18]
In seiner Blütezeit wurde Viminacium von zahlreichen römischen Imperatoren, wie Gordian III., Diokletian, Konstantin dem Großen, Constantius I. und Julian besucht. Im 3. Jahrhundert, zu Zeiten Gordians III., wurde Viminacium zur Kolonie, wodurch es das Recht erhielt, eine Geldschmiede zu haben. Viminacium wurde letztlich von den Hunnen, während ihres Ansturms Mitte des 5. Jahrhunderts, zerstört. Heute stellt es eine der bedeutendsten archäologischen Fundstätten dar8, ist es doch das einzige Legionslager und die einzige römische Stadt, neben Carnuntum in Österreich, die nicht unter einer modernen Stadt liegt.[19]

17 Vgl. http://www.ekapija.com/website/de/page/1072196/Folgen-Sie-den-Spuren-der-r%C3%B6mischen-Kaiser-entlang-der-Donau-Weinstra%C3%9Fe
18 Vgl. http://viminacium.org.rs
19 Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Viminatium
Abb. 43: Mausoleum, Viminacium

Festung von Ram

Historisch überaus interessant ist auch Ram, nicht nur wegen seiner Lage mit dem wunderschönen Ausblick auf die Donau und der Insel Ada Cibuklija, die Lebensort vieler seltenen Vogelarten ist, sondern auch wegen mehrerer Funde aus verschiedenen Epochen, darunter ein Teil des Donaulimes, das römische Militärlager Lederata, das zur Zeit des römischen Kaisers Trajan erbaut wurde. Neben dem Lager gab es auch eine zivile Siedlung und eine Pontonbrücke über die Donau.
Ein weiterer Fund stammt aus dem Mittelalter: Diese Festung, die im Jahr 1483 im Auftrag von Sultan Bayazit II. gebaut wurde, spielte eine wichtige Rolle an der osmanischen Verteidigungslinie gegen Ungarn.[20]
Nach dem Frieden von Passarowitz (heute Pozarevac) am 21. Juli 1718 war die Festung kurzzeitig, zwischen 1718 bis 1739, unter österreichischer Kontrolle.[21]
Die Festung ist rechteckig mit fünf mächtigen Türmen und Kanonenlücken, was beweist, dass Ram eine der ältesten Festungen in Serbien ist, die mit Verteidigungsartillerie ausgestattet wurde.
Gleichzeitig mit der Festung errichteten die Türken eine Karawanserei, d.h. eine ummauerte Herberge an Karawanenstraßen. Reisende konnten dort mit ihren Tieren und Handelswaren sicher nächtigen und sich mit Lebensmitteln versorgen. Die Reste dieser Serei sind bis dato nicht erforscht. Dies betrifft auch viele kleinere weitere Funde in Ram, darunter auch monumentale Steine, die wahrscheinlich keltisches Heiligtum darstellen.[20]

20 Vgl. Simic G. und Z., 1980, von der Autorin übersetzt
21 Vgl. Mladenović, Jacanović, 2002, S. 64, von der Autorin übersetzt
Abb. 40: Festung von Ram

Festung von Golubac

Golubac befindet sich am Eingang zum Eisernen Tor, wo die Donau eine Breite von 6 km aufweist. Auf dem Ort der heutigen Siedlung lag in der römischen Zeit eine Siedlung namens Cuppe. 4 km flussabwärts von Golubac wurde um ca. 1335 eine Steinfestung aufgebaut. Es ist immer noch unbekannt, wer diese Festung errichtet hat. Die Festung hat eine Fächerform und weist einen vorderen, hinteren und oberen Teil auf. Sie besteht aus 10 Türmen, die die Türken später, um ca. 1480, für die Verteidigung gegen Feuerwaffen verändert haben. Die Festung war mit einer dicken Kette mit einem Fels in der Mitte der Donau verbunden, um den Verkehr auf der Donau zu kontrollieren. Daneben befand sich früher auch eine kleine Siedlung.
Die Festung von Golubac war eine der wichtigsten militärstrategischen Festungen an der mittleren Donau und stellt für viele die schönste mittelalterliche Festung an der Donau dar. Sie wurde von verschiedenen Völkern genutzt, z.B. Serben, Ungarn, Türken und Österreichern und zählte zu den letzten Festungen, die 1868 von den Türken befreit wurden.[22]

22 Vgl. http://www.srebrno-jezero.com/golubacka-tvrdjava/
Abb. 44: Festung von Golubac, Foto: Dragan Petrović

Lepenski Vir

Die archäologische Fundstätte Lepenski Vir (Wirbel von Lepen) wird, wie auch Vinča* bei Belgrad, in die Reihe der bedeutendsten archäologischen Orte in Europa eingeordnet. Die Funde von Lepenski Vir zeugen von einer der ältesten europäischen Kulturen, mit einer organisierten Siedlungsanlage aus der Mittelsteinzeit, die mehr als 9 000 Jahre alt ist.[23]
Während andere europäische Völker dieser Zeit Nomaden waren, weisen die Überreste von Lepenski Vir darauf hin, dass es sich um eine ständige Siedlung handelte.[23]
Neben den Überresten von Häusern mit trapezartiger Basis und steinernen Feuerstellen wurden auch die Überreste einiger anderer Bauwerke aus diesem Zeitalter gefunden. Archäologen gruben weiters 54 Steinskulpturen aus, die Gottheiten darstellen, sowie stilisierte fischähnliche, mit Ornamenten geschmückte Köpfe. Neben der Siedlung wurde auch eine Nekropole gefunden, die spezielle Bestattungsrituale zeigt. Das beweist, dass dieser Ort nicht nur eine Siedlung, sondern auch ein religiöses Zentrum war. Das interessante Detail: Alle ausgegrabenen Skelette wiesen gesunde Zähne auf, darunter auch Skelette von Menschen mit einer Größe von über 2 m.[23]

23 Vgl. Text aus dem Museum „Lepenski Vir"
* Das Dorf Vinca bei Belgrad ist eine der bedeutendsten und größten prähistorischen Siedlungen in Europa. Diese neolitische Siedlung wurde im Jahr 1908 von Professor Miloje Vasic gefunden.
Abb. 29: Kopfskulptur, Lepenski Vir

Römischer Limes

Um die Grenze vor den Barbaren von Norden her zu schützen und eine sichere Fluss-Land-Verbindung für die Versorgung von Militäranlagen und Siedlungen zu ermöglichen, erbauten die Römer am rechten Donau-Ufer schon im 2. Jh. einen Weg durch die Djerdap-Schlucht. Aufgrund der schweren natürlichen Bedingungen und technischen Eigenschaften ist der römische Weg durch die Djerdap-Schlucht eine der bedeutendsten architektonischen Vorhaben der römischen Kaiserzeit, d.h. von Tiberius, Claudius, Flavian und schließlich Trajan.[24]
Als Zeugnis einer der erstaunlichsten architektonischen Meisterleistungen des römischen Kaisers Nerva Trajan wurde die Tabula Traiana nach der Fertigstellung des Straßenbauabschnittes durch die gefährliche Djerdap-Schlucht vor 1 900 Jahren im Fels des Eisernen Tores angebracht.[24]
Gleichzeitig mit dem Straßenbau wurde am Ende der Djerdap-Schlucht einer der bedeutendsten Ingenieurbauten errichtet: die Brücke über die Donau. Sie wurde vom berühmten Baumeister Apollodor entworfen und war ein Jahrtausend lang die längste erbaute Brücke der Welt. Sie wurde auch auf der Trajanssäule in Rom dargestellt.[24]

24 Vgl. http://virtuelnimuzejdunava.rs/serbia/cultural-heritage/archaeological-map-of-danube/trajan%E2%80%99s-road-%E2%80%93-trajan%E2%80%99s-canal--trajan%E2%80%99s-bridge.s-bridge.354.html
Abb. 33: Tabula Traiana

FAZIT GESCHICHTE

Neben den Naturschätzen sind Baukunst und kulturelle Veranstaltungen die wichtigsten Motivationsfaktoren für Reisende. Auf diesen Kulturreisen lernt die/der BesucherIn die Kultur fremder Länder, wie auch die Gewohnheiten der Einheimischen kennen. Diese Interaktion zwischen den BesucherInnen und Einheimischen erhöht das Bewusstsein für die Bewahrung des Kulturerbes, bringt neue Ideen für die Schaffung von kultureller Identität und beeinflusst das Bild der Gemeinschaft auf positive Weise.

Ausgehend von der Geschichte des Flusses und der Stadt Veliko Gradište an ihrem Ufer, hat das vorliegende Projekt das Ziel, die Verbindung von Menschen mit ihrer Kultur zu erörtern.

Im engeren Sinne bedeutet das, dass es, bedingt durch seinen prominenten Standort am Wasser, eine Art „Welcome Center“ für die TouristInnen darstellt und ein ganzjähriges Angebot an Kulturveranstaltungen für die BewohnerInnen bietet. Das Hauptziel der Stadt ist die Förderung des regionalen Kulturerbes durch zeitgenössische Interpretationen von KünstlerInnen aus Veliko Gradište. Die KünstlerInnen selbst bekommen die Möglichkeit, ihre Arbeiten einem internationalen Publikum vorzustellen. Das Zentrum initiiert dynamische Bildungsprogramme für SchülerInnen, ihre Familien, LehrerInnen und Interessierte in Form von Vorträgen, Veranstaltungen und Symposien. Schul- und Familienaktivitäten stärken die Verbindung mit der Kunst- und Kulturtradition der Region.

Im weiteren Sinne soll das Zentrum für die Förderung der kulturellen Vereinigung der Donau-Staaten ein Vorbild für andere Zentren sein. Das Ziel ist der Schutz der Vielfalt von Kulturen in der Donauregion, die in Europa einzigartig ist, wie auch die Realisierung einer nachhaltigen Plattform zur Förderung der Edukation von Jugendlichen, der Austausch von praktischen Erfahrungen im Bereich der kulturellen Zusammenarbeit und die Eröffnung neuer Diskussionen über Kulturpolitik und zukünftiger Möglichkeiten.
Es ist die Zukunftsvision, die Vernetzung solcher Zentren entlang der Donau zu unterstützen, um die Donau als ein Museum eines „Europa im Freien“ zu etablieren.

Abb. 45: Die Donau Verbindet

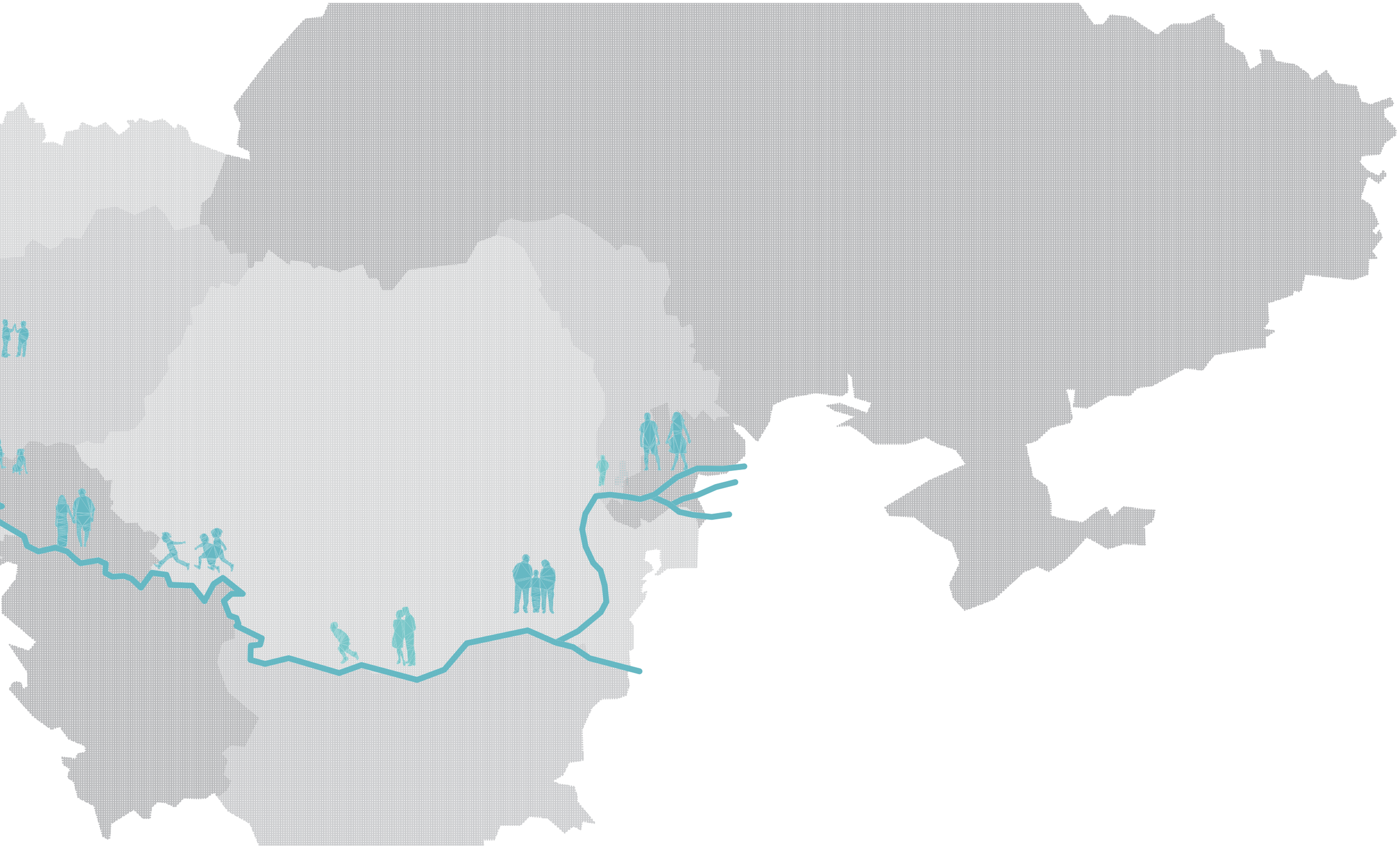


Abb. 46: Analyse der Stadt

02 ANALYSE

ÜBERSICHT

LAGE / VERKEHR

KLIMA

PROFIL

ARCHITEKTUR IN DER STADT

ANALYSE DER FUNDSTÄTTEN

PLANUNGSGEBIET

TOURISMUS IN DER STADT

KULTUR VERANSTALTUNGEN

NUTZER

UMFRAGE

KULTURBAUTEN AM WASSER

ATMOSPHÄRE - VELIKO GRADIŠTE

Abb. 47: Fischer an der Donau, im Hintergrund Veliko Gradište, Foto: Dragan Petrović

Abb. 48: Donaupromenade in Veliko Gradište, Foto: Dragan Petrović

Abb. 49: Am Land, Foto: Dragan Petrović

Abb. 50: Schiff an der Donau, Foto: Katarina Jović

Abb. 51: Donaukai, Foto: Dragan Petrović

Abb. 52: Silbersee im Winter, Foto; Dragan Petrović

Abb. 53: Hafendamm an der Donau, im Hintergrund Rumänien, Foto: Dragan Petrović

Abb. 54: Promenade entlang der Donau , Foto: Dragan Petrović

ÜBERSICHT

Die Gemeinde Veliko Gradište befindet sich im nordöstlichen Serbien, an der Donau im Bezirk Braničevo, 114 km flussabwärts von Belgrad. Sie weist eine Fläche von 344 km² mit 26 Siedlungen und insgesamt 17 559[25] EinwohnerInnen auf. Administratives, Wirtschafts- und Kulturzentrum der Gemeinde ist die Stadt Veliko Gradište mit rund 5 868 EinwohnerInnen.[26]
Ein charakteristisches Merkmal Veliko Gradištes ist seine Hydrografie. Die Stadt ist im Osten durch den Fluss Pek, der in die Donau mündet, begrenzt, im Westen durch den Silbersee, einem ehemaligen Nebenarm der Donau, und im Norden durch die Donau.
Im Hafen von Veliko Gradište legen jedes Jahr zahlreiche Schiffe auf ihrem Weg zum Schwarzen Meer und Mitteleuropa an. Da die Donau an diesem Teil die Grenze zwischen Serbien und Rumänien bildet, befindet sich in Veliko Gradište der Grenzübergang für den internationalen Verkehr.[27]

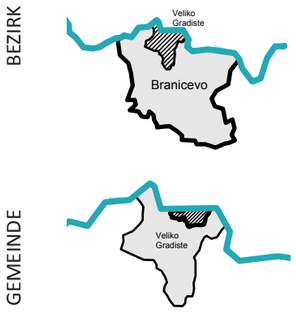


Abb. 55

Land		Rep. Serbien
Bezirk		Branicevo
Gemeinde		Veliko Gradište 26 Siedlungen
Geografische Lage		44°45'N 21°31'E
Fläche		344 km²
Höhe		81 m ü. Adria
Einwohnerzahl	Gemeinde	ca. 27 000 EW
	Stadt	ca. 6 500 EW

25 Statistical Office of the Republic of Serbia, 2011

26 Vgl. http://velikogradiste.rs/opsti-podaci/

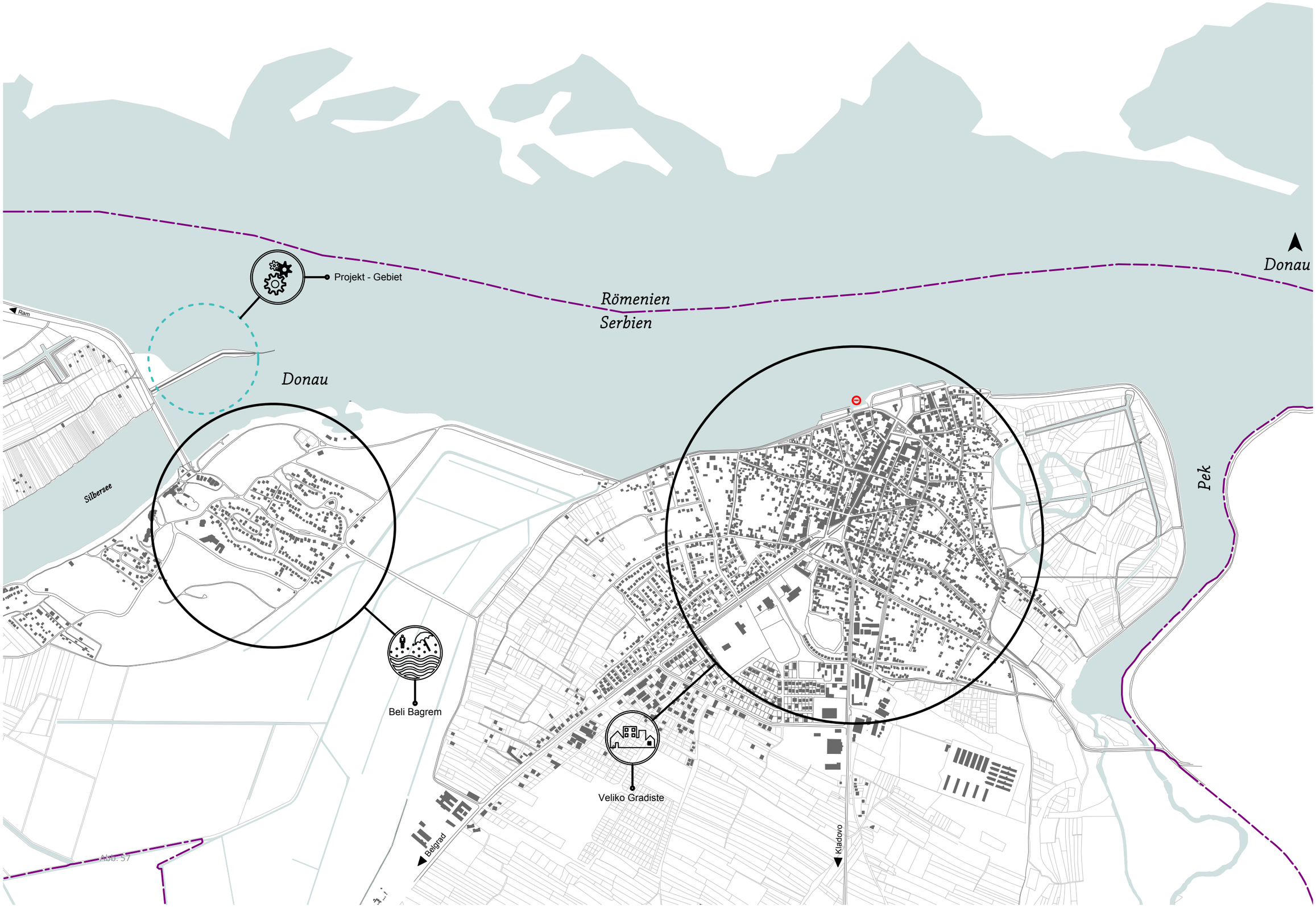
27 Vgl. Mladenović, Jacanović, 2002, S.68

Abb. 55: Bezirk Braničevo und Gemeinde Veliko Gradište

Abb. 56: Lokalisierung- Veliko Graište und Distanzen

Abb. 57: Veliko Gradište, Übersicht, M 1:15 000

Abb. 56


Donau
Römenien
Serbien
Projekt - Gebiet
Donau
Silbersee
Pek
Beli Bagrem
Veliko Gradiste
Belgrad
Kladovo
Ram

LAGE / VERKEHR

Neben der guten geografischen verfügt die Gemeinde Veliko Gradište auch über eine sehr günstige Verkehrslage.
Der Hauptweg, der Veliko Gradište mit den Nachbargemeinden und dem internationalen Grenzübergang Djerdap verbindet, ist die Magistrale M-25.1 (Djerdap-Magistrale). Diese ist ein Teil der Donau-Magistrale, die wiederum Mitteleuropa mit dem Schwarzen Meer verbindet. Über diese Magistrale ist die Gemeinde mit der Autobahn E-75 verbunden.[28]
Die Europastraße 75 (kurz: E-75) läuft von Nord- nach Südeuropa. Sie führt von Vardø in Norwegen durch Finnland, Polen, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Serbien, Mazedonien bis Sitia auf Kreta in Griechenland.[29] Mit dem Auto ist Veliko Gradište über die E-75 von Belgrad und aus dem Süden gut erreichbar. Busse fahren zwischen Belgrad und Veliko Gradište mehrmals täglich. Bushaltestellen befinden sich im Stadtzentrum, das sich auch mit dem Auto, Taxi oder Fahrrad gut befahren lässt.
Durch Veliko Gradište führt auch der „EuroVelo 6", der ein Teil des europäischen Radwegenetzes ist. Das Projekt wird von der Europäischen Union co-finanziert, als eine Aktion im Sinne eines „Nachhaltigen Tourismus".[30] Veliko Gradište liegt darüber hinaus an den zwei regionalen Kulturrouten „Auf den Spuren der römischen Kaiser" und der „Donau-Weinstraße".
Vom Stadtpark bis zum See führt die Straße entlang der Donau nur für FußgängerInnen und RadfahrerInnen.
Obwohl die Stadt an der Donau liegt, gibt es keine organisierte Wasseranbindung zwischen dem Stadtzentrum und dem See oder zwischen den anderen Städten an der Donau. Die Stadt ist nur mit privaten Booten und Schiffen vom Wasser aus erreichbar.

- Fußgänger
- Radweg
- Verkehrsnetz
- Autobushaltestelle
- Schiffsanlegestelle
- Tankstelle
- Parkrlatz

28 Vgl. Mladenović, Jacanović, 2002, S.3

29 Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Europastra%C3%9Fe_75

30 Vgl. http://www.eurovelo.org/

Abb. 58: Serbien, Verkehrsanbindung

Abb. 59: Gemeinde Veliko Gradište, Verkehrsanbindung

Abb. 60: Veliko Gradište, Verkehrsanbindung, M 1:15 000

Abb. 58

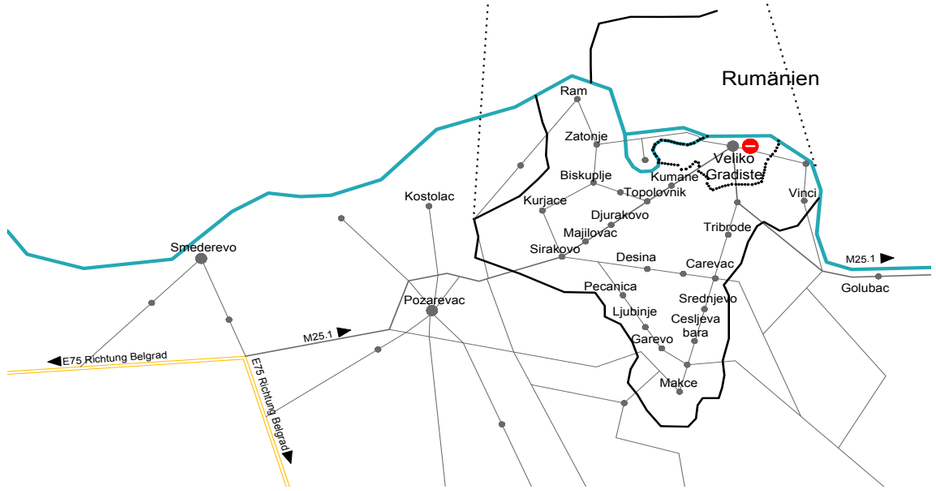
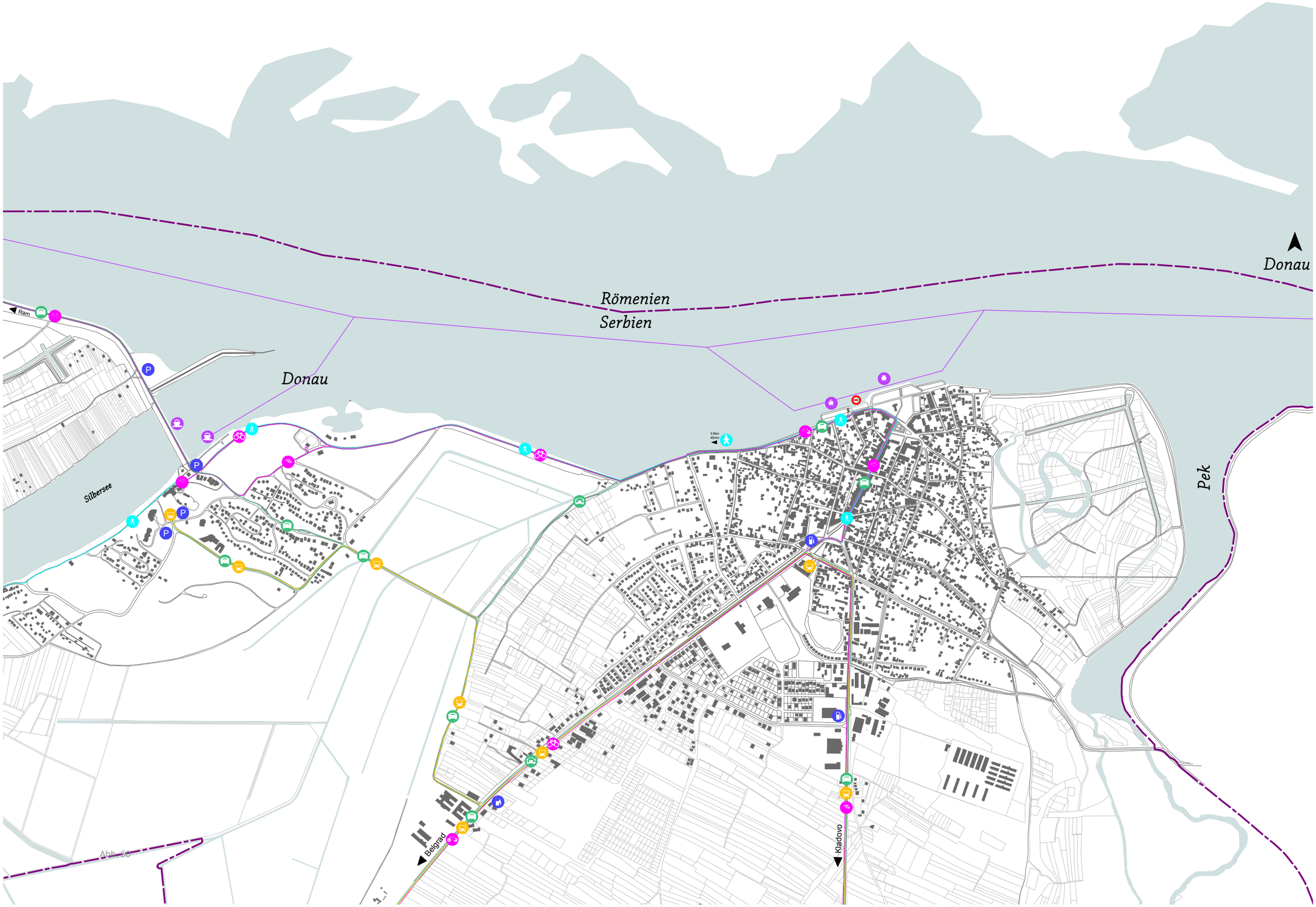


Abb. 59


Donau
Römenien
Serbien
Donau
Silbersee
Pek
Ram
Belgrad
Kladovo
Abb. 60

KLIMA

Veliko Gradište liegt 82 m über dem Meeresspiegel. Hier herrscht gemäßigt-kontinentales Klima, mit langen und heißen Sommern und sehr kalten Wintern. Im Juli und August gilt Veliko Gradište als die oft heißeste Stadt Serbiens, im Winter als eine der kältesten Städte. Die Gegend gilt zudem als sehr windreich, mit vielen Sonnentagen pro Jahr.[31] Die Niederschlagsmenge von ca. 600 mm/ Jahr ist im Vergleich zum Rest des Landes sehr gering.[32]

Klima allgemein
Die Region ist stark durch die großen Temperaturschwankungen zwischen den Jahreszeiten gekennzeichnet. Die Jahresmitteltemperatur liegt bei ca. 11.7° C, wobei im Sommer Temperaturen bis über 35° C erreicht werden können (Jahreshöchstwert am 24. Juli 2007: 43.6° C), die niedrigste von -30.6° C wurde am 11. Februar 1929 gemessen.32 Wenig Niederschlag, geringe Luftfeuchtigkeit, relativ hohe Temperaturen und kontinuierlicher Wind führen im Sommer zu einer hohen Verdunstung, was teilweise zu längeren Trockenperioden führen kann.

Sonne
Veliko Gradište hat mehr als 2 000 Sonnenstunden im Jahr. Der höchste Sonnenstand beträgt 68° am 21. Juni eines jeden Jahres, am tiefsten steht die Sonne am 21. Dezember mit ca. 21°.[33]

Wind
Die Gegend gilt als sehr windreich. Die Donau, die die Karpaten teilte, bildete die Schlucht des Eisernen Tores und öffnete damit den Raum von der Pannonischen Tiefebene bis zum Schwarzen Meer. Das war die Voraussetzung für die starken Winde, die sich häufig ändern und eine ideale Situation für die Erzeugung von erneuerbarer Energie darstellen. Typisch für diese Gegend ist der Südostwind Košava. Mit seiner enormen Stärke erreicht er oft Geschwindigkeiten über 30 m/s. Košava tritt auf, wenn es über der Adria einen Tief- und über Süd-Russland einen Hochluftdruck gibt. Durch das Eiserne Tor bekommt diese Luftmasse einen „jet effect“ mit großer Kraft. Im Winter können die Temperaturen schnell sinken, der Föhneffekt im Sommer bringt trockenes Wetter, das die Feuchtigkeit reduziert und darum auch das Auftreten von Waldbränden beeinflusst.[31]

31 Vgl. Mladenovic, Jacanovic, 2002, S.3

32 Vgl. http://www.hidmet.gov.rs/latin/meteorologija/stanica_sr.php?moss_id=13285

33 Vgl. http://www.sunearthtools.com/dp/tools/pos_sun.php

KO: 21°31’ E, 44°45’ N, Mh: 82 m

Extremewerte der klimatischen Elementen:

Max. Temperatur: 43.6 °C (24.07.2007)
Min. Temperatur: -30.6 °C (11.02.1929)
Max. Niederschlagsmenge: 112.8 mm (15.06.1969)
Max. Schneehöhe: 55 cm (16.02.1956)

TEMPERATUR

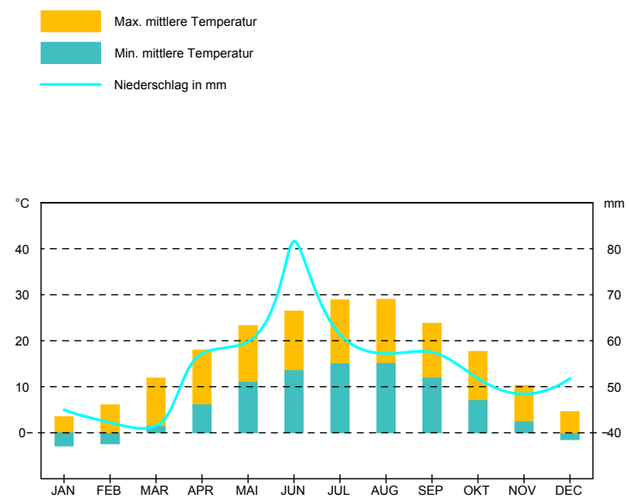
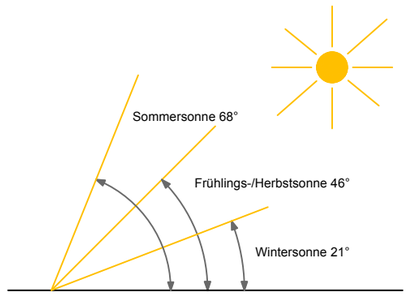


Abb. 61: Klimadiagramm Veliko Gradiste

SONNE



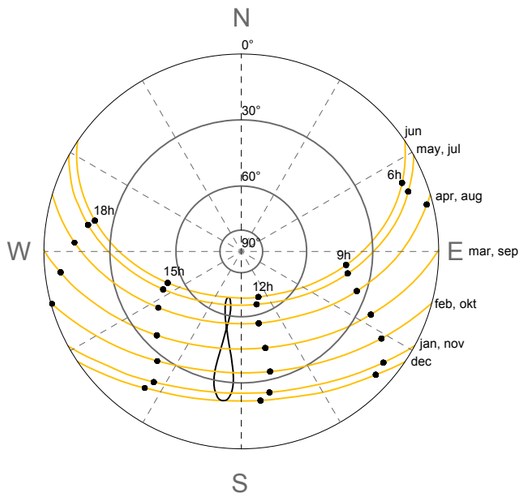


Abb. 62: Sonnenstandsdiagramm Veliko Gradiste

WIND

Mittlergeschwindigkeit im m/s

N	NNE	NE	ENE	E	ESE	SE	SSE	S	SSW	SW	WSW	W	WNW	NW	NNW
1.7	1.3	1.2	1.3	1.7	3.9	3.5	2.5	1.9	1.2	1.4	1.4	1.9	2.3	2.6	2.1

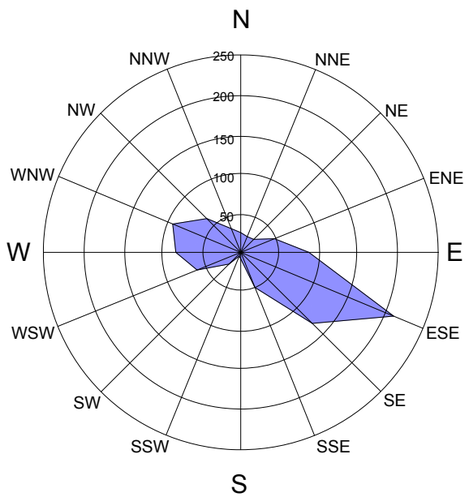


Abb. 63: Windverteilungsdiagramm Veliko Gradiste

WIND

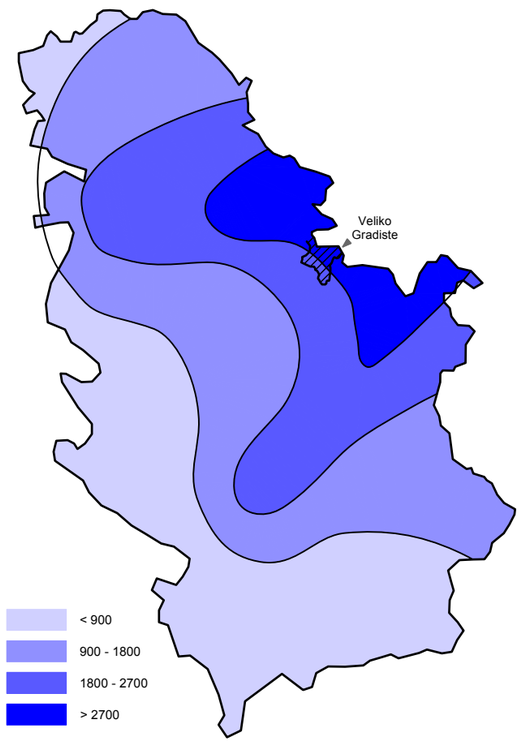


Abb. 64: Durchschnittliche jährliche Windenergie in einer Höhe von 100 m

IMPRESIONEN - VELIKO GRADIŠTE

Abb. 65: Veliko Gradište aus der Luft, Foto: Dragan Petrović

Abb. 67: Blick auf die Stadt vom Wasser, Foto: Dragan Petrović

Abb. 66: Stadtpark richtung Hauptstraße, Foto: Bacic

Abb. 68: Bühne in dem Stadtpark, Foto: Dragan Petrović

Abb. 69: Blick auf die Kirche vom St. Erzengel Gabriel und Gymnasium Miloje Vasić, Foto: Dragan Petrović

Abb. 71: Hauptstraße, Foto: Dragan Petrović

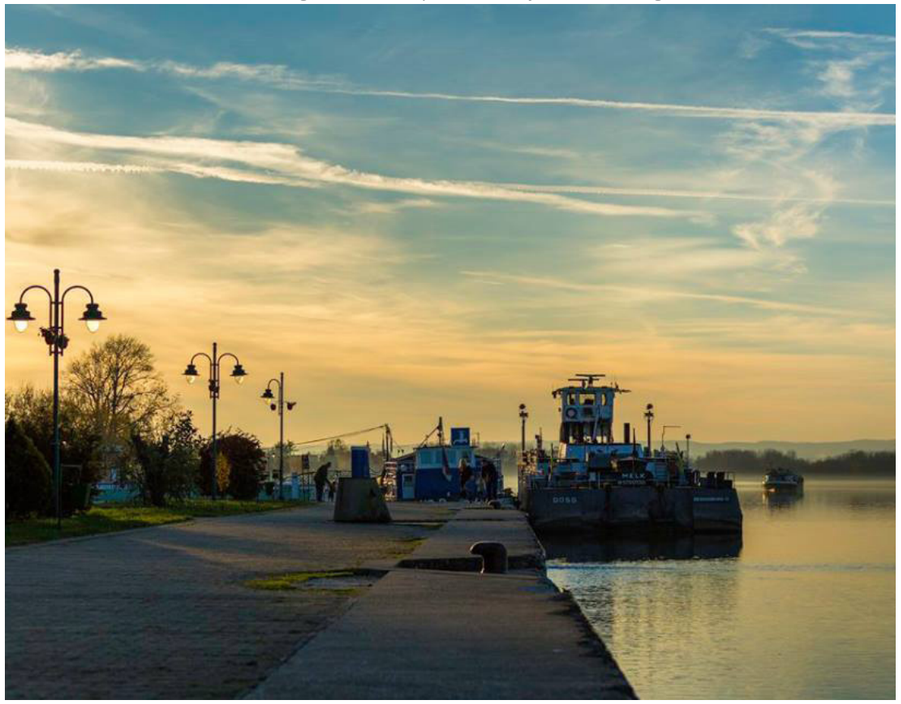


Abb. 70: Donaukai, Foto: Dragan Petrović

Abb. 72: Gymnasium Miloje Vasic, Foto:

PROFIL

Die Stadt entwickelte sich in Richtung Ost-West. Die Spuren der ältesten Festung wurden an der Mündung des Pek in die Donau gefunden. Die ältesten Stadtteile und die wichtigsten Gebäude befinden sich gleich am Donauufer.

Zwei Plätze bilden das Zentrum der Stadt, die miteinander durch die Hauptstraße verbunden sind. Der ehemalige Getreidemarkt liegt unmittelbar an der Donau, hinter dem Stadtpark, und stellt heute das administrative Zentrum der Stadt dar. Der Platz ist durch das Gemeinderathaus, den Gerichtshof, die Kirche vom St. Erzengel Gabriel aus 1852, das neue Gymnasium aus 1929 und die Stadtbibliothek „Vuk Karadzic“* definiert.[34]

Von hier bis zum ehemaligen Viehmarkt führt die Hauptstraße, die ihre ehemalige Funktion und viel von ihrem Erscheinungsbild behalten hat. Auf beiden Seiten der Straße befinden sich die Rheinhäuser mit Lokalen im Erdgeschoß. In der Straße befindet sich das Volksmuseum, das Kulturzentrum mit dem Kino, das Amateurtheater „Zanka Stokic”** sowie das Ensemble der Volkstänze und Lieder „Vlastimir Pavlovic Carevac”***. Das Kulturzentrum organisiert zahlreiche kulturelle Veranstaltungen in der Gemeinde.[35]

An Bildungsinstitutionen verfügt Veliko Gradište über einen Kindergarten, eine Grundschule und ein Gymnasium, das 1879 gegründet wurde.

Der ehemalige Viehmarkt liegt am anderen Ende der Hauptstraße, das heute das Handelszentrum der Stadt bildet. Dort befindet sich auch der große Stadtmarkt, der am 17. Februar 2016 nach der Renovierung wieder eröffnet wurde. Der Platz wird durch viele Lokale, die selbst am Vormittag sehr gut besucht sind, definiert. In der gleichen Achse der Hauptstraße, hinter dem Handelszentrum, befinden sich in einem Block die Grundschule, der Kindergarten und die große Sporthalle.

Das ehemalige Industriezentrum mit drei großen Fabrikkomplexen ist nicht mehr in Betrieb, es befindet sich am Rand der Stadt.

Die Stadtstruktur besteht außerdem aus Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern, die in den letzten Jahren vor allem durch die Bautätigkeit privater Investoren zugenommen haben.

34 Vgl. Mladenović, Jacanović, 2002, S. 3
35 Vgl. http://kcvg.org/
*Vuk Karadzic (7.11.1787-7.2.1864) war ein serbischer Philologe, wichtigster Sprachreformer der serbischen Schriftsprache, Ethnologe, Dichter, Übersetzer und Diplomat.
**Zanka Stokic (24.1.1887-21.7.1947) war eine bekannte serbische Schauspielerin, sie wurde in Veliko GradišteGradiste geboren.
*** Vlastimir Pavlović Carevac Vlastimir Pavlovic Carevac (9.10.1895-10.1.1965) Vlastimir Pavlović Carevac war ein serbischer Geiger und Dirigent und Gründer und Direktor des National Orchestra von Radio Belgrad, er wurde im Dorf Carevac neben Veliko Gradište geboren.

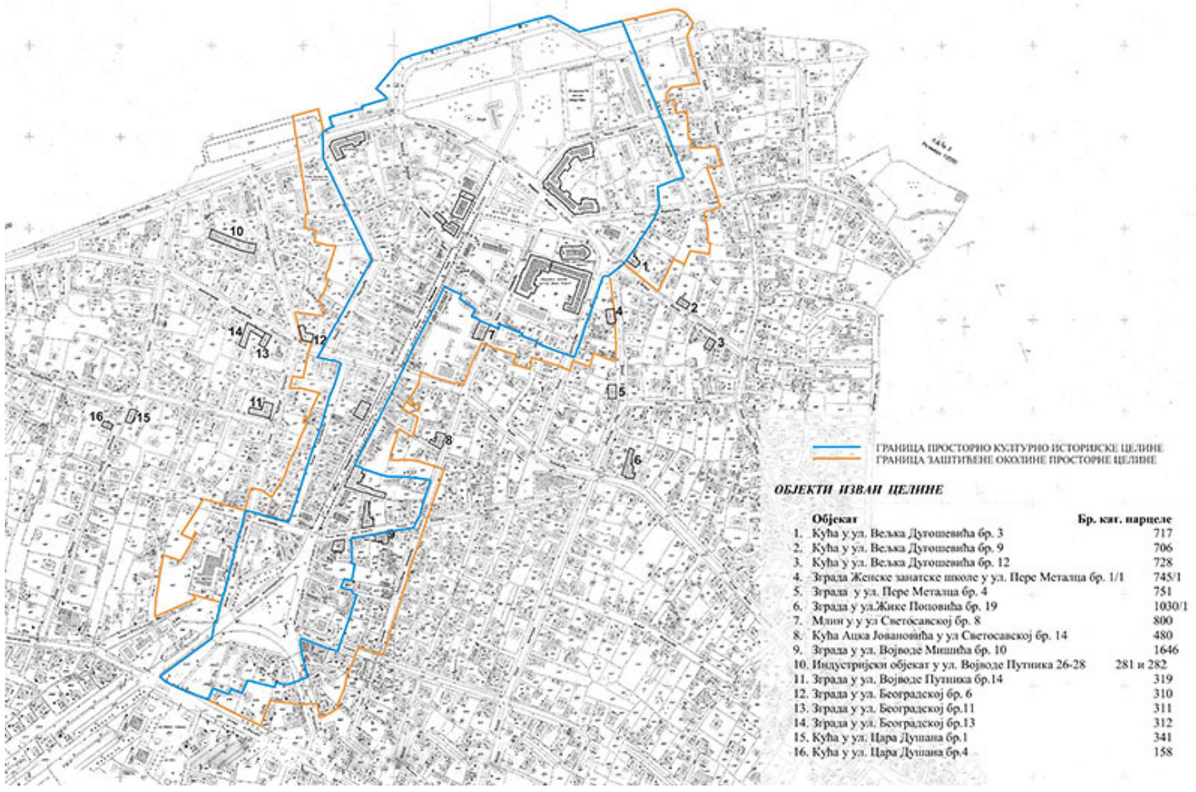
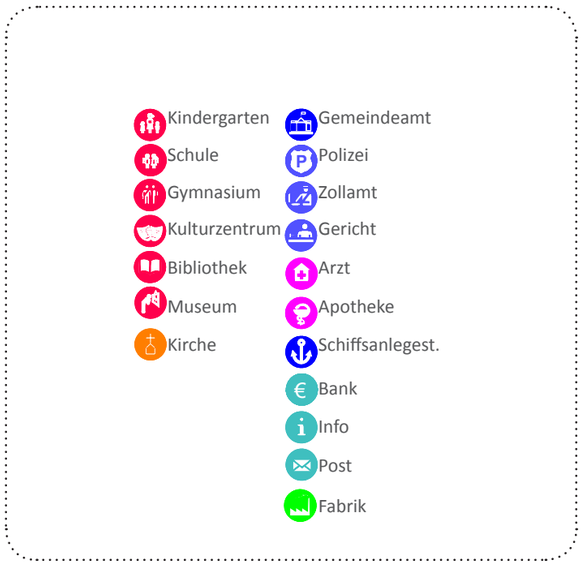


Abb. 73: Zentrum der Stadt unter Denkmalschutz, Karte: Unbekannt



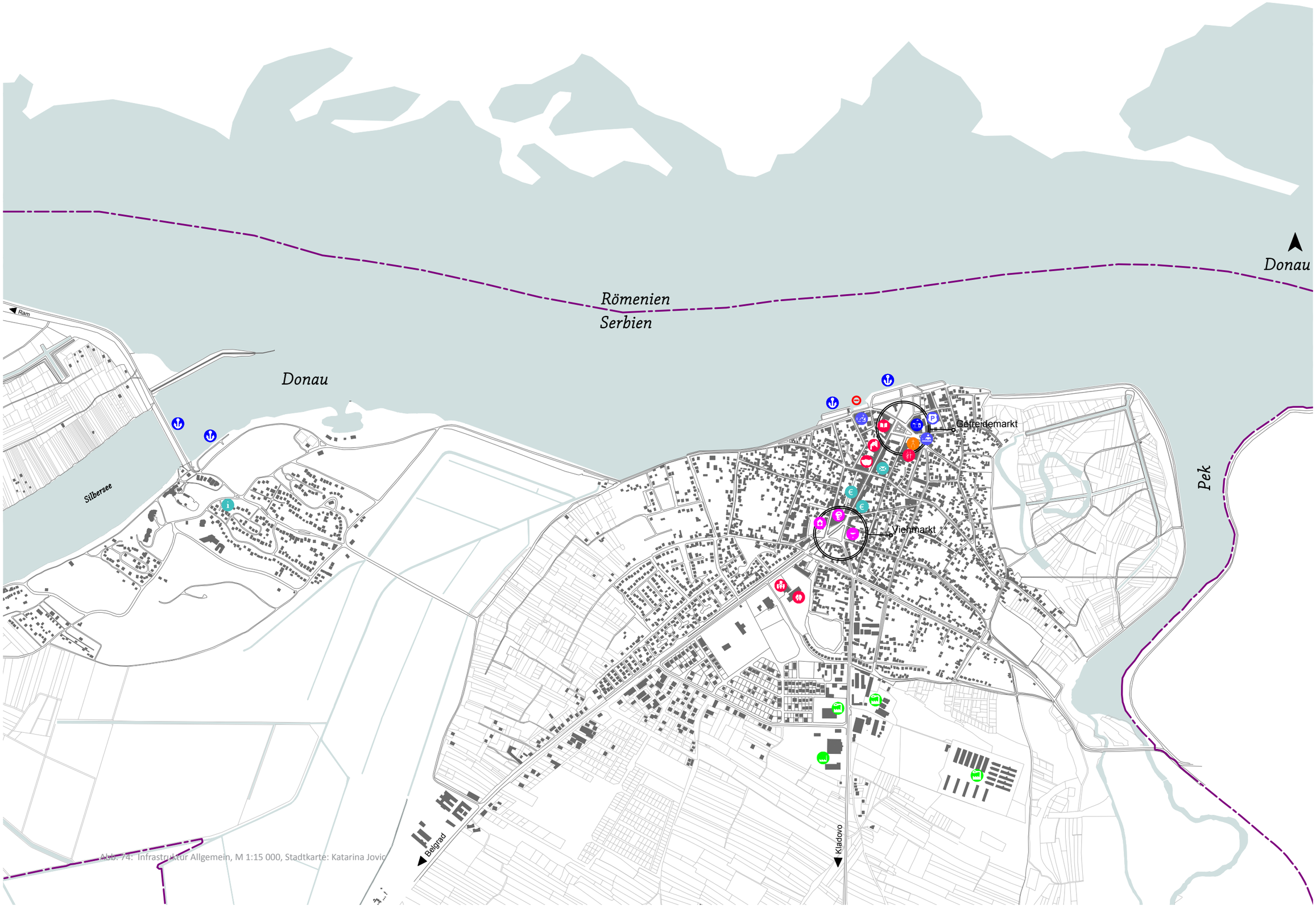


Abb. 74: Infrastruktur Allgemein, M 1:15 000, Stadtkarte: Katarina Jovic

ARCHITEKTUR IN DER STADT

Es existiert keine detaillierte Studie über die gesamte Architektur von Veliko Gradište für die Anfänge des 19. bis 20. Jahrhunderts. Für diese Analyse wurden die Studie „Architektur Serbiens im 19. Jh." von Bogdan Nestorović und die Master-Thesis „Zentrum von Veliko Gradište im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jh. – seine Entstehung, Entwicklung und architektonischen Besonderheiten" von Dragan Drndarević herangezogen. Nestorović merkt an, dass es kompliziert ist, die architektonischen Stilrichtungen voneinander abzugrenzen, weil sie oft vermischt sind. Er führt weiters aus, dass die einzelnen Stilrichtungen mit einer gewissen Verspätung, hinsichtlich ihrer Entstehungszeit, nach Serbien gekommen sind.
Der bedeutendste Teil der Stadt, in dem die Entwicklung der Architektur verfolgt werden kann, ist das Stadtzentrum, das aus Stadtpark, ehemaligem Getreidemarkt, Hauptstraße und ehemaligem Viehmarkt besteht. Dieser Teil der Stadt wurde 1986 als räumliche und kulturhistorische Ambientzone geschützt. Die Hauptstraße hat seit jeher eine kommerzielle Funktion inne: mit Handels- und Handwerkslokalen, Kneipen und einem Hotel. Die Entwicklung der Architektur der Stadt wurde von wichtigen historischen Ereignissen, sozioökonomischen Veränderungen und Regulationsplänen beeinflusst.
Ihre erste bedeutende Periode dauerte von 1800 bis 1821 unter den Türken. In dieser Zeit wurden kleine Familienhäuser in Skelettbauweise gebaut, mit Tragkonstruktionen aus Holz und einer Ausfüllung meist aus Lehm. Noch heute sind einige dieser Häuser in der Stadt zu finden.
In der Zeit von 1821 bis 1841 wurden viele Lokale aus den umliegenden Dörfern in die Stadt umgesiedelt. Serbische Händler kauften die Lokale von Türken und das Stadtzentrum wurde schnell eng bebaut.
Von 1841 bis 1887 wurden viele der alten Lokale abgerissen und neue gebaut. Die neue Architektur war spontan und zusehends wurde der Einfluss der Architektur aus Mitteleuropa erkennbar. In diese Zeit, 1852, fiel auch der Bau der Kirche vom St. Erzengel Gabriel im neoklassizistischen Stil.
Von 1887 bis 1918 erlebte die Stadt ihre Blütezeit, als sie einer der wichtigsten Häfen Serbiens an der Donau war. Im Jahr 1887 wurde der erste Regulierungsplan der Stadt entworfen. Aus dieser Zeit stammen auch die wichtigsten Objekte der Stadt: das Gemeinderathaus aus 1905 des Architekten Milorad Ruvidic, einem der Autoren des serbischen Pavillons auf der Expo in Paris im Jahr 1900. Ruvidic ist auch der Architekt des Hauses von Dimitrije Krsmanovic in Belgrad, wo sich heute die österreichische Botschaft befindet, und entwarf 1890 das Gebäude des Zollamts in Veliko Gradište gegenüber dem.[36] In dieser Zeit bekamen die Lokale im Stadtzentrum Wohnteile, manchmal im hinteren Teil des Hofes und manchmal als zweigeschoßige Bauten, mit Lokalen im EG und Wohnungen im OG. Die neuen Häuser wurden von Architekten und Bauarbeitern aus Bela Crkva, Vršac, Pančevo, Belgrad usw. entworfen. Aus diesen Städten kamen die Einflüsse der mitteleuropäischen Architektur vom Ende des 19. Jahrhunderts in die Stadt – mit Kompositionen und Details des Neoklassizismus, der Neorenaissance und der Secession.
Die nächste Periode in der Entwicklung des Stadtzentrums dauerte von 1918 bis 1950. In dieser Zeit wurden immer mehr Häuser in Massivbauweise gebaut. Zweigeschoßige Häuser mit Lokalen im EG und Wohnungen im OG sowie auch das Hotel „Srpski Kralj" („Serbischer König") aus ca. 1925. Im Erdgeschoß wurde oft in Massiv-, im Obergeschoß in Skelettbauweise gebaut. Die Architektur stand immer noch unter dem Einfluss der mitteleuropäischen Architektur mit Details aus Neoklassizismus, Braque, Renaissance, Secession und Akademismus und deren (Ver-)Mischungen. Aus dieser Periode stammt das neue Gymnasium, errichtet 1927, und das Haus von Sava Z. Obradovic, heute die Stadtbibliothek „Vuk Karadzic"*.
Charakteristisch für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis 1986, als das Zentrum unter Denkmalschutz gestellt wurde, ist der intensive Abriss der Lokale auf der rechten Seite der Hauptstraße in der Donaurichtung. Das ehemalige Stadtbild der Hauptstraße wurde im Zuge dessen durch den Bau neuer, mehrgeschoßiger Wohnhäuser zerstört. In dieser Zeit, als die Industrie in der Stadt ihre Blütezeit erlebte, wurden, vom Stadtzentrum entfernt, neben den großen Industriebauten auch neue große Objekte, wie ein Kindergarten und eine Grundschule, ein Gesundheitszentrum und ein Hotel am Silbersee gebaut. Die Architektur dieser Zeit spiegelt sich im Funktionalismus mit dominanten einfachen Formen und sichtbaren Baumaterialien wie Fassadenziegeln und Stahlbeton-Elementen.
In der zeitgenössischen Architektur der vergangenen Jahrzehnte dominieren Wohnhäuser ohne besondere Merkmale.
In den letzten Jahren hat sich das Gebiet am Silbersee schnell entwickelt. Am architektonisch bedeutendsten sind das neue Hotel, das Rudercamp, einige Cafés am See und ein Familienhaus an der Donau. An diesen Objekten wird sichtbar, dass die Materialien und die Farben der Umgebung angepasst sind.[37]

36 Vgl. https://sr.wikipedia.org/wiki/Милорад_Рувидић . Zugriff am 9.9.2015 um 21:00

37 Vgl. Drndarevic, Master-Thesis

Abb. 75: Hauptstraße in Veliko Gradište, Foto: Dragan Drndarevic

Abb. 76: Gemeinderathaus Veliko Gradište

Abb. 77: Zollamt Veliko Gradište

Abb. 78: Neues Hotel am Silber See, Danubia Park

Abb. 79: Privathaus am Silber See

ANALYSE DER FUNDSTÄTTEN

Wie erwähnt, ist das Ziel dieses Zentrums, das Kulturerbe der Donauregion von Viminacium bis Lepenski Vir erlebbar zu machen und einem breiten Publikum zu präsentieren. Wert und Bedeutung der Fundstätten und Festungen, die bereits in der Arbeit vorgestellt wurden, wurden erkannt und die Investitionen und Unterstützungen für ihr Bewahren kommen von vielen Seiten.
Viminacium, gemeinsam mit dem Mammutpark, ist die größte Fundstelle und zieht deswegen das größte Publikum an. Weitere Projekte wurden von vielen Ländern und Institutionen unterstützt. Der Archäologiepark besticht mit moderner Infrastruktur, u.a. dem neu gebauten Zentrum für ArchäologInnen, die vor Ort arbeiten, oder dem BesucherInnenzentrum. Bis jetzt wurden Mausoleum, Nekropolen, Amphitheater, Thermen, Tore und Aquädukt ausgegraben.[38]
Der nächste wichtige Ort stromabwärts von Viminacium ist Ram. Hier befindet sich die Festung, die vom türkischen Sultan Bayazit II. erbaut wurde. Daher hat die Republik Türkei 2 Millionen Euro für ihre Sanierung investiert, auch das Ministerium für Tourismus der Republik Serbien hat das Projekt unterstützt. Die Festung ist aufgeräumt und beleuchtet und bald sollen die Arbeiten an den Mauern beginnen.[39] In Ram befindet sich auch die Karawanserei, das römische Militärlager Lederata und keltisches Heiligtum. Diese sind leider allesamt noch nicht erforscht, obwohl sie interessante Orte für BesucherInnen darstellen würden.
Die Festung von Golubac ist eine der schönsten mittelalterlichen Festungen an der Donau. Sie befindet sich dort, wo sich die Donau drastisch verändert und von einer Breite von 6 km in den schmalen Spalt des Eisernen Tores tritt. Die Symbiose der Natur und des Gebäudes stellt ein einzigartiges Bild an der Donau dar. Dieses Potenzial wurde von der EU erkannt, die 2014 die Renovierung der Festung Golubac und den Bau eines modernen BesucherInnenzentrums initiiert und mit 6,6 Millionen Euro unterstützt hat. Für die Abwicklung ist die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, beauftragt.[40] Die Arbeiten werden in den letzten Jahren sehr intensiv vorangetrieben, so wurde z.B. unter der Festung ein Tunnel gebaut, um die Straße aus der Festung heraus zu versetzen.
Die Funde von Lepenski Vir mussten wegen des Baus des Wasserkraftwerks Djerdap im Jahr 1971 30 m von ihrem originalen Standort in die Höhe verschoben werden. An der neuen Lokation wurde im Jahr 2011 ein neues Museum aus räumlichem Stahlfachwerk gebaut, das einen wunderschönen Blick über die Donau bietet.
Die römische Straße durch das Eiserne Tor ist wegen des Wasserkraftwerkes unter Wasser geblieben. Davon zeugt die Tafel von Traian, die ebenfalls verschoben wurde und heute nur mehr vom Wasser aus sichtbar ist.[41]

38 Vgl. http://viminacium.org.rs/de/
39 Vgl. http://www.novosti.rs/vesti/naslovna/drustvo/aktuelno.290.html:566112-Turska-finansira-obnovu-Ramske-tvrdjave
40 Vgl. http://www.entwicklung.at/presse/spatenstich-fuer-infrastrukturprojekte-in-serbischen-donaugemeinden/
41 Vgl. http://www.narodnimuzej.rs/o-muzeju/prostori-narodnog-muzeja/muzej-lepenski-vir/

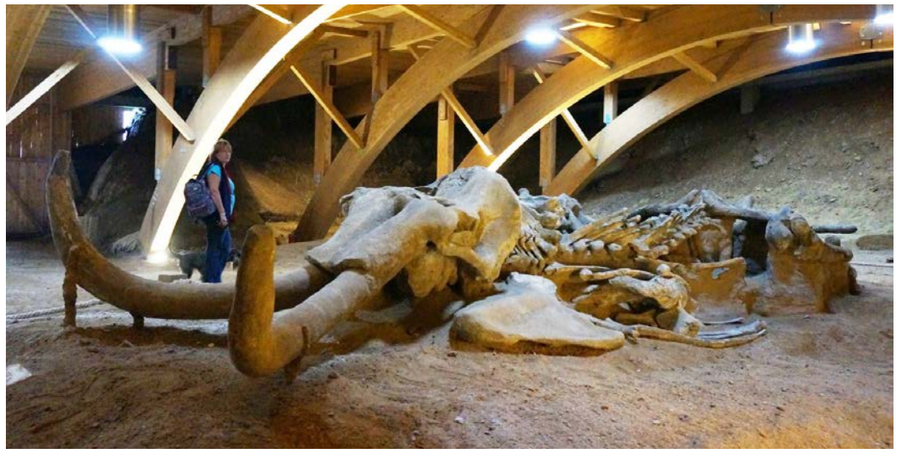


Abb. 80: Mammutreste im Mammutpark

Abb. 81: Viminatium, Amphitheater

Abb. 82: Viminatium, Terme

Abb. 83: Festung von Ram, Foto: Dragan Petrović

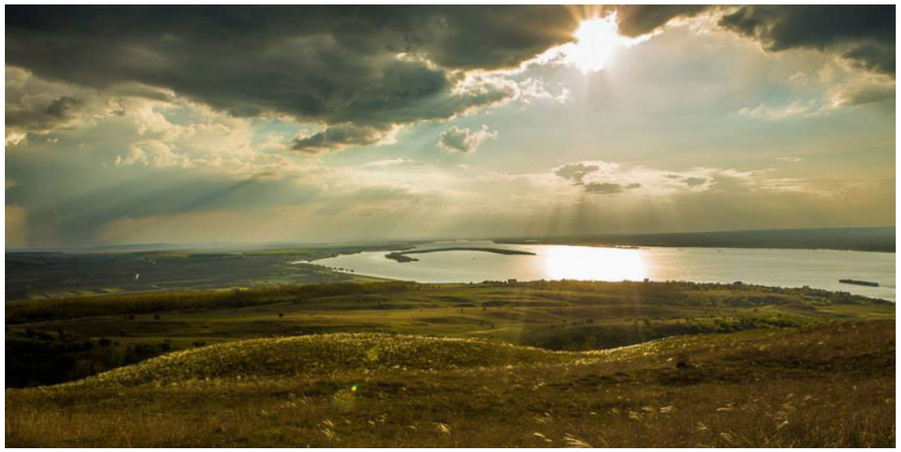


Abb. 84: römischer Militärlager Lederata sichtbar unter der Erde, Foto: Dragan Petrović

Abb. 85: Festung von Golubac unter der Rüstung, Foto: Marina Grasilović

Abb. 86: Feuerstelle und Fischgotheite aus Lepenski Vir, Foto: Katarina Jović

Abb. 87: Lepenski Vir, Foto: Katarina Jović

Abb. 88: Traians Tafel

PLANUNGSGEBIET

Für das geplante Internationale Kultur- und Bildungszentrum wird als Grundstück ein Hafendamm ausgewählt. Dafür spricht in erster Linie die prominente Lage direkt an der Donau. Die heutige Anlegestelle, die sich im Stadtzentrum befindet, ist mit dem Zollamt verbunden, dahinter liegt der Stadtpark. Vom Stadtpark entlang der Donau bis zum Silbersee ist die Errichtung von direkt am Wasser gelegenen Objekten entweder verboten oder das Land ist in der Hand von privaten Investoren.

Zu den größten Vorteilen des Standortes zählt die Form des Hafens, der vom Flussstrom geschützt ist und einen sicheren Ort vor Wellen und Wind für die Schiffe bietet. Der Damm (Halbinsel) wurde einerseits vom Fluss geformt, andererseits aus Steinen und Beton erbaut, um den Hafen, der nach dem Bau des Damms zwischen der Donau und dem heutigen Silbersee entstanden ist, vor dem Wasserstrom zu schützen.

Da sich das Grundstück im touristischen Gebiet am Silbersee befindet, ist die Infrastruktur hier sehr gut entwickelt: mit guten Restaurants, Unterkünften, Hotels, Stränden und vielen Möglichkeiten für Erholung und Sport.

Das vorgesehene Grundstück ist sowohl mit dem Auto als auch mit dem Schiff gut erreichbar. Parkmöglichkeiten sind vor Ort ausreichend vorhanden. Der Radweg „EuroVelo 6“ führt unmittelbar am Planungsgebiet vorbei und das Stadtzentrum ist fußläufig erreichbar.

Auf der Halbinsel befinden sich bereits kleine infrastrukturelle Einrichtungen. Sie wurde bisher meist nur im Sommer von den campenden Fischern genutzt. Die Hafenseite der Halbinsel wurde mit Gestein neu geformt, die andere Seite hingegen erscheint naturbelassen und wild, mit verschiedenen Vogel- und Fischarten und verwachsenen Büschen. In der Mitte der Halbinsel befindet sich eine lange Baumallee. Die Parkplätze wurden mit einem straßenseitigen Zugang und auf ihrem Niveau angelegt. Die ganze Halbinsel verläuft eben, liegt knapp 1.5 m unter dem Straßenniveau und, abhängig von der Höhe des Wasserspiegels, beträgt der Höhenunterschied zwischen der Halbinsel und dem Wasser normalerweise 1.5 bis 2 m.

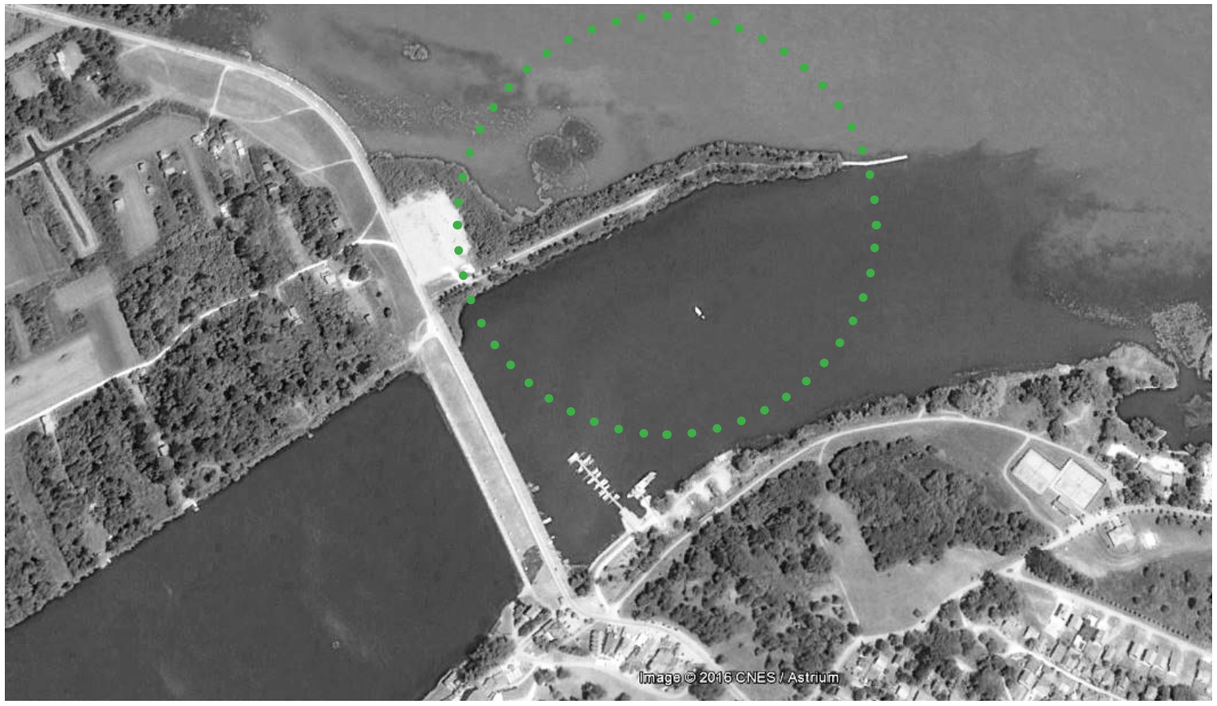


Abb. 89: Luftbild Bauplatz, Foto: Google Earth

Abb. 90: Bauplatz aus der Luft

Abb. 92: Bauplatz im Sommer, Foto: Katarina Jović

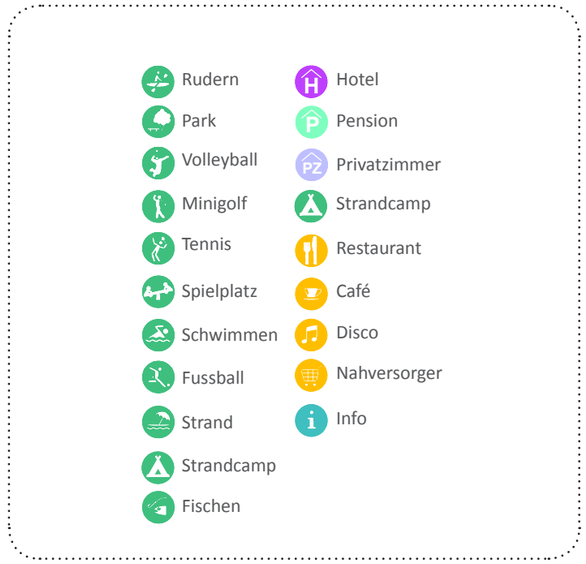
Abb. 91: Bauplatz im Herbst, Foto: Katarina Jović

Abb. 93: Bauplatz im Winter, Foto: Dragan Petrović

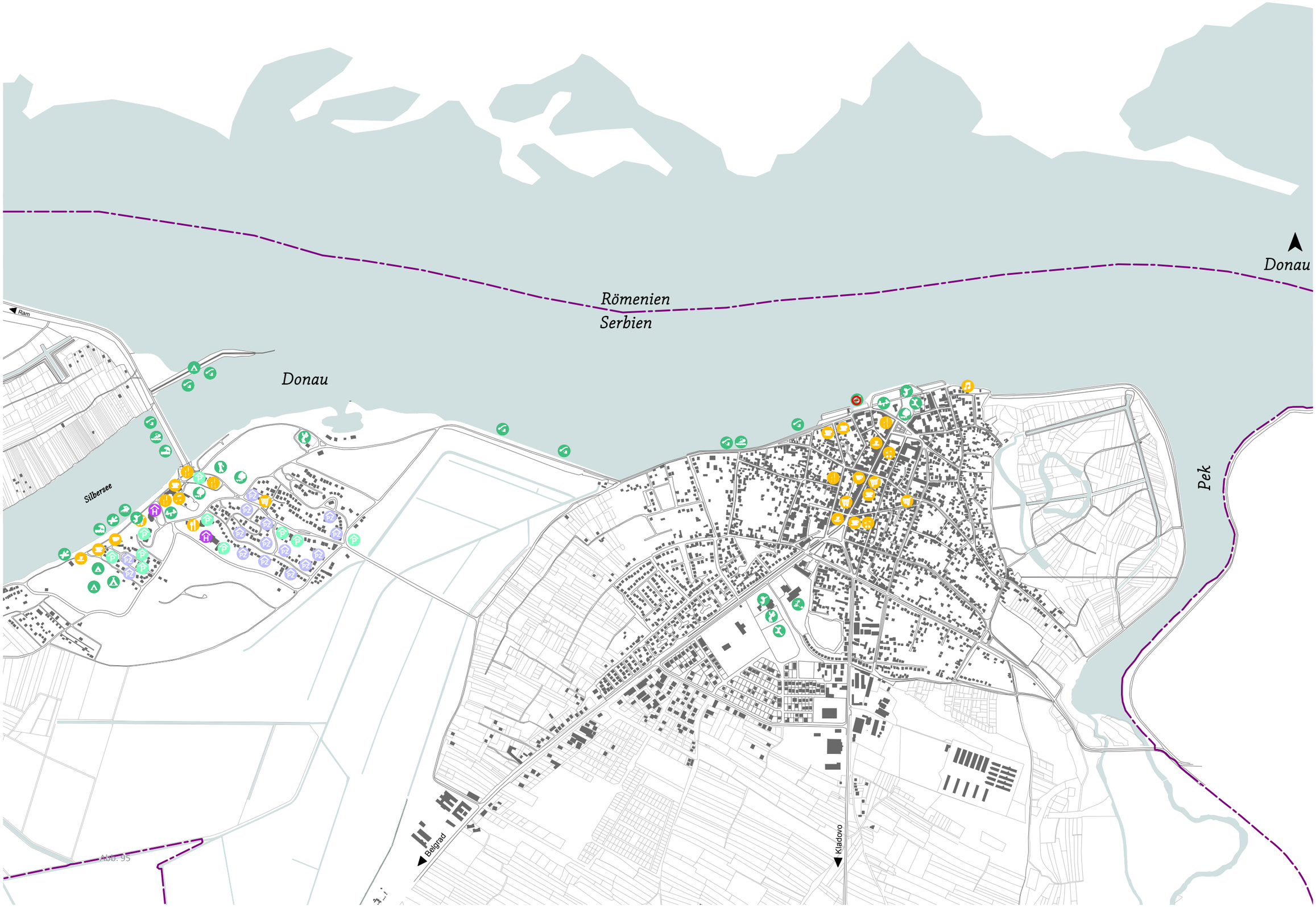
TOURISMUS IN DER STADT

Wegen ihrer guten Lage, der Natur, dem Wasserreichtum und des großen Kultur- und Freizeitangebotes ist Veliko Gradište heute einer der beliebtesten touristischen Orte Ostserbiens.
Um das Land, nach dem Bau des Wasserkraftwerks Djerdap, vor Hochwasser zu schützen, wurde im Jahr 1971 der Donaunebenarm von der Donau getrennt. So entstand der Silbersee (Srebrno jezero), der sich im Westen, knapp drei Kilometer von der Stadt entfernt, befindet. Seit seiner Entstehung wurde dieser ehemalige Nebenarm der Donau zum beliebten Ausflugsort und touristischen Zentrum der Region. Der silberne Glanz seiner Oberfläche, die glitzert, wenn die Sonne hinter den Karpaten untergeht, war namengebend. Der See ist 14 km lang, 100-300 m breit und bis zu 8 m tief. Der gesamte Bereich ist mit Akazien bewaldet, warum das Erholungsgebiet am See auch „Beli bagrem" („Weiße Akazie") genannt wird.[42]
Mit seinen Stränden, Radwegen (EuroVelo 6), dem Aquapark, Tennisplätzen, Beachvolleyball, Wasserball, Möglichkeiten für Rudern und bei gutem Wind für Segeln, Kitesurfen und Paragleiten bietet er viele Möglichkeiten für den Aktivurlaub. Seit 2012 befindet sich hier auch das nationale Rudercamp, 2016 wird auch ein Basketballcamp eröffnet. Der Fischreichtum, angenehme Unterkünfte und gute Restaurants ziehen viele TouristInnen an.
Wegen der Nähe zur Hauptstadt und der guten Verkehrsanbindungen kommt ein hoher Anteil der BesucherInnen aus Belgrad und aus Nordserbien, z.B. Vojvodina. RumänInnen zählen zur größten ausländischen BesucherInnengruppe, gefolgt von deutschen, österreichischen und italienischen Gästen.[43] Basierend auf den statistischen Auswertungen des Tourismussektors aus dem Jahr 2014 konnten insgesamt 27 316 Übernachtungen am Silbersee gezählt werden, davon 13 476 von in- und 3 840 von ausländischen TouristInnen. Das entspricht einem ungefähren Plus von 5 % an Übernachtungen im Vergleich zum Jahr 2013 (25 848).[44]
Die größte Zahl an TouristInnen kommt für Urlaubszwecke nach Veliko Gradište, ausländische BesucherInnen vor allem wegen der Naturschätze, inländische Gäste auch wegen der günstigen Preise. Die meisten kommen mit dem Auto und bleiben für ein Wochenende oder eine Woche, selten länger.[45]

Abb. 94: Anzahl der TouristInnen innerhalb und außerhalb der Saison im Vergleich mit den Einheimischen



42 Vgl. http://velikogradiste.rs/opsti-podaci/
43 Informationen des Polizeiamts in Veliko Gradište
44 Statistical Office of the Republic of Serbia, Smederevo
45 Informationen aus der Umfrage von Katarina Jovic
* Statistical Office of the Republic of Serbia, Smederevo
Abb. 95: Dienstleistungen und Sportangebot in Veliko Gradište, M 1:15 000


Donau
Römenien
Serbien
Donau
Ram
Silbersee
Pek
Belgrad
Kladovo
A50: 95

KULTURVERANSTALTUNGEN

Die Analyse der Nutzungsmöglichkeiten und Freizeitangebote vor Ort zeigt, dass die Möglichkeiten je nach Saison stark variieren. Die touristische Saison dauert von Mai bis Oktober, die Anzahl der BesucherInnen ist während des Jahres dementsprechend unausgeglichen.
Die Stadt ist besonderes im Mai und August mit ihren großen Veranstaltungen interessant für die BesucherInnen. Zu dieser Zeit kommen Gäste aus der gesamten Region, aber auch darüber hinaus, in die Stadt.
Die Veranstaltung mit der längsten Tradition ist das große Stadtfest. Es dauert drei Tage und in dieser Zeit wird die Stadt zum Teil für den Autoverkehr geschlossen und Platz gemacht für Verkaufsstände, MusikerInnen, kulinarische Angebote und Kinderprogramm.
Tradition hat beim Stadtfest auch der Bohnensuppe-Wettbewerb, der einer besonderen Bohnenart gewidmet ist, die den Namen Gradištanac, nach der Stadt Veliko Gradište, trägt.
Das Volksmusikfestival „Carevcevi dani“ – benannt nach dem bekannten Violinisten der Gemeinde, Vlastimir Pavlovic Carevac – wird schon seit mehr als 20 Jahren organisiert. Beim Wettbewerb für Violine müssen die TeilnehmerInnen ein traditionelles Lied und ein Kolo (serbischer Volkstanz) vorbereiten.
Das „Silafest” ist ein internationales ökologisches und touristisches Kurzfilmfestival, das jährlich TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt in die Stadt führt.
Die „Tage der Blumen und des Honigs“ finden jedes Jahr in Kusice statt. Zu diesem Anlass werden die Häuser mit Blumen geschmückt, was stets viele begeisterte BesucherInnen in das Dorf bringt.
Das Musikfestival am 1. Mai zählt zu den jüngeren Veranstaltungen. Es heißt auch „Uranak”, nach dem populären Namen des Ausflugs zum Arbeitertag am 1. Mai.

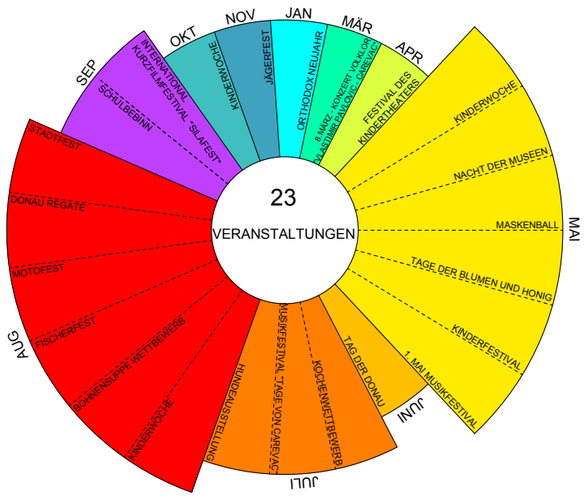


Abb. 96: Kulturveranstaltungen in der Stadt

Abb. 97: Stadtfest, Foto: Marina Grasilović

Abb. 98: Volksmusikfestival „Carevcevi dani“, Foto: Marina Grasilović

Abb. 99: Volklor und Musikfestival

Abb. 101: Kochwettbewerb, Foto: Marina Grasilović

Abb. 100: 1. Mai Musikfestival

Abb. 102: Sila Fest

NUTZERINNENANALYSE

Im Mittelpunkt des Projekts stehen die NutzerInnen des Zentrums. Um ihre Bedürfnisse zu erfüllen, ist es wichtig, diese zunächst zu kennen und zu verstehen. Das Profil der NutzerInnen ergab sich teilweise aus dem Ergebnis der Umfrage, die später analysiert wird.
Da die Stadt Veliko Gradište ein touristischer Ort ist, verdoppelt sich in der Hochsaison die Anzahl der Einheimischen um jene der TouristInnen. Deswegen werden zwei NutzerInnengruppen unterschieden: die BewohnerInnen der Stadt und die TouristInnen.
Das internationale Kultur- und Bildungszentrum hat das Ziel, die Bedürfnisse beider Gruppen nach Kultur zu erfüllen, aber gleichzeitig die unterschiedlichen NutzerInnen in Interaktion zu bringen. Für den Tourismus gelten sogenannte KulturtouristInnen als Zielgruppe. Kulturtourismus wurde im Jahr 2002 vom Internationalen Rat für Denkmalpflege* folgendermaßen definiert:
„Der kulturelle und kulturell-kognitive Tourismus ist eine Art des Tourismus, die sich auf die kulturelle Umgebung konzentriert, die nach kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten eines bestimmten Ortes oder kulturell-historischen Erbes, Werte und Lebensstil der lokalen Bevölkerung, der Künste, der Handwerke, der Traditionen und der Sitten der lokalen Bevölkerung einschließen kann. Außerdem können kulturelle und kognitive Wege einen Besuch oder Teilnahme in kulturellen Tätigkeiten und Ereignissen, Besuchsmuseen, Konzerten, Ausstellungen, Galerien usw. einschließen.”[46]
KulturtouristInnen sind demnach Menschen, die gegenüber einer anderen Kultur und anderen Menschen offen sind. Sie sind bereit, die einheimische Bevölkerung kennenzulernen, an ihrem täglichen Leben und an gemeinsamen Projekten teilzunehmen. Potenziale NutzerInnen des Kulturzentrums innerhalb der Guppe der Einheimischen sind all jene, die bereit sind, ihre eigene Kultur vorzuzeigen und neue Idee für ihre weitere Entwicklung zu sammeln.
Willkommen sind alle Altersgruppen und auch jene, die nicht aktiv am Leben des Zentrums teilnehmen wollen. Das Zentrum bietet viele Aufenthaltsmöglichkeiten, wurde es doch als idealer Ort für Interaktionen konzipiert.

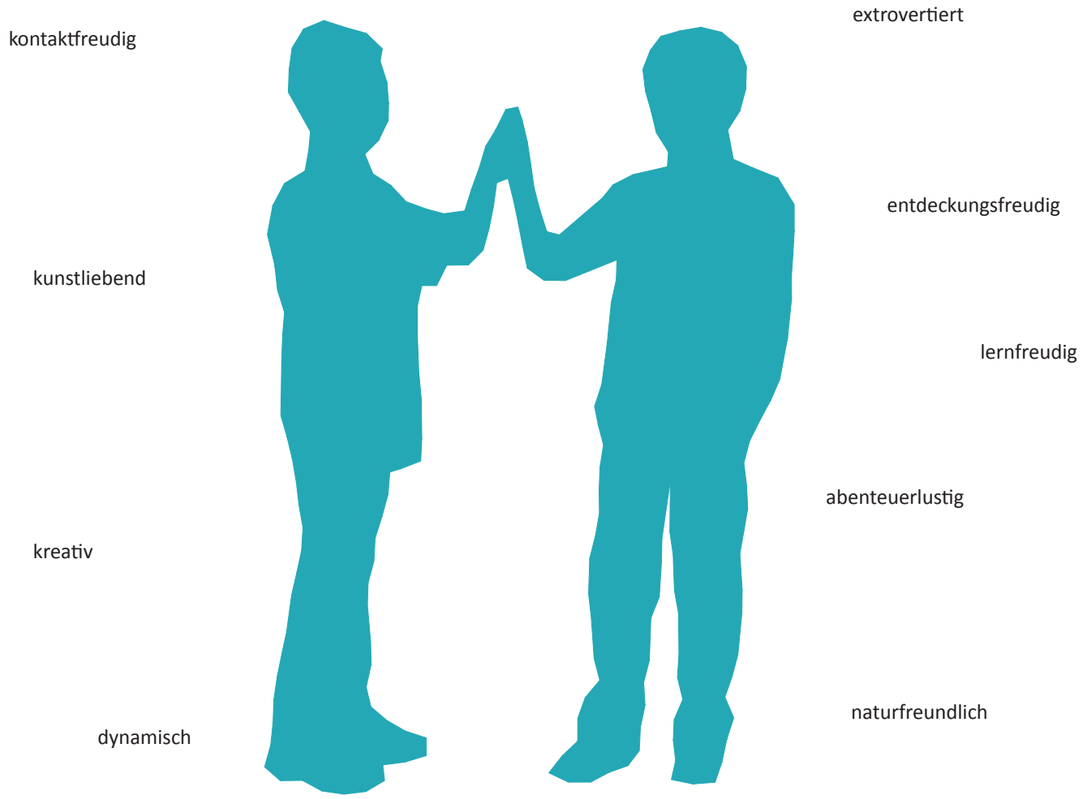


Abb. 103

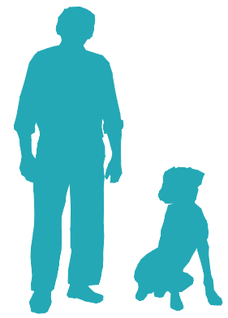
* International Council on Monuments and Sites

46 http://www.montana-vidin-dolj.com/en/publications/?NewsId=3
Zugriff am 11.3.2016 um 18:27, wurde Autorin übersetzt

Abb. 103: Profil der NutzerInnen

Abb. 104: Für allen NutzerInnengruppen

Touristen



Ältere

Eingeschränkte
Personen

für
alle

Abenteuerliche
Personen

Künstler

Bewohner

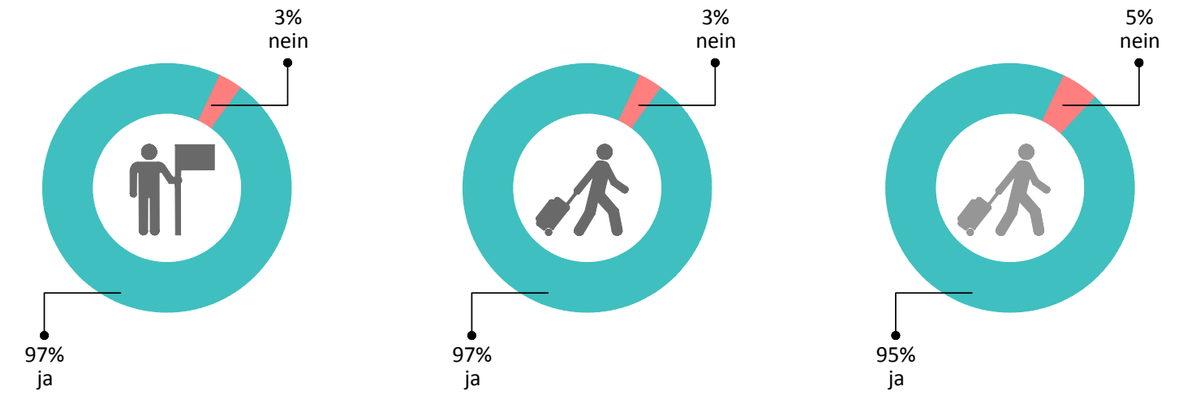
Jugendliche

Abb. 104

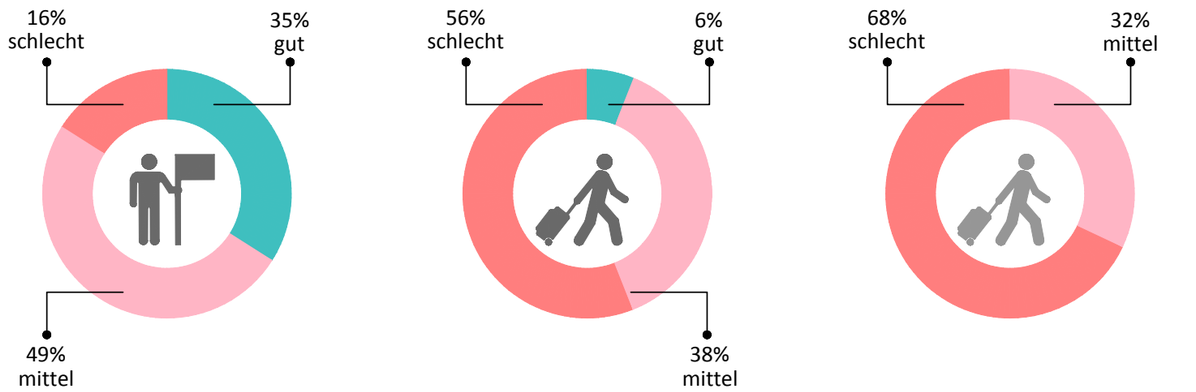
ERGEBNIS DER UMFRAGE

Das Ziel der Umfrage war es, das Profil der zukünftigen NutzerInnen kennenzulernen, ihre Bedürfnisse nach Kultur, ihre Interessen und die Haltung gegenüber dem Zentrum zu erforschen und zu prüfen, wie gut sie mit dem Kulturerbe der Umgebung vertraut sind.
Von April bis September 2015 wurden drei Gruppen zu je 100 Personen befragt: die BewohnerInnen der Stadt sowie in- und ausländische TouristInnen. Bei deren Auswahl wurden auch die verschiedenen Altersgruppen berücksichtigt, um zu prüfen, wie sich ihre Bedürfnisse nach Kultur ändern. Die Fragen für die BewohnerInnen und die TouristInnen waren unterschiedlich gestaltet.
So waren die Fragen für die BewohnerInnen meistens mit ihrer Zufriedenheit mit dem Kulturleben in Veliko Gradište verknüpft. Die Antworten auf diese Frage waren regelmäßig verteilt: 43 % der BewohnerInnen sind zufrieden, wobei 57 % größere Erwartungen haben.[47]
Ihre Bereitschaft, die Veranstaltungen zu besuchen und aktiv im Kulturleben der Stadt teilzunehmen, befürworteten 81 % der Befragten.[47]
Die offenen Fragen fokussierten auf die individuellen Vorschläge und waren wichtige Ressourcen zur Gestaltung des Raumprogrammes. Besonders wichtig für die Einheimischen sind Veranstaltungen aus den Bereichen Theater, Musik und Film, auch Literaturabende, Ausstellungen oder eine Sprachschule wurden genannt. Als Ideen für Kulturangebote am Silbersee wurden Kino-, Theater- und Konzertveranstaltungen im Freien genannt. Die interessante Idee eines Schülers war ein „Denkmal, das die Stadt in der Zukunft präsentieren wird".[47]
Die Frage, ob die BewohnerInnen von Veliko Gradište die Siedlung am Silbersee als einen Teil ihrer Stadt betrachten, ist wichtig, weil diese Siedlung, als der neueste Teil der Stadt, oft nur als touristisches Gebiet betrachtet wurde. Die große Anzahl an positiven Antworten (89 % ja und 11 % nein46) brachte hier eine erfreuliche Resonanz, ebenso wie auf die Frage, ob der Tourismus eine gute Wirkung auf die Entwicklung der Stadt hat (93 % ja und 7 % nein46). Fast 100 % an positiven Antworten aus allen drei Gruppen brachte auch die Frage, ob die Existenz eines solchen Zentrums die Vernetzung der Region mit anderen Donauregionen positiv beeinflussen und ob es zur Erhöhung des Bewusstseins der NutzerInnen für die Erhaltung und Präsentation des Kulturerbes beitragen kann.
Grund zur Sorge brachte die Frage: „Wie gut kennen Sie kulturhistorische und Naturschätze der Donauregion von Viminacium bis Lepenski Vir?"46, die nur eine sehr niedrige Anzahl der Befragten mit „Gut" beantwortete (35 % bei den BewohnerInnen, 6 % bei inländischen und 0 % bei ausländischen TouristInnen).[47]
Diese Information war von großem Vorteil und diente als die Prüfung meiner Beobachtung über die Trennung des Informationsflusses zwischen den Kulturorten aus der Umgebung und potenziellen BesucherInnen. Das Konzept der Präsentation der Kulturorte muss verändert werden. Die Umfrage brachte dafür wichtige Erkenntnisse und bedeutete eine Motivation für die weitere Arbeit an diesem Thema sowie eine Hilfe bei der Erstellung des Programms des Zentrums.

47 Informationen aus Umfrage von Katarina Jovic

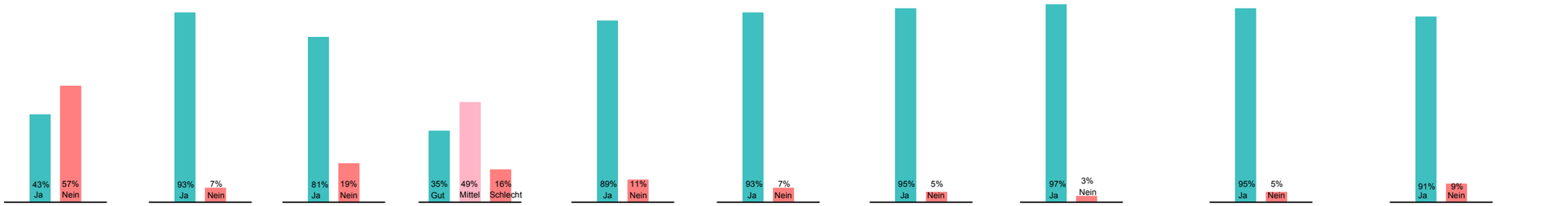


Meinen Sie, dass die Existenz des internationalen Kultur- und Bildungszentrums die Vernetzung dieser Region mit den anderen Donauregionen positiv beeinflussen kann und ob es bei der Erhöhung des Bewusstseins der Nutzer für die Erhaltung und Präsentation des Kulturerbes beitragen kann?

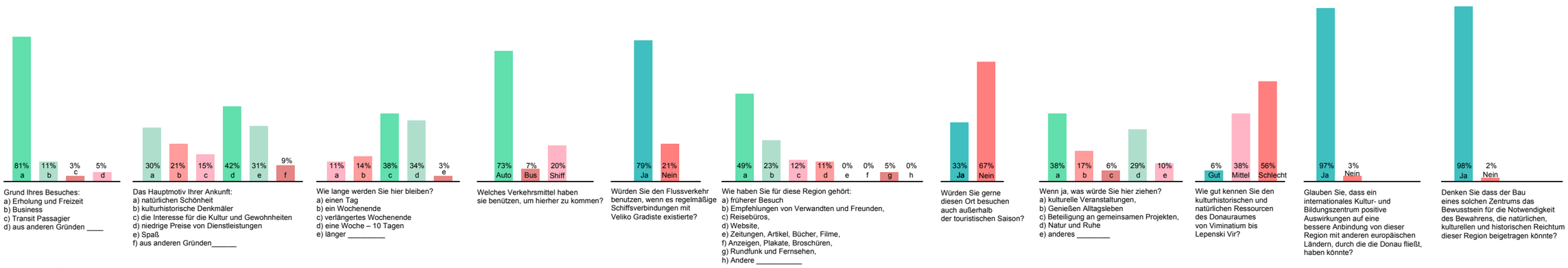


Wie gut kennen Sie kulturhistorische- und Naturschätze der Donauregion von Viminacium bis Lepenski Vir?

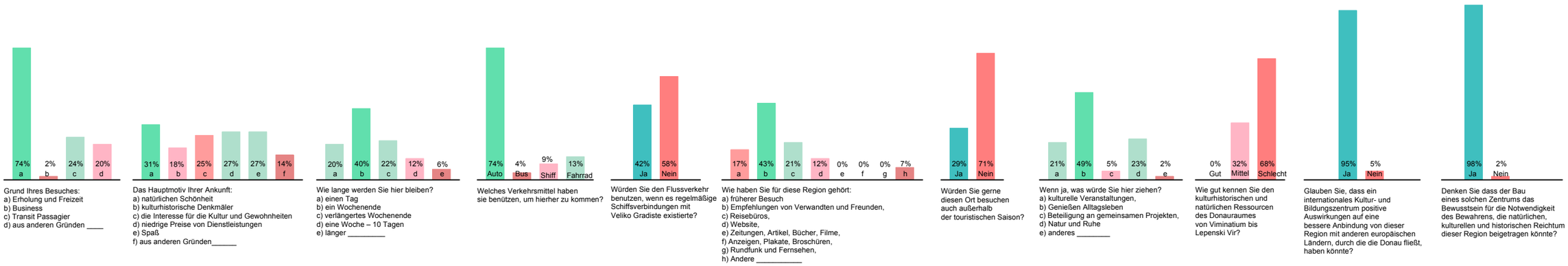
Abb. 105: Grafische Darstellung der Umfrage von Katarina Jović



Bewohner der Stadt



Inländische Touristen



Ausländische Touristen

IMPRESIONEN SILBERSEE

Abb. 106: Strand und Cafés am Silbersee, Foto: Dragan Petrović

Abb. 108: Wasserball Spielplatz am See, Foto: Dubravka Jović

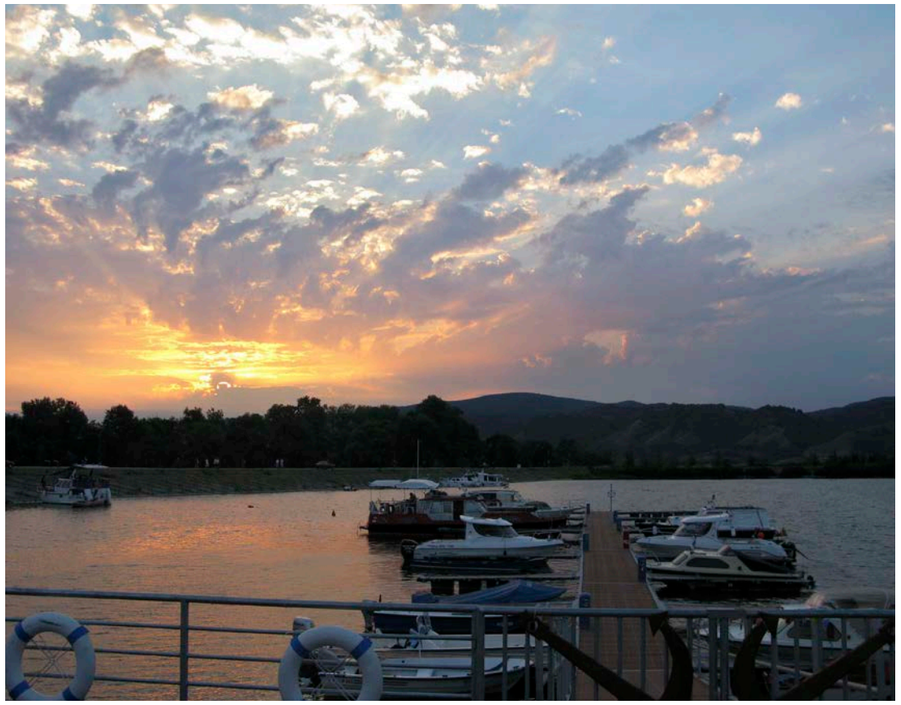


Abb. 107: Marina an der Donau, Foto: Dragan Petrović

Abb. 109: Silbersee von dem Damm, Foto: Dragan Petrović

Abb. 110: Silbersee im Winter, Foto:Katarina Jović

Abb. 111: Blick auf Marina und Baugebiet an der Donau, Foto: Katarina Jović

Abb. 112: Silbersee von dem Damm, Foto: Dragan Petrović

Abb. 113: Beachvolleyball Spielplatz, Foto: Dubravka Jović

KULTURBAUTEN AM WASSER

Das Wort „Waterfront“ stellt in der modernen Stadtplanung jene Teile der Stadt dar, die in direktem Umfeld zum Wasser liegen. Da die prominentesten Teile sowohl vom Land als auch vom Wasser zugänglich sind, bietet sich der Stadt die Chance, mit dem Umbau ihres Ufers ein neues, modernes und attraktives Erscheinungsbild zu schaffen. Ehemalige Industriehäfen haben oft ihre Funktion verloren, seitdem ein Großteil des Handels nicht mehr über die Wasserwege führt, und so wurden in den letzten Jahrzehnten in vielen Städten (wie Barcelona, Hamburg, Helsinki, Düsseldorf ...) diese prominenten Stadtteile revitalisiert und aufgewertet.
Die neuen Stadtteile schaffen meist Platz für tertiäre Nutzungen. Häufig versucht man auch, durch einzelne, prägende Gebäude, meist Kulturbauten wie Museen, Opernhäuser oder Kulturzentren, den Raum zu beleben und internationale BesucherInnen anzuziehen.
Einige von diesen Gebäuden, wie beispielsweise das Sydney Opera House oder das Guggenheim Museum in Bilbao, haben wegen ihrer extravaganten Architektur Ikonenstatus erreicht.
Voraussetzung für Vorhaben dieser Art ist in erster Linie die politische und finanzielle Unterstützung sowie die strategische Entwicklung der ganzen Stadt und der Region. Dies hat nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine soziale Auswirkung, denn eine solche Revitalisierung beeinflusst das Bewusstsein der Menschen über ihre Kultur und ihre Wahrnehmung der Architektur und Kunst.
Der Schwerpunkt dieser Entwürfe liegt meistens auch auf der Funktionsmischung und Organisation des öffentlichen Raumes, der einen ganzjährigen Treffpunkt für alle NutzerInnen darstellt.
Das Konzerthaus in Oslo ist ein Beispiel für einen gut organisierten öffentlichen Raum. Es hat mit seinem begehbaren Dach eine neue Ebene in der Stadtlandschaft geschaffen. Dieser Raum ist ganzjährig belebt und bildet einen neuen Ort für die Interaktionen zwischen den BesucherInnen.
Das „Eye” Filminstitut befindet sich auf einem privilegierten Ort im Herzen von Amsterdam. Dieses Gebäude ist die Verbindung zwischen Land und Wasser, zwischen dem historischen Zentrum der Stadt und dem modernen Entwicklungsbereich. Mit diesem Kulturbau direkt am Wasser wurde ein isolierter, nichtbegehbarer Teil der Stadt belebt und ein neues Wahrzeichen für Amsterdam geschaffen.
Nach dem Wettbewerb für den Helsinki Südhafen 2012 wurde in den Jahren 2014 und 2015 ein Wettbewerb für das neue Guggenheim Museum durchgeführt. In der Auslobung des Wettbewerbes, wie auch dem Gewinnerprojekt, wurde der öffentliche Raum in den Fokus gerückt. Das Gewinnerprojekt besteht aus mehreren getrennten Pavillons, die einen Raum für die BesucherInnen und ihre Aktivitäten bilden. Diese Offenheit gegenüber den BesucherInnen wurde als Konzept für das Museum der Zukunft dargestellt.

Abb. 114: Barcelonahafen, Foto: Unbekant

Abb. 115: Sydney Opera House, Architekten: Jorn Utzon, Foto: Unbekannt

Abb. 116: Guggenheim Museum Bilbao, Architekten: Frank Gehry, Foto: Unbekannt

Abb. 117: Eye Film Institute, Architekten: Delugan Meissl, Foto: Unbekannt

Abb. 118: Konzerthaus Oslo, Architekten: Snohetta, Foto: Unbekannt

Abb. 119: Guggenheim Museum Helsinki, Rendering: Moreau Kusunoki

FAZIT DER ANALYSE

Nach der Analyse der Stadt, ihrer Geschichte und ihrer Umgebung ist es offensichtlich, dass dieser Ort viel Potenzial für seine Weiterentwicklung besitzt.

LAGE

Die gute Lage der Stadt mit ihren guten Verkehrsanbindungen (per Auto, Bus, Fahrrad, Schiff ...) ist eine der Voraussetzungen, die auch in der Zukunft neue BesucherInnen garantieren kann.

KLIMA

Die klimatischen Faktoren mit Wind und vielen Sonnentagen, wie auch die Lage direkt am Wasser, sind die günstigen Parameter für die Erzeugung von erneuerbarer Energie mit viel Potenzial für nachhaltiges Bauen.

ARCHITEKTUR

Evident ist die Diskontinuität in der architektonischen Entwicklung der Stadt. Das neue Projekt ist ein Impuls für die Entwicklung in diesem Bereich und dient als ein Beispiel, mit dem das Bewusstsein der BewohnerInnen für die Architektur erhöht wird.

FUNDSTÄTTE

Die vorhandenen Fundstätten sind infrastrukturell eingerichtet oder befinden sich im Prozess der Sanierung. Dies dient als ein guter Ausgangspunkt für ihre Präsentation einem neuen Publikum gegenüber.

PLANUNGSGEBIET

Der Auswahl des Planungsgebietes direkt am Wasser macht das Objekt selbst attraktiver und zieht neue BesucherInnen an.

TOURISMUS

Die weitere Entwicklung des Tourismus wird durch neue Infrastruktur unterstützt, ebenso durch immer mehr Kulturveranstaltungen in der Stadt und in ihrer Umgebung, die wiederum neues Publikum bringen.

UMFRAGE UND NUTZERINNEN

Ein Projekt, das einen Versammlungsort für viele verschiedene NutzerInnen darstellt, stellt auch ihre Bedürfnisse in den Vordergrund. Das Ergebnis der Umfrage zeigt, dass derzeit die Zufriedenheit mit dem kulturellen Leben der Stadt nicht zur Gänze gegeben ist. Die Tatsache, dass eine hohe Anzahl der Befragten die Existenz des Zentrums als einen Impuls zur Förderung der Kultur in der Stadt betrachtet, ist sehr motivierend.

Abb. 120: Mission des Kulturhafens

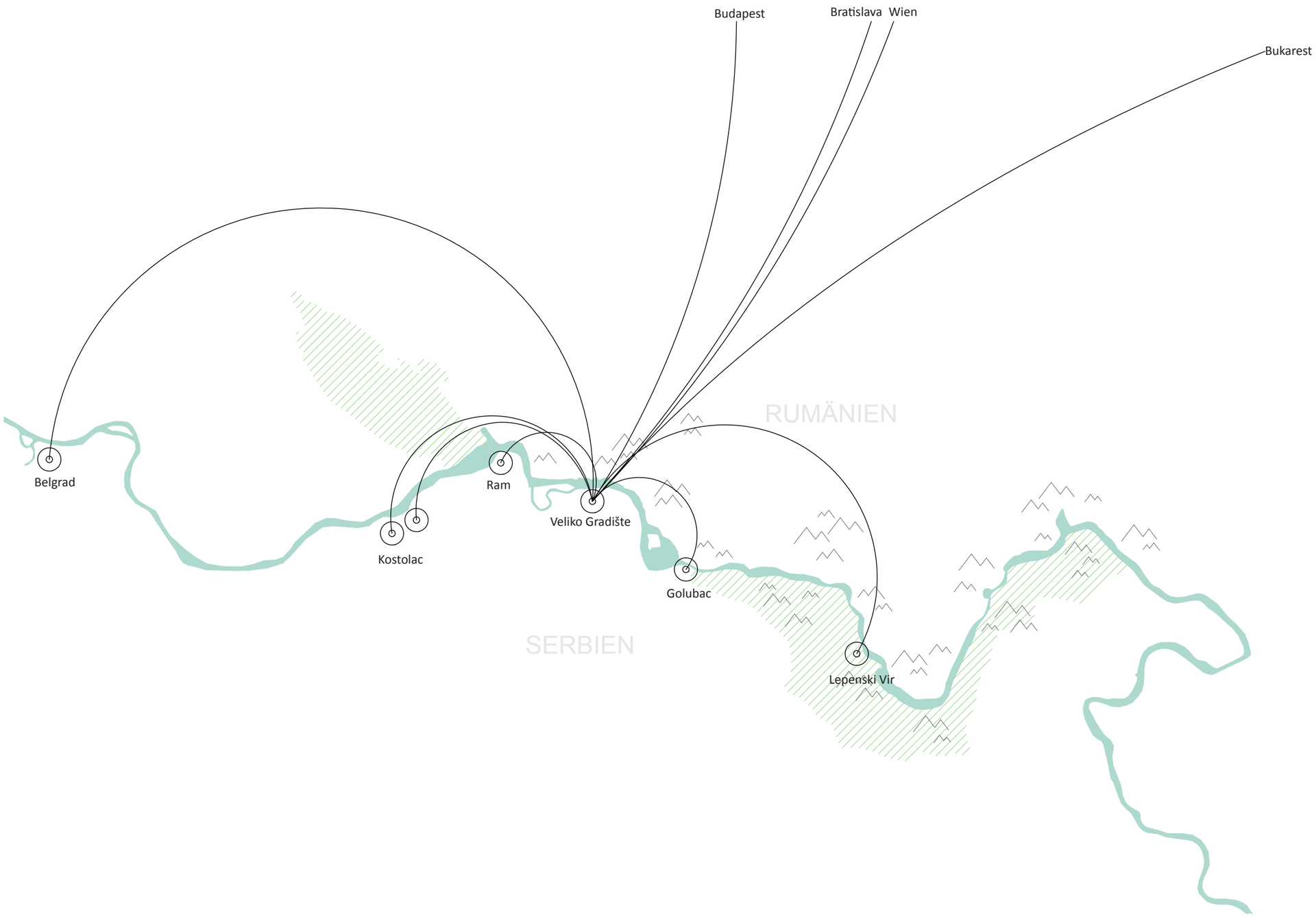


Abb. 121: Verbindung der Kulturhäfen

03 KONZEPT

ENTWURFSKONZEPT

ARCHITEKTONISCHESKONZEPT

FREIRAUMKONZEPT

RAUMPROGRAMM

FLÄCHENAUFSTELLUNG

ENTWURFSKONZEPT

Das Konzept dieses Zentrums spiegelt sich in dem Wort „Verbindung"!
Im weiteren Sinne betrachtet, ist die Donau die Verbindung zwischen den Ländern, den Nationen und ihrer Geschichte und sie fördert ihre Kulturverbindung. Im engeren Sinne stellt die Halbinsel selbst die Verbindung zwischen Land und Wasser dar, der Kulturhafen dient als die Verbindung zwischen Einheimischen und BesucherInnen, zwischen Vergangenheit, Gegenwart und der Zukunft.
Im architektonischen Konzept ist die Verbindung ein fließender, kontinuierlicher Raum. Visuelle Verbindungen innerhalb eines Gebäudes und die Blickbeziehungen mit der Umgebung verstärken dieses Konzept.
Wenn es um die Fundstätten, denen ein großen Teil dieser Arbeit gewidmet ist, geht, kann die Konzeption des Zentrums als ein roter Faden betrachtet werden, der alles in einen Kontext bringt.
Die Darstellung der Fundstätten im Museum wird durch die zeitgenössischen Arbeiten der KünstlerInnen aus Veliko Gradište realisiert. Innerhalb des Gebäudes verbindet das Museum das Programm, konkret in den Ausstellungsräumen. Alle Interaktionen zwischen den NutzerInnen und ihre Zusammenarbeit verstärken diese Verbindung.

Der Kulturhafen dient als ein angenehmer Versammlungsort, der getrennt vom Stadtzentrum, in direktem Kontakt mit der Natur steht. Er schafft ausreichende Infrastruktur, erfüllt die Bedürfnisse der NutzerInnen nach Kultur und fördert ihre Interaktionen.
Die vorhandenen Kulturinstitutionen in der Stadt sind für die BewohnerInnen zwar ausreichend, binden aber die TouristInnen nicht ein und beschäftigen sich nicht mit der Geschichte der Donau in Ostserbien. Darüber hinaus müssen größere, im freien Raum geplante Veranstaltungen bei Schlechtwetter oft in die Sporthalle umziehen. In dieser Situation wird der Kulturhafen einen perfekten Ort bieten.
Sein Hafen dient als Schutz für alle Schiffe vor Wellen und starkem Wind am offenen Wasser. Die lange Promenade, die zum Objekt führt, dient als Standort für die Interaktionen zwischen jenen, die vom Land und vom Wasser kommen, wie auch zwischen den Einheimischen und TouristInnen, was das erklärte Ziel des Zentrums ist.
Aufenthaltsräume wie Café und Bibliothek, durchlässiger Freiraum und ein schöner Ausblick entlang der Donau stellen einen idealen Treffpunkt und Ort für die Interaktion zwischen den NutzerInnen dar, auch wenn diese kein Interesse am Veranstaltungsprogramm des Zentrums haben. Eine dichte Organisation und die Multifunktionalität der Räume sind erforderlich, um die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten durch das ganze Jahr zu ermöglichen.

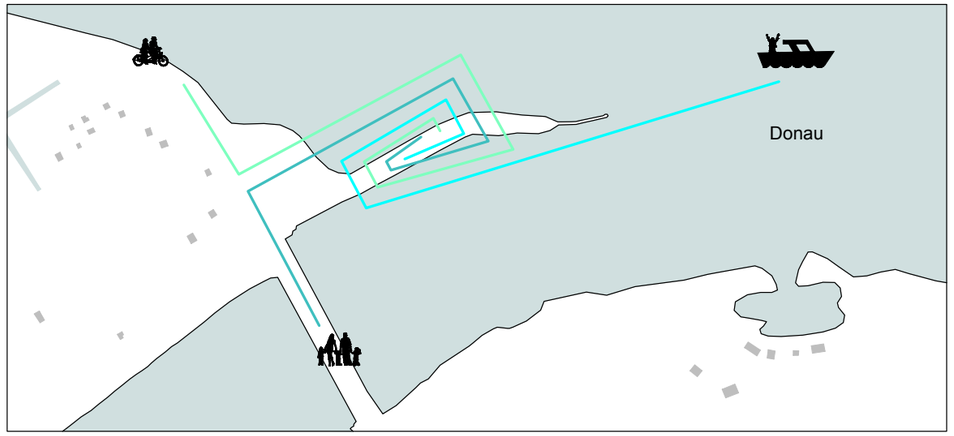


Abb. 122: Verbindung und Interaktion der NutzerInnen

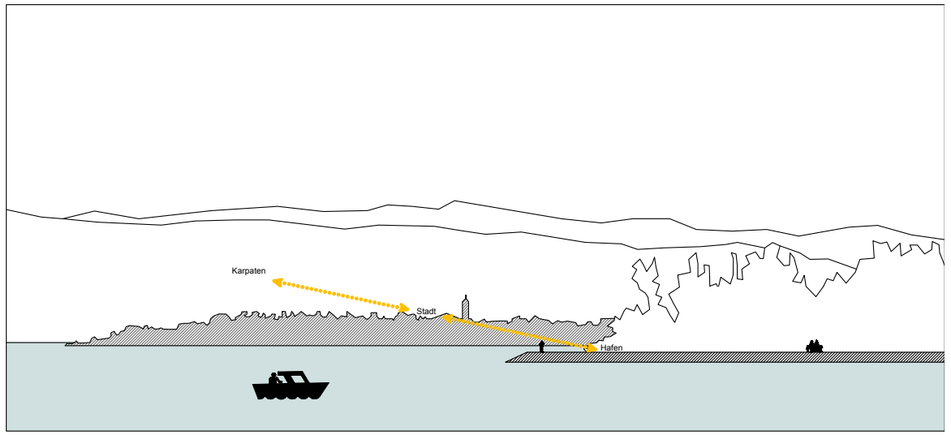


Abb. 123: Blickbeziehungen mit der Umgebung

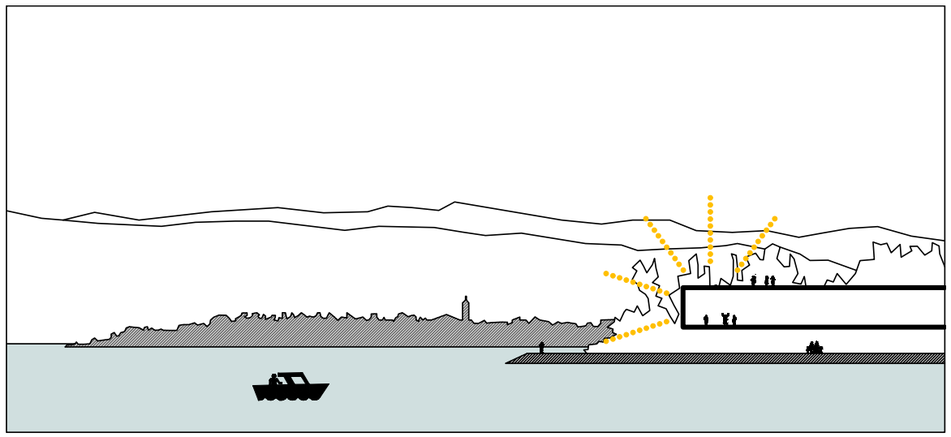


Abb. 124: Ähnliche Proportionsverhältnisse wie die Umgebung

ARCHITEKTONISCHESKONZEPT

Da das Planungsgebiet, die Halbinsel, in keiner direkten Verbindung mit der gebauten Stadtstruktur liegt, steht das Objekt nicht unter ihrem Einfluss. Die Entscheidungen über die Position, Form und Proportion des Objekts wurden mit der ganzen Umgebung und unter Beachtung der Tatsache, dass die Natur hier eine wichtige Rolle spielt, getroffen.
Die Halbinsel stellt eine Eingangssituation in die Stadt dar. Sie ist die erste Schicht in diesem erkennbaren Bild der Stadt vom Wasser. Hinter ihr, in ähnlich horizontaler Form, bilden sich die Stadtsilhouette und die Karpaten ab. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass das neue Objekt diese Silhouette nicht zerstört, sondern dass es horizontal und nicht höher als die bestehenden Bäume bleibt.

Blickbeziehungen sind ein wichtiger Gestaltungsparameter. Die Halbinsel hat die prominenteste Position in der Stadt. Sie steht in direktem Kontakt mit dem Wasser und ist gleichzeitig der einzige Ort am Silbersee, von wo das Stadtzentrum sichtbar ist. Diese Blickbeziehung ist zu bewahren und hervorzuheben.
Die Position des Objektes am Ende der Insel betont seine Präsenz für die TouristInnen auf den Schiffen und für die BewohnerInnen in der Stadt. Das Objekt ist parallel zur Donau positioniert und mit seiner kurzen Seite gegen die Hauptwindrichtung orientiert. Seine lange und schmale Form entspricht der ähnlich einfachen Form der Insel, wodurch sie nicht wie ein Fremdkörper wirkt.
Die Fassade besteht aus vertikalen Holzbrettern, die als Sonnenschutz dienen. Ihr jeweiliger Spalt differiert mit der Änderung der Funktion im Gebäude, sodass die mögliche Funktion schon an der Fassade sichtbar ist und gleichzeitig verschiedene Atmosphären im Innenraum schafft.

FREIRAUMKONZEPT
Die Halbinsel ist die Erweiterung der FußgängerInnenzone vom Stadtpark entlang der Donau und stellt einen linearen Park am Wasser dar.
Die zwei Seiten der Halbinsel unterscheiden sich voneinander, in erster Linie wegen der Natur des Wassers. Auf der Seite des Hafens ist es, im Vergleich zum starken Flussstrom der Donau, ruhig und sicher für die Schiffe. Aus diesem Grund ist die Seite zum Hafen artifiziell und geeignet für die verschiedenen Kulturveranstaltungen am Wasser, wobei die andere Seite natürlicher, wilder und zum Fischen und für Vogelbeobachtungen geeignet ist.
Die bestehende Baumallee wird behalten, sie definiert die Hauptachse der Insel und betont den Haupteingang.
Die Landschaft rund um das Objekt erlaubt der/dem BesucherIn eine kontinuierliche Bewegung, sie ist leicht begehbar und ermöglicht neue Aussichtspunkte auch für die Menschen, die das Zentrum nicht benutzen.

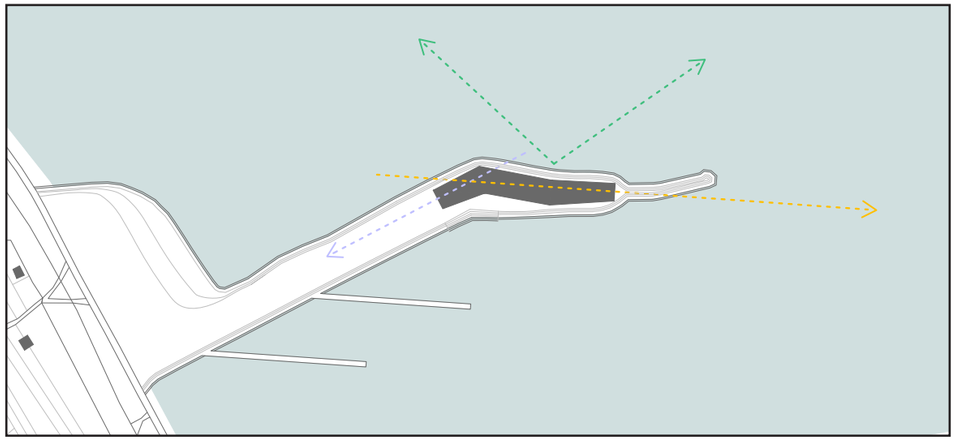


Abb. 125: Die Form des Gebäudes reagiert auf die Umgebung

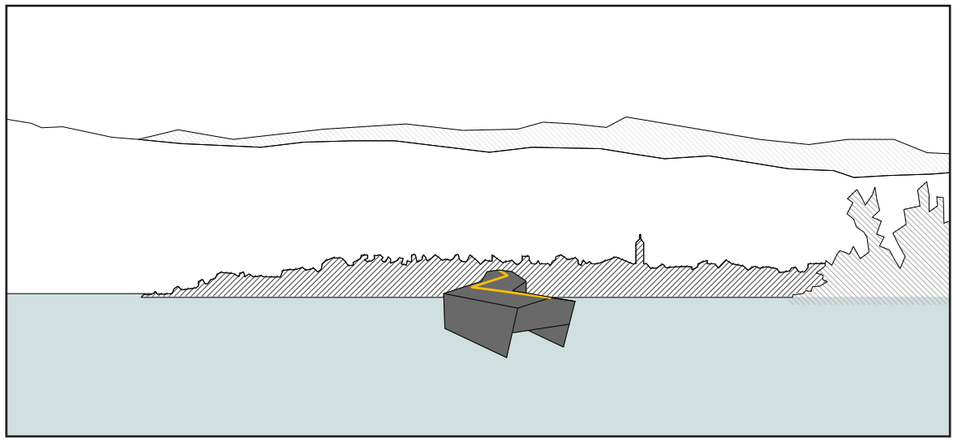


Abb. 126: Die Form des Gebäudes folgt die Bewegung der Landschaft

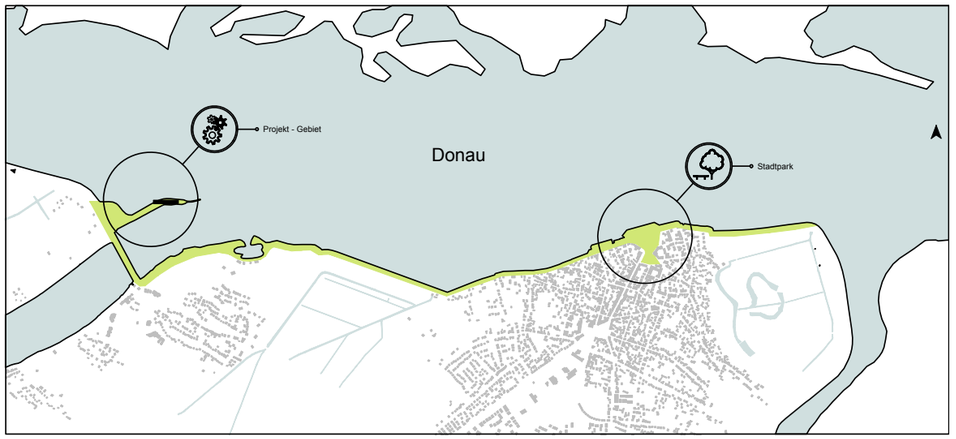


Abb. 127: Grünzone entlang der Donau

RAUMPROGRAMM

Die Intensität der Nutzung des Zentrums variiert stark während des Jahres. So wird das Zentrum während des Sommers meistens von den TouristInnen genutzt, das Museum hat zu dieser Zeit den höchsten Betrieb. Im Winter wird das Zentrum vermehrt von Einheimischen frequentiert, besonderes als Bildungszentrum. Frühling und Herbst bieten die beste Zeit für die Förderung der Zusammenarbeit, auch wegen der vielen Schulexkursionen, die dann stattfinden.

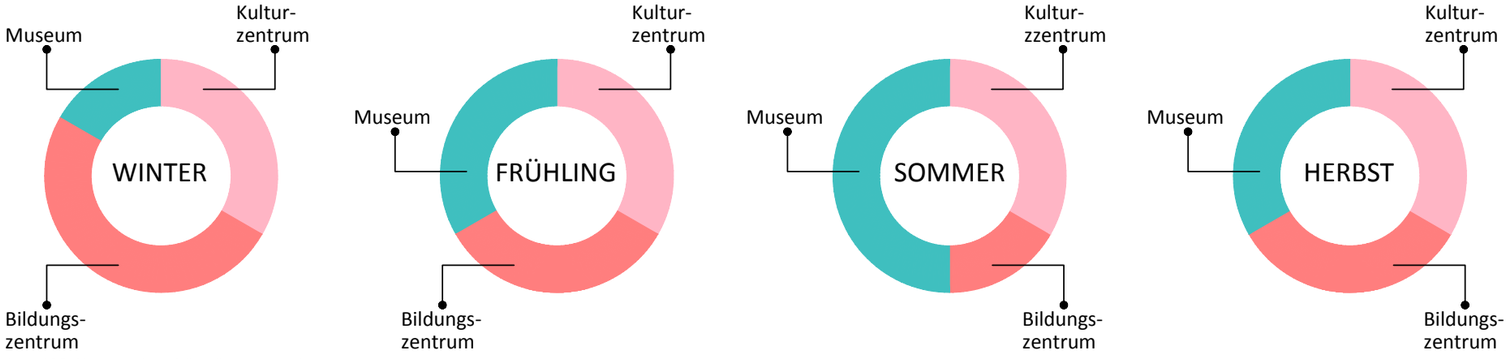


Abb. 128: Nutzungsintesität während des Jahres

Der Haupteingang zum Zentrum befindet sich auf der Hauptachse der Insel. Das Amphitheater im Freien und der zurückgezogene Eingang bilden einen Vorplatz direkt am Wasser.

Beim Empfang befinden sich die Informationsstelle und der Ticketverkauf. Das ist die erste Anlaufstelle für das Zentrum und hat ganzjährig geöffnet. BesucherInnen können sich hier über das Zentrum selbst, über Dauer- oder Sonderausstellungen und Veranstaltungen sowie über die Sehenswürdigkeiten aus der Umgebung informieren. Es dient auch als Ausgangspunkt für geführte Touren oder den individuellen Rundgang.

Die Verwaltung des Zentrums, mit einem Büro für acht MitarbeiterInnen, dem Archiv und einem Aufenthaltsbereich befindet sich links vom Eingang.

Wechselausstellungen wie auch der Kunst- und Souvenirshop sind im Erdgeschoß situiert. Die/der BesucherIn hat die Möglichkeit, hier Lieblingskunstwerke zu kaufen und einen Teil der Fundstätten aus der Umgebung in einer Wechselausstellung zu sehen.

Der Gemeinschaftsraum des Bildungszentrums mit der Bibliothek befindet sich im Erdgeschoß. In diesem Bereich haben Interessierte die Möglichkeit, in einer entspannten Atmosphäre die Umgebung zu genießen und in Interaktion mit den anderen BesucherInnen des Zentrums zu kommen.

Das Café mit dem Ausblick entlang der Donau befindet sich am Ende der Insel. Während der Sommermonate ist es im Freien erweitert und dient als idealer Ort für Vergnügung, auch spät in der Nacht.

Das große Depot und die Werkstatt befinden sich unter dem Mehrzwecksaal, leicht zugänglich für die Anlieferung. Sie sind zweigeschoßig und wurden mit dem Lastenaufzug mit dem Saal- und Ausstellungsraum verbunden.

Sanitäranlagen und Nebenräume sind im ganzen Gebäude ausreichend vorhanden.

Der Veranstaltungsraum im Obergeschoß dient als Theater-, Konzert- oder Festsaal. Als Theater hat er eine Kapazität für 200 Personen. Die Wand hinter der Bühne kann geöffnet werden und ermöglicht einen schönen Blick auf die Insel, die damit auch als Kulisse für Veranstaltungen dient. Hinter dem Veranstaltungssaal befinden sich die Umkleideräume für die DarstellerInnen.

Mehrzweckräume im Obergeschoß dienen als Klassenzimmer und Ateliers für das Bildungszentrum sowie auch als Proberäume für SchauspielerInnen oder MusikerInnen.

Neben dem Veranstaltungssaal und dem Bildungszentrum ist das ganze Obergeschoß Teil des Museums. Ein Teil der Ausstellung stellt die Geschichte der Donau in der Region dar, ein anderer gehört den KünstlerInnen aus Veliko Gradište, die hier durch ihre zeitgenössischen Interpretationen die Fundstätten aus der Umgebung präsentieren.

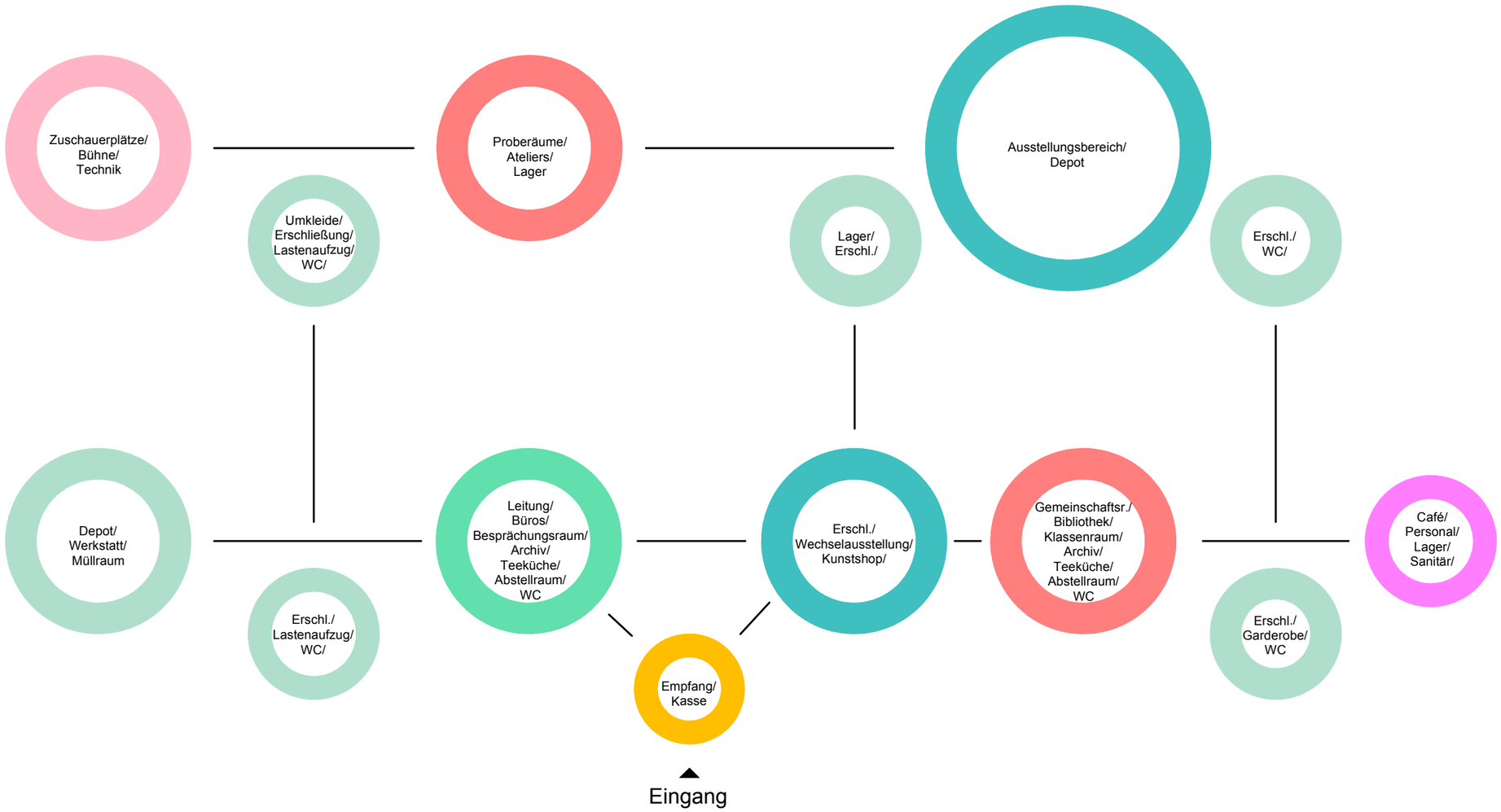


Abb. 129: Organisation des Raumprogrammes

RAUMPROGRAMM UND FLÄCHENAUFSTELLUNG

EG — 2 412 m²

Empfang / Foyer	305 m²
Info	
Kasse	
Ticketverkauf	
Kunst- / Souvenirshop	
Lobby / Bar	147 m²
Bibliothek / Lesebereich	403 m²
Wechselausstellung	325 m²
Garderobe	31 m²
Sanitär	30 m²
Abstellraum	8 m²
Café / Restaurant	
Café - Bereich	190 m²
Küche / Bar	20 m²
Sanitär MitarbeiterInnen	20 m²
Lager	10 m²
Verwaltung	
Empfang / Foyer	64 m²
Offices	215 m²
Archiv	67 m²
Besprechungsraum	109 m²
Teeküche	53 m²
Abstellraum	11 m²
Sanitär	17 m²
Garderobe	16 m²
Lager	370 m²
Müllraum	
Lager Mehrzwecksaal	
Lager Museum	
Möbeldepot	
Technik	

1. OG — 2 607 m²

Ausstellungsraum	1 562 m²
Lager Museum	85 m²
Sanitär	30 m²
Lobby / Bar	293 m²
Technik	70 m²
Mehrzwecksaal	375 m²
Sanitär Besucher	33 m²
Garderobe KünstlerInnen	83 m²
Aufenthaltsraum	128 m²
Sanitär	18 m²

2. OG — 364 m²

Schulung	180 m²
Aufenthaltsbereich / Teeküche	140 m²
Garderobe	16 m²
Abstellraum	11 m²
Sanitär	17 m²

NUTZFLÄCHE GESAMT 5 383M²

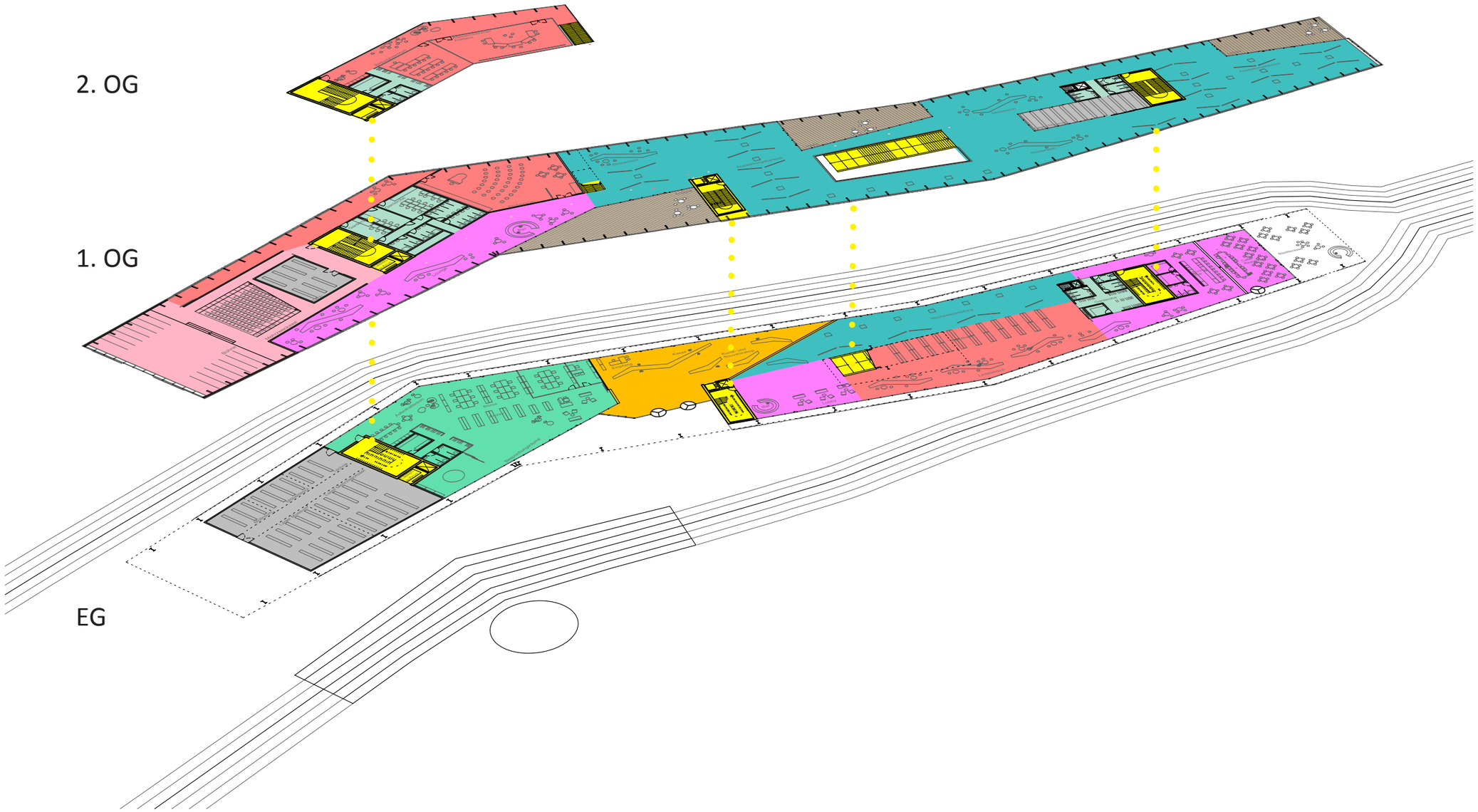


Abb. 130: Räumliche Organisation des Raumprogrammes

+1.5
Parking
Strand
Boot-Mechanik
Boot-Mechanik
0.0
-1.0

04 ENTWURF

SCHWARZPLAN

LAGEPLAN

ERDGESCHOSS - ÜBERSICHT

ANSICHT - ÜBERSICHT

SCHNITT - HALBINSEL

ERDGESCHOSS

1. OBERGESCHOSS

2. OBERGESCHOSS

LÄNGSSCHNITT

SÜDANSICHT

NORDANSICHT

MATERIALIEN

ERDGESCHOSS - MATERIALIEN

QUERSCHNITTE - MATERIALIEN

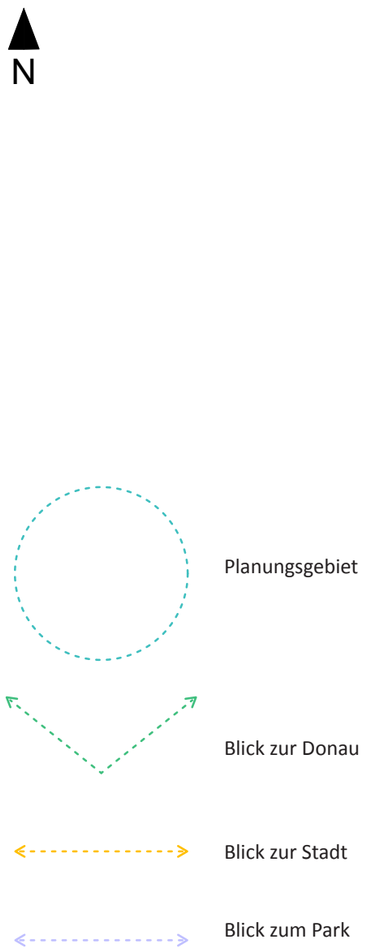
TRAGWERKSKONZEPT

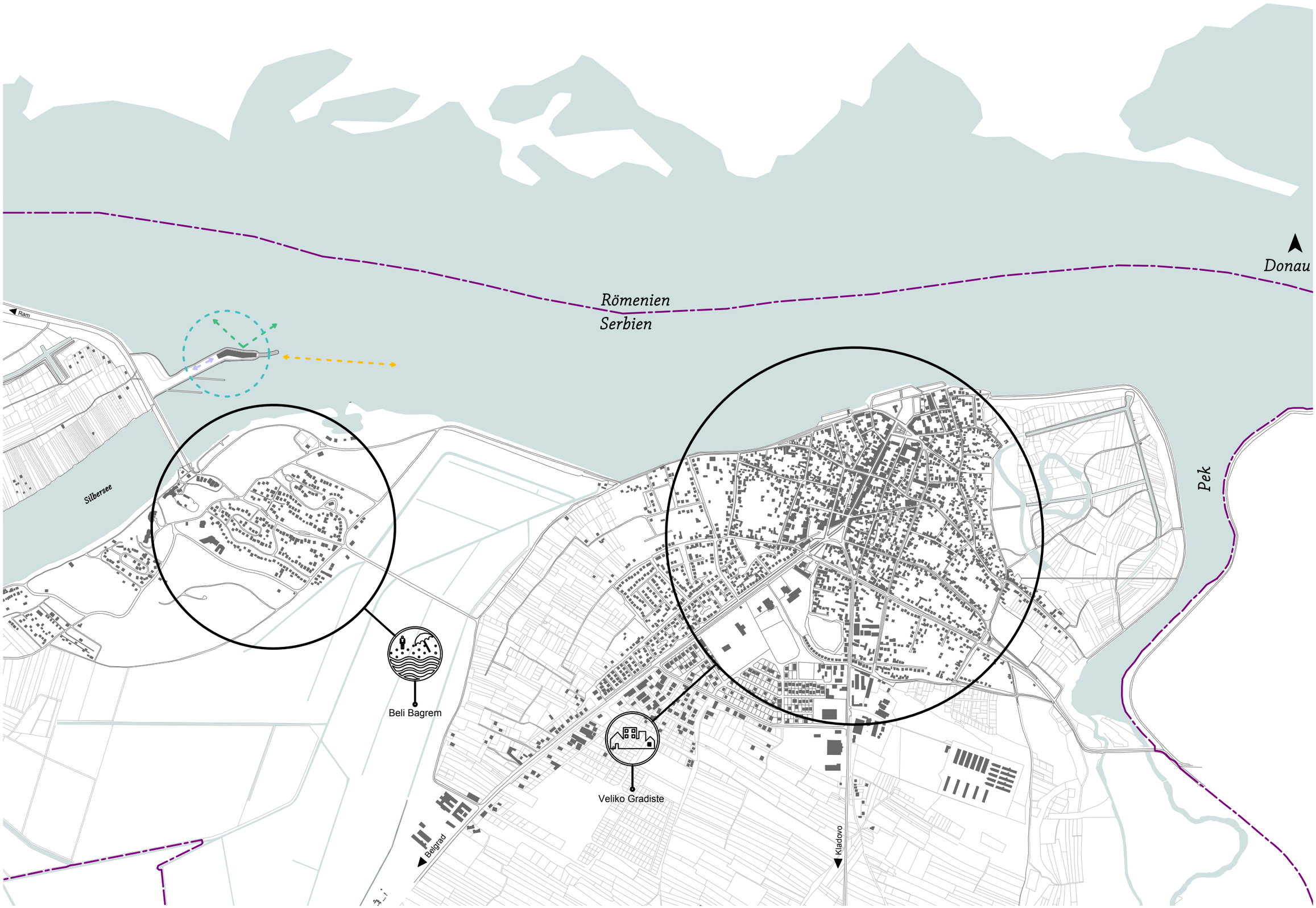
FASADENDETAIL

SCHWARZPLAN

BEZIEHUNG - GEBÄUDE ZUR UMGEBUNG

M 1 : 15 000




Donau
Römenien
Serbien
Ram
Silbersee
Pek
Beli Bagrem
Veliko Gradiste
Belgrad
Kladovo

LAGEPLAN

DIE POSITION DES OBJEKTES AUF DER HALBINSEL

M 1 : 1000

Erholungsbereich
0.0
Amphitheater
Stütze
17.5
15.5
Badeleiter
0.0
3
0.0
17.5
Badeleiter

ERDGESCHOSS - ÜBERSICHT

FREIRAUMKONZEPT

M 1 : 1000

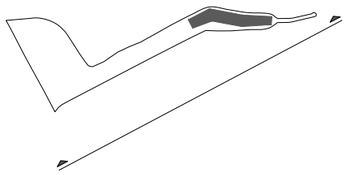
N

Erholungsbereich
Fußgängerzone
Nebeneingang
Fußgängerzone
Amphitheater
Wasser

ANSICHT - ÜBERSICHT

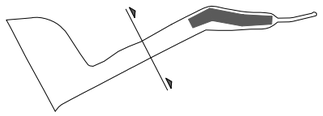
FREIRAUMKONZEPT

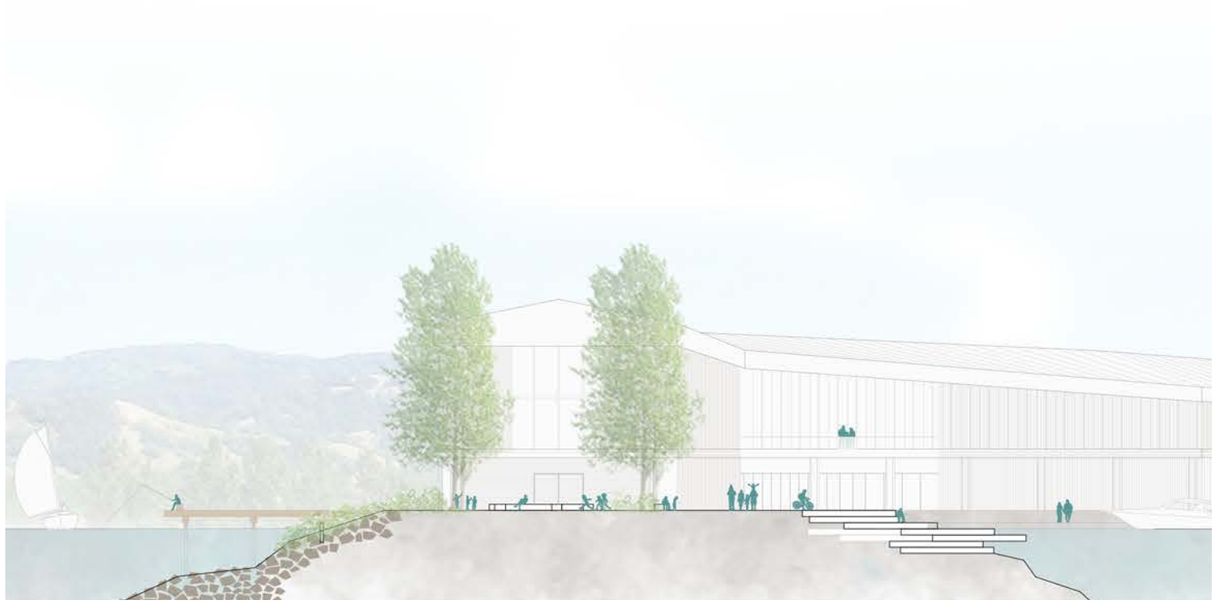
M 1 : 1000



SCHNITT - HALBINSEL

M 1 : 500





ERDGESCHOSS - ÜBERSICHT

FREIRAUMKONZEPT

M 1 : 1000

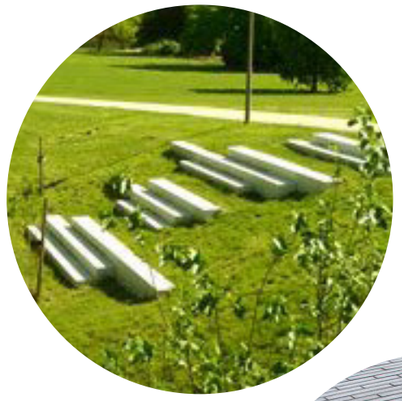


Abb. 131: Stufe aus Betonsteinen

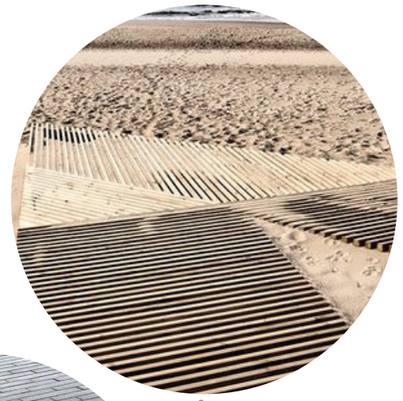


Abb. 133: Holzsteg am Strand

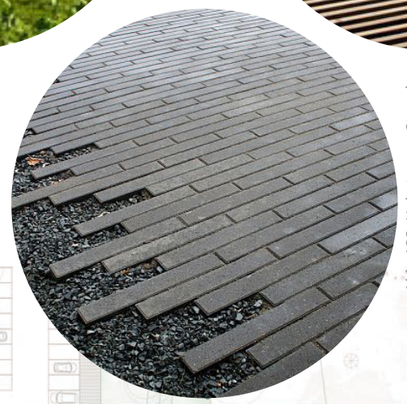


Abb. 132: Bodenbelag - Kies - Beton

Abb. 134: Bodenbelag - Gras - Beton

Abb. 135: Sitzelement - Beton

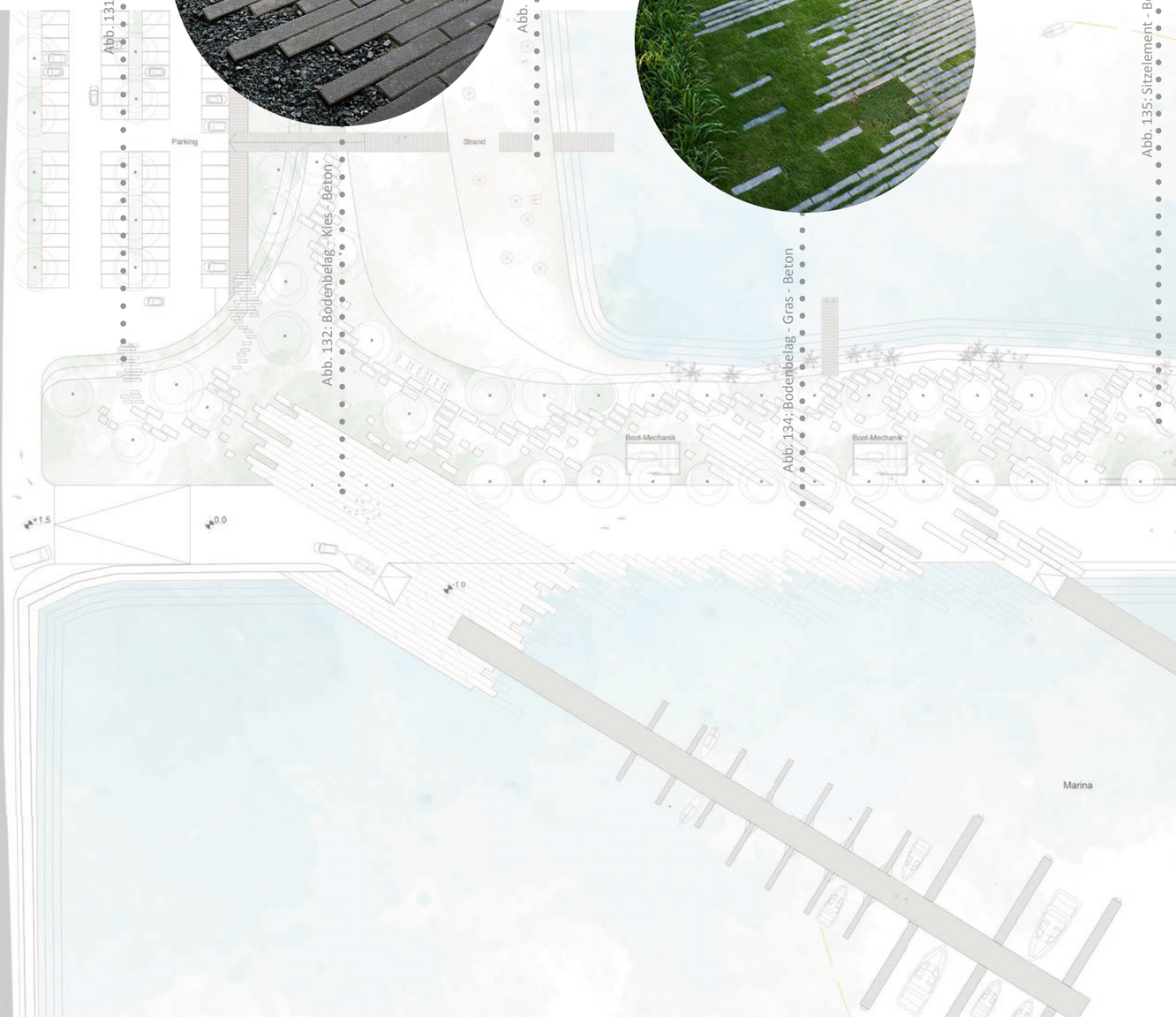


Abb. 140: Uferbefestigung - Natursteine

Abb. 141: Signallicht

Abb. 136: Holzsteg am Wasser

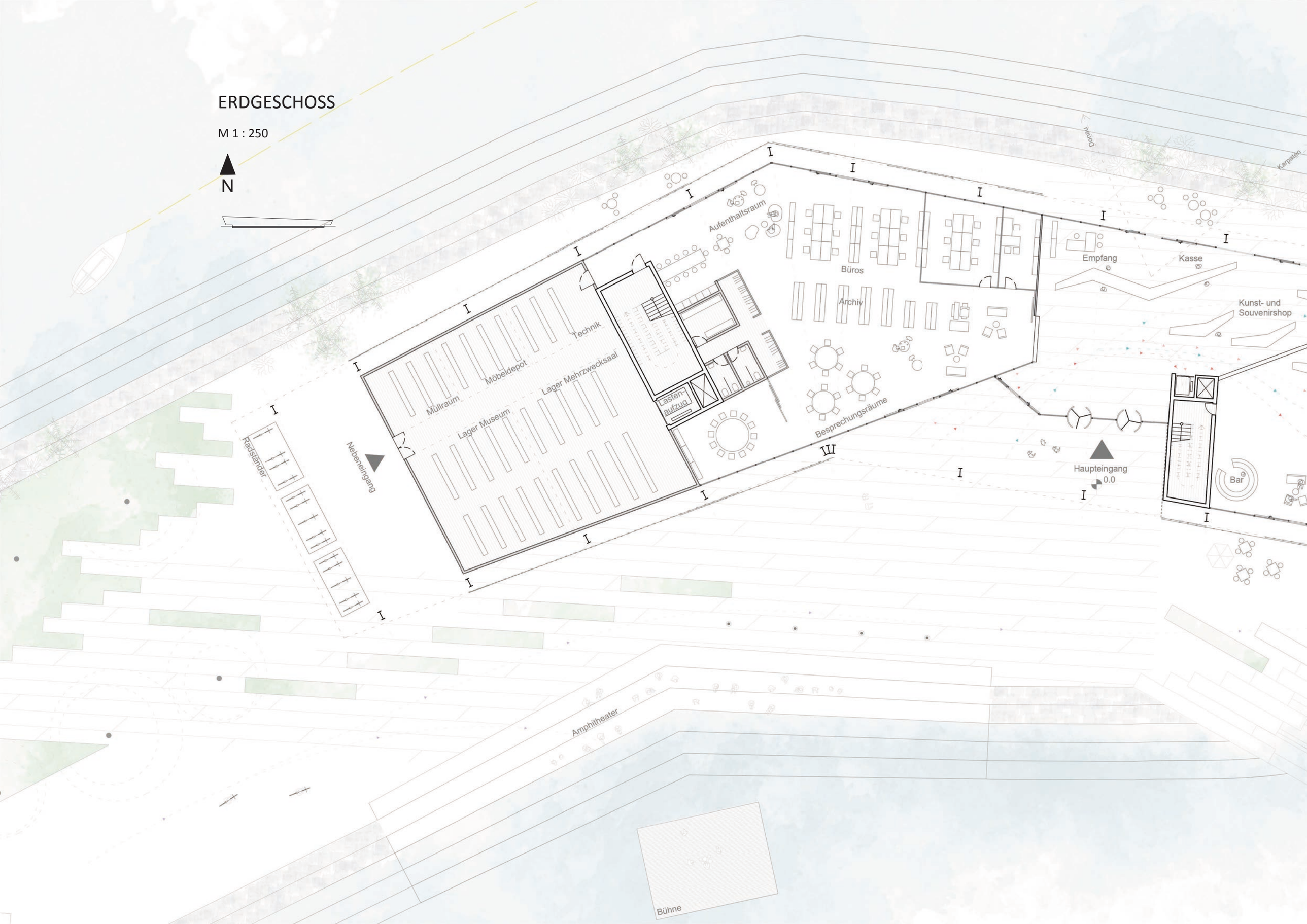
Abb. 137: Fahrradständer

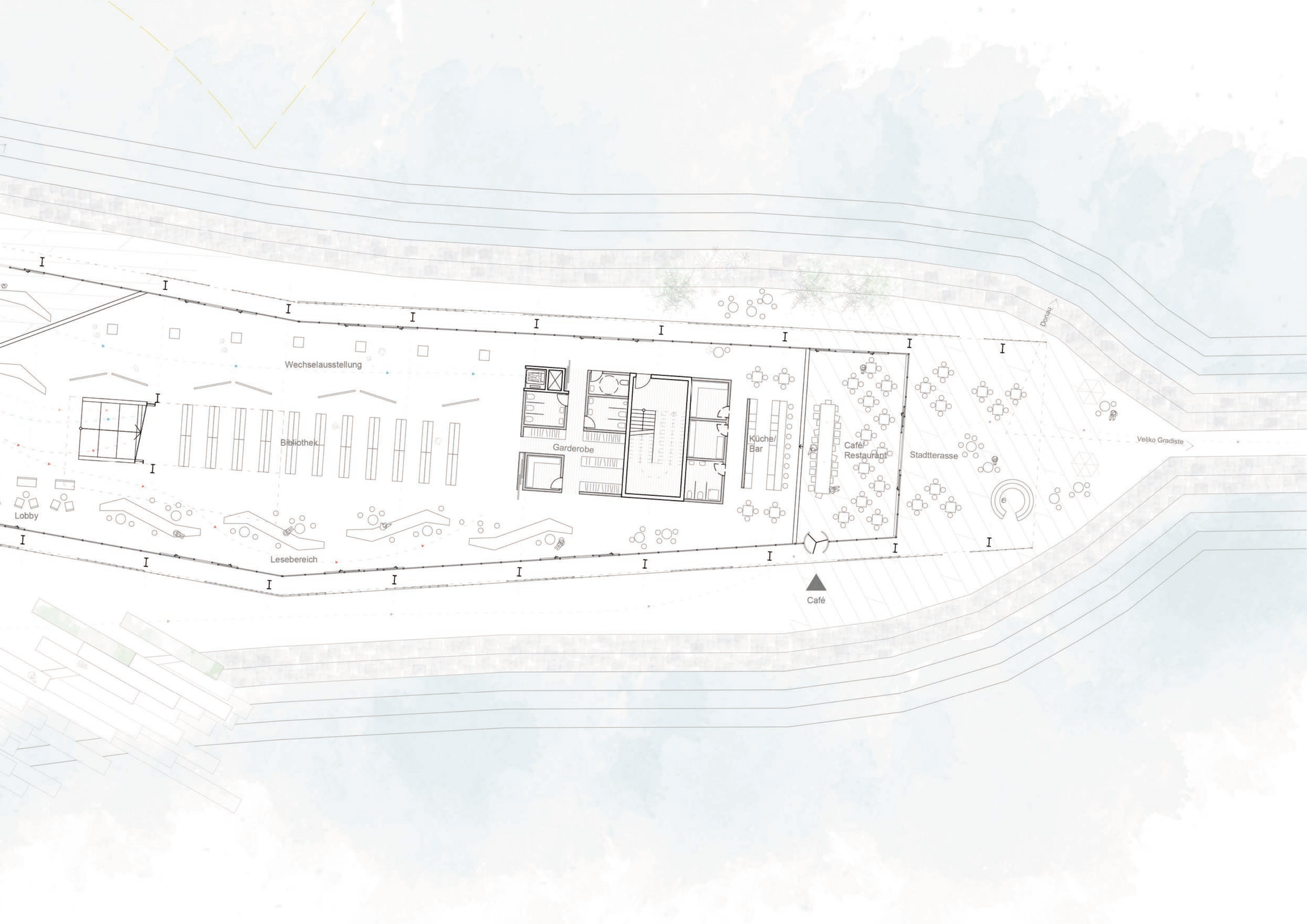
Abb. 138: Amphitheater

Abb. 139: Betonsteine

ERDGESCHOSS

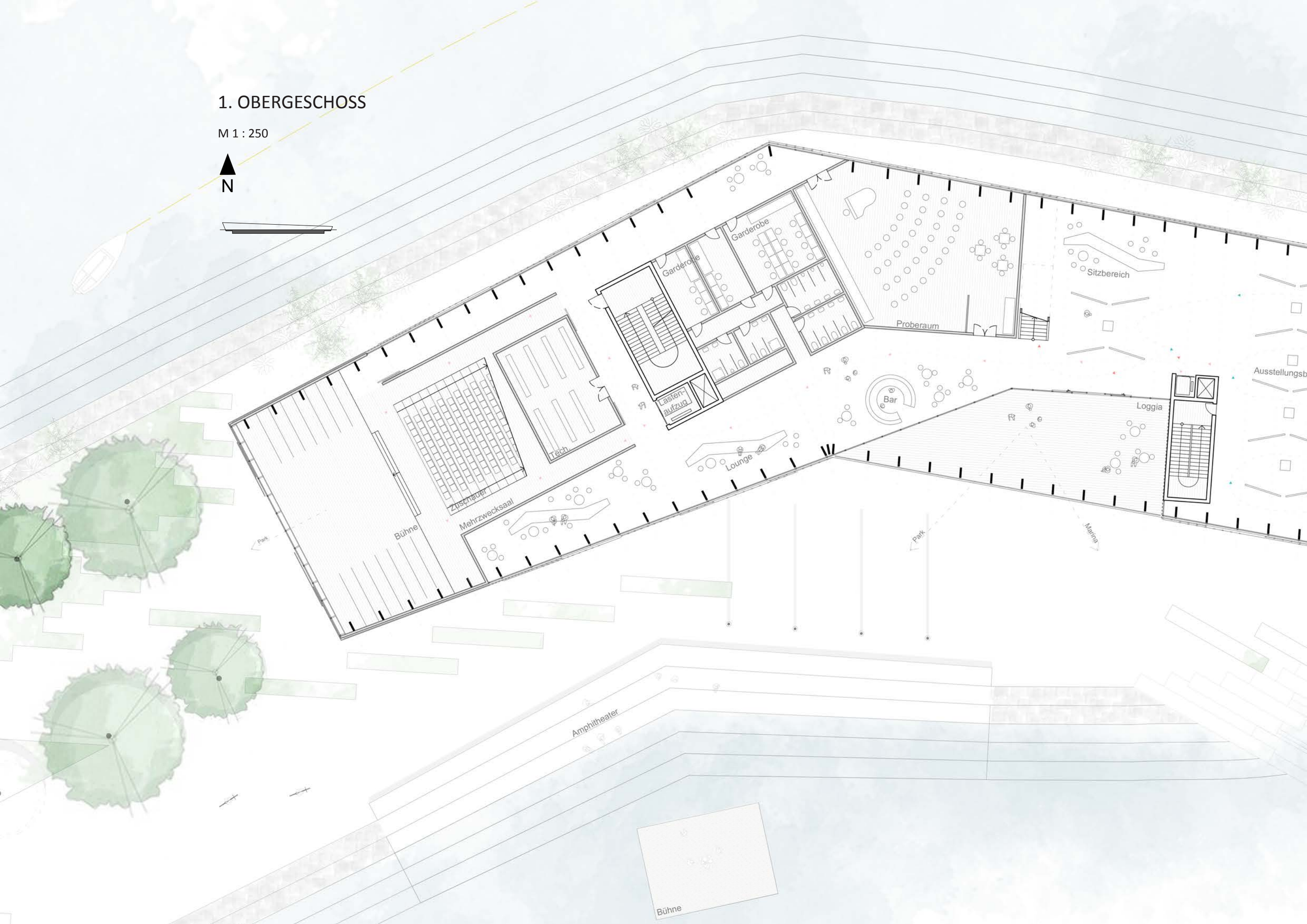
M 1 : 250

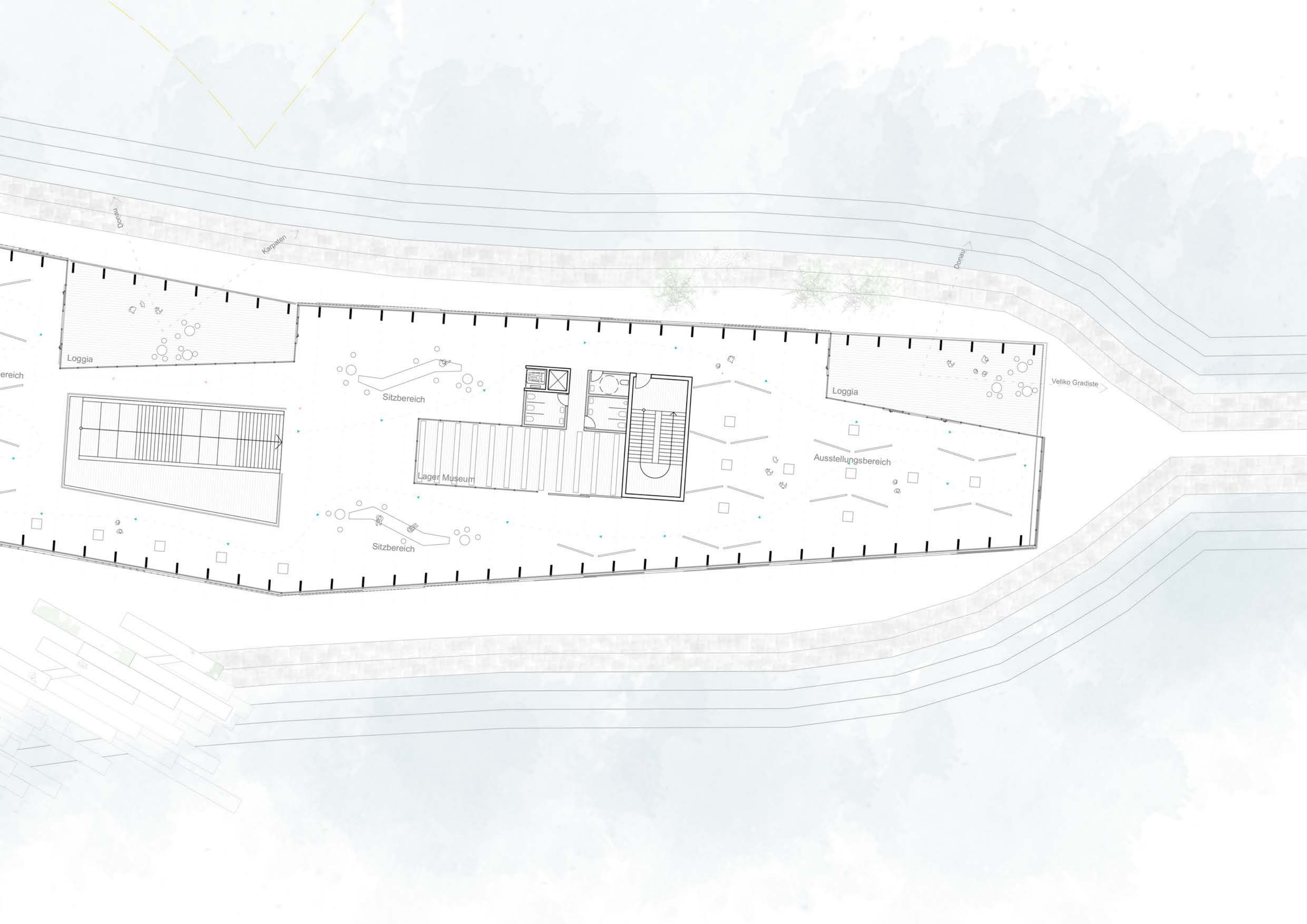



Wechselausstellung
Bibliothek
Lobby
Lesebereich
Garderobe
Küche/
Bar
Café/
Restaurant
Stadtterasse
Donau
Veliko Gradiste
Café

1. OBERGESCHOSS

M 1 : 250

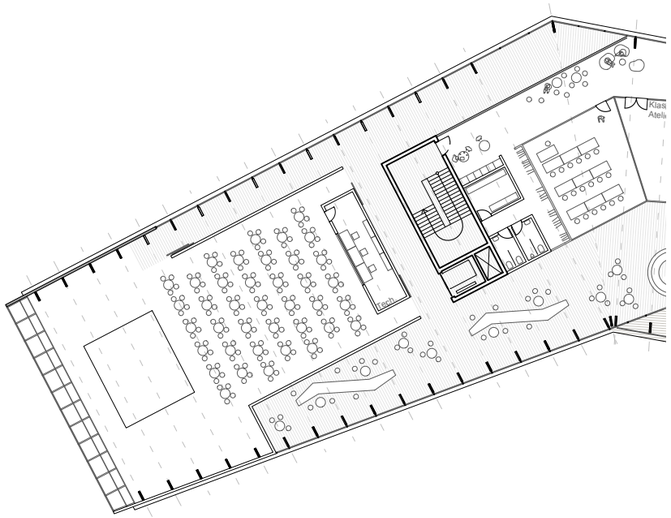



Donau
Karpaten
Donau
Loggia
ereich
Sitzbereich
Lager Museum
Sitzbereich
Loggia
Veliko Gradiste
Ausstellungsbereich

2. OBERGESCHOSS

M 1 : 250

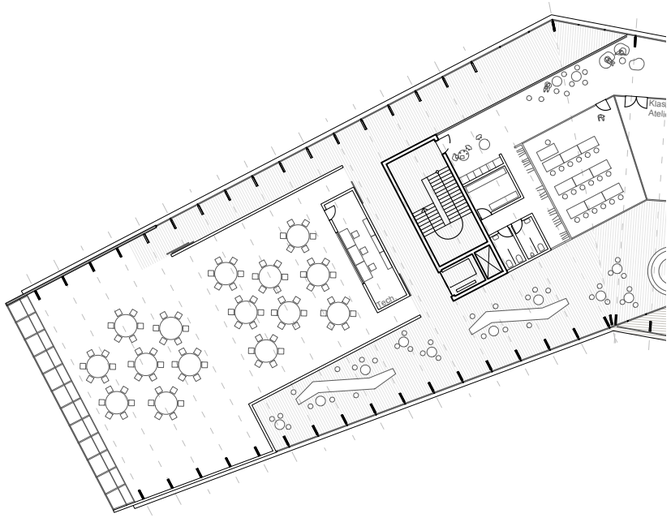
N

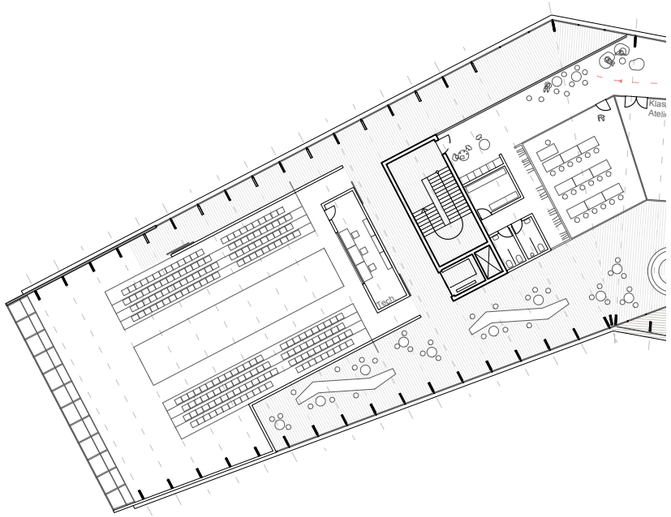


MEHRZWECKSAAL

M 1 : 500

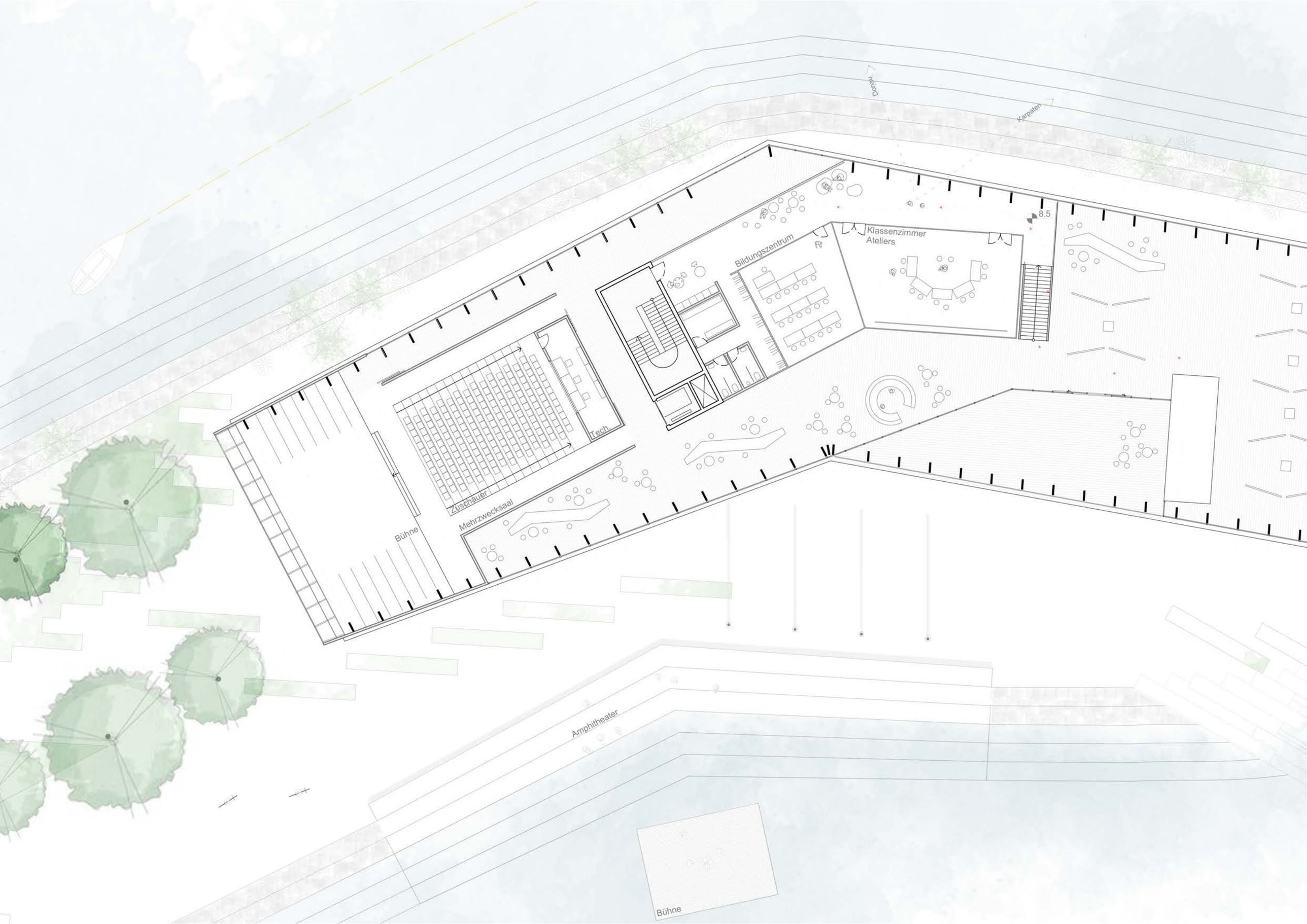
N





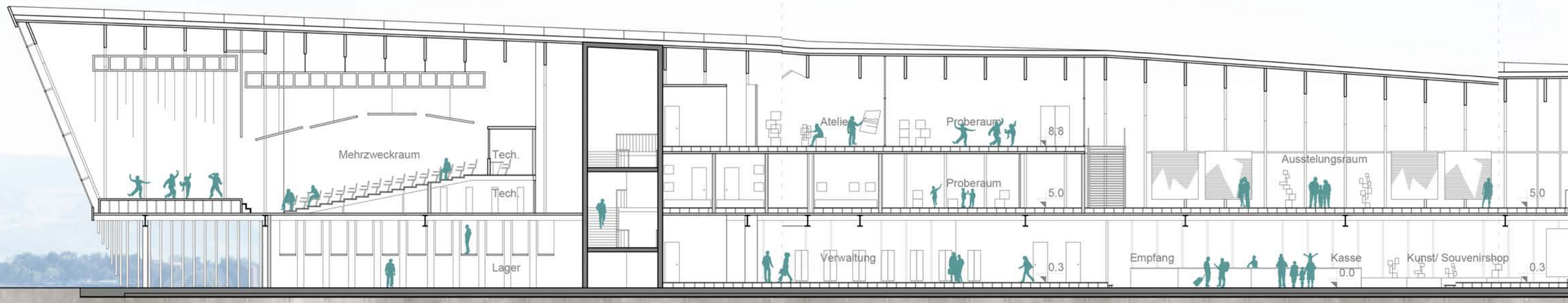
Verschiedene Veranstaltungsarten:

Theater
Konzert
Kino
Stadtfest
Konferenz
Tagung
Workshop
Kabaret
Jubiläum
Ball


Donau
Karpaten
8.5
Klassenzimmer
Ateliers
Bildungszentrum
Tech
Zuschauer
Mehrzwecksaal
Bühne
Amphitheater
Bühne

LÄNGSSCHNITT

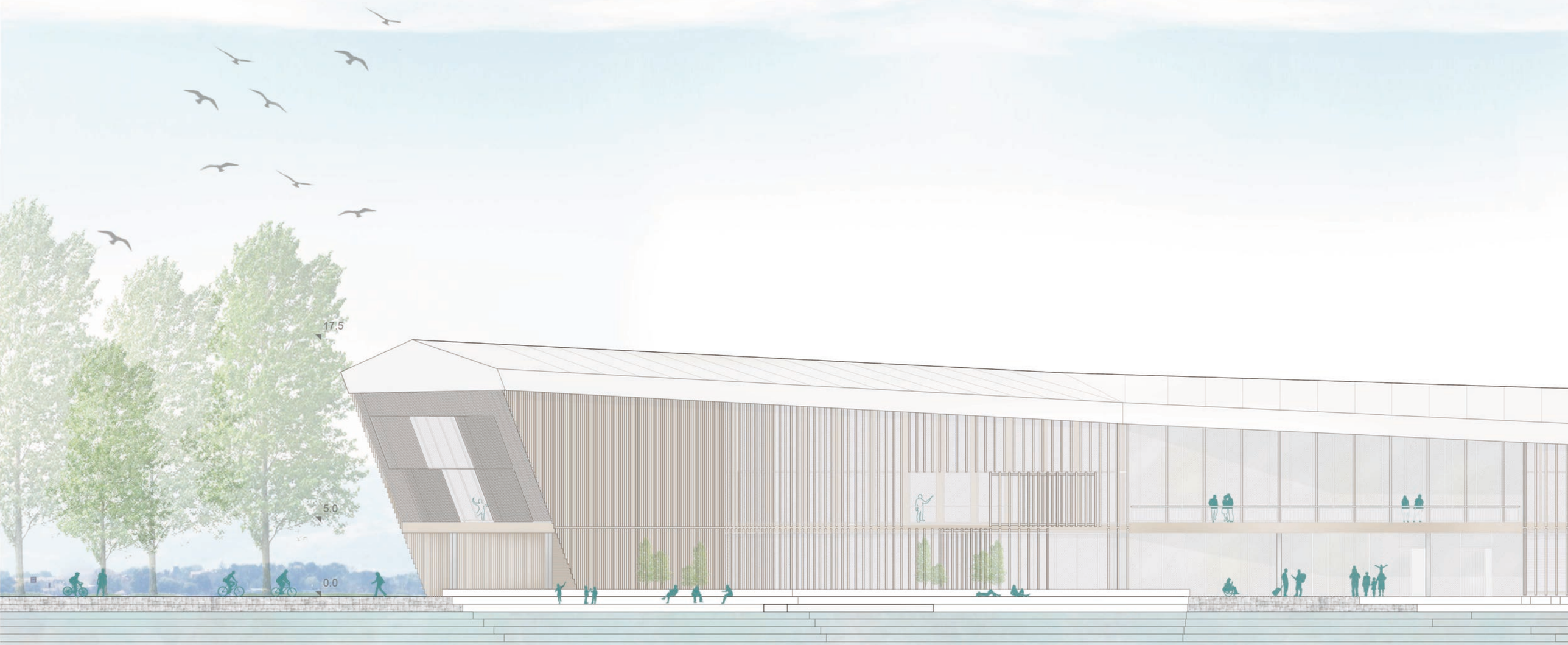
M 1 : 250



Sitzbereich
Ausstelungsraum
Bibliothek
Lesebereich
Garderobe
Café/ Restaurant
Stadtterasse

SÜDANSICHT - HAUPTEINGANG

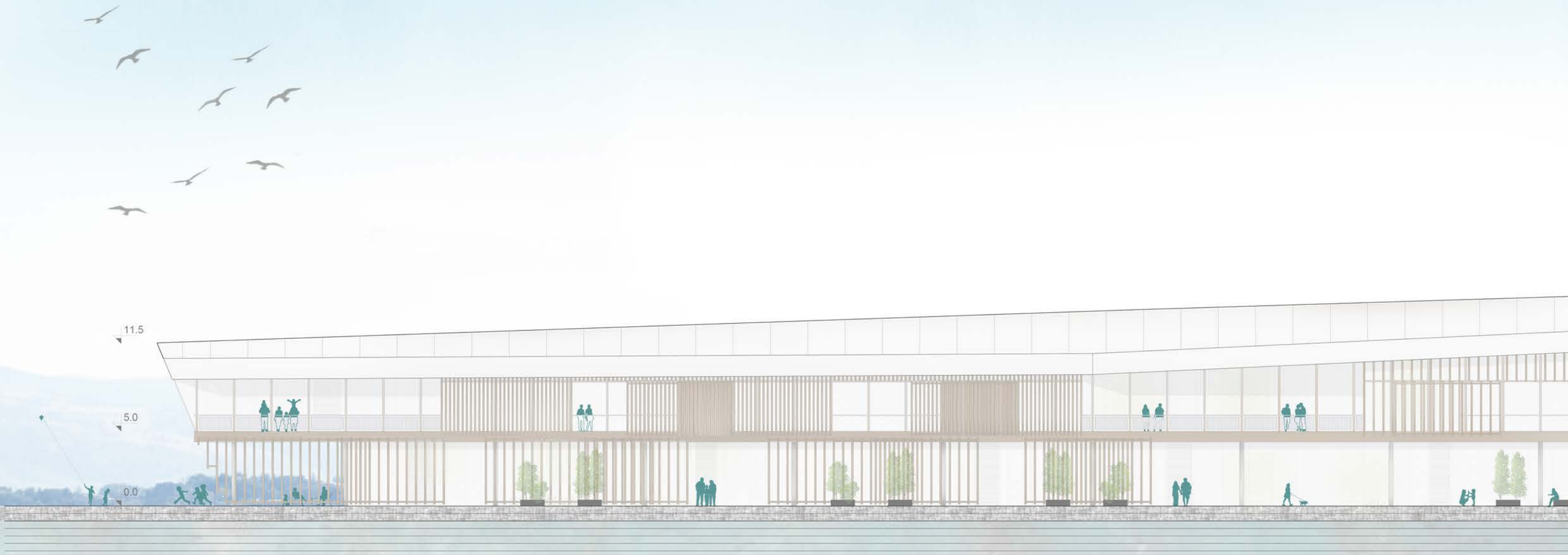
M 1 : 250



11.5
5.0
0.0

NORDANSICHT - HAUPTEINGANG

M 1 : 250



17.5
5.0
0.0

MATERIALISIERUNGSKONZEPT

Wenn es um die Auswahl der Materialien geht, sind hauptsächlich heimische Materialien vorgesehen. Nicht nur wegen der Nachhaltigkeit, sondern auch wegen der harmonischen Atmosphäre sind alle natürlichen Materialien, die eine gute Symbiose mit der umgebenden Landschaft ausgewählt. Die dominanten Farben sind beige, grün und braun.
Das dominanteste Material ist das Holz. Der Rhythmus der hölzernen Stegen im Wasser wiederholt sich wieder auf der Fassade. Vertikale Holzbretter rhythmisieren die Fassade, ebenso verschleiern sie den Maßstab und justieren die Ein- und Ausblicke. Beim Betreten des Hauses öffnet sich dem Betrachter zunächst ein klarer, weiter Raum, wo wieder das Holz dominiert, auf den Wänden und im Boden. Im Gegenteil zur Außenerscheinung, ist Innenraum dank zur BHS Trägprofile, die gleichzeitig die Fassade sind, sehr expressiv. Die großzügige Lichtspalten zwischen den hölzernen Träger lassen den Raum hell einstallen. Der Rhythmus der Tragprofile bricht die einfachen massiven Volumina des Interieurs. Das geometrische Muster der Fassade reflektiert sich durch Lichtspiel am Boden und schafft eine spannende Atmosphäre.
Die warme Hölzernatmosphäre brechen nun die Betonkerne, die einen interessanten Kontrast zum Holz darstellen.
Als Tragkonstruktion im Erdgeschoss dienen die Stahlrahmenträger, denen vertikal Teile unsichtbar zwischen Glas und Holz bleiben. Stahlträger sind an der Decke sichtbar. Die Decke stellt eine interessante Kombination aus Stahl und Holz dar.
Das Pflasterungskonzept ist eine Kombination aus Steinen, die in dem Nachbarndorf zu finden sind und Beton. Die steinerne Pflasterung ist als eine natürliche Verlängerung steinerne Küste gesehen. Sie fängt vom kleinen Maßstab als Flusskies an und wandelt sich in immer größere Blöcke um. Beton bleibt das einzige Material vor dem Haus und definiert auch die Eingangssituation. Es wurde auch für die Wäge, Ufer auf der Hafenseite und für die Sitzbänke verwendet. Auf dieser Weise vereinigen alle diese dynamischen Freiraumelementen.
Nicht nur durch Exponaten, sondern durch die Verarbeitung der Materialien für das Objekt flossen die lokale Tradition, Handarbeit und Wissen ein. Auf diese Weise stellt das Haus selbst ein Exponat in der Donaulandschaft dar.

Abb. 142: Brettschichtholz

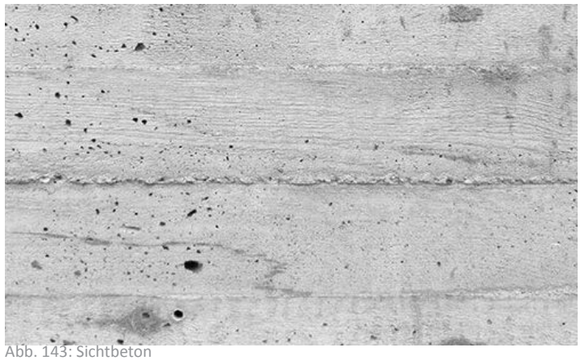


Abb. 143: Sichtbeton

Abb. 144: Naturstein, Foto: Anja Petrovic

Abb. 146: Holzfasade

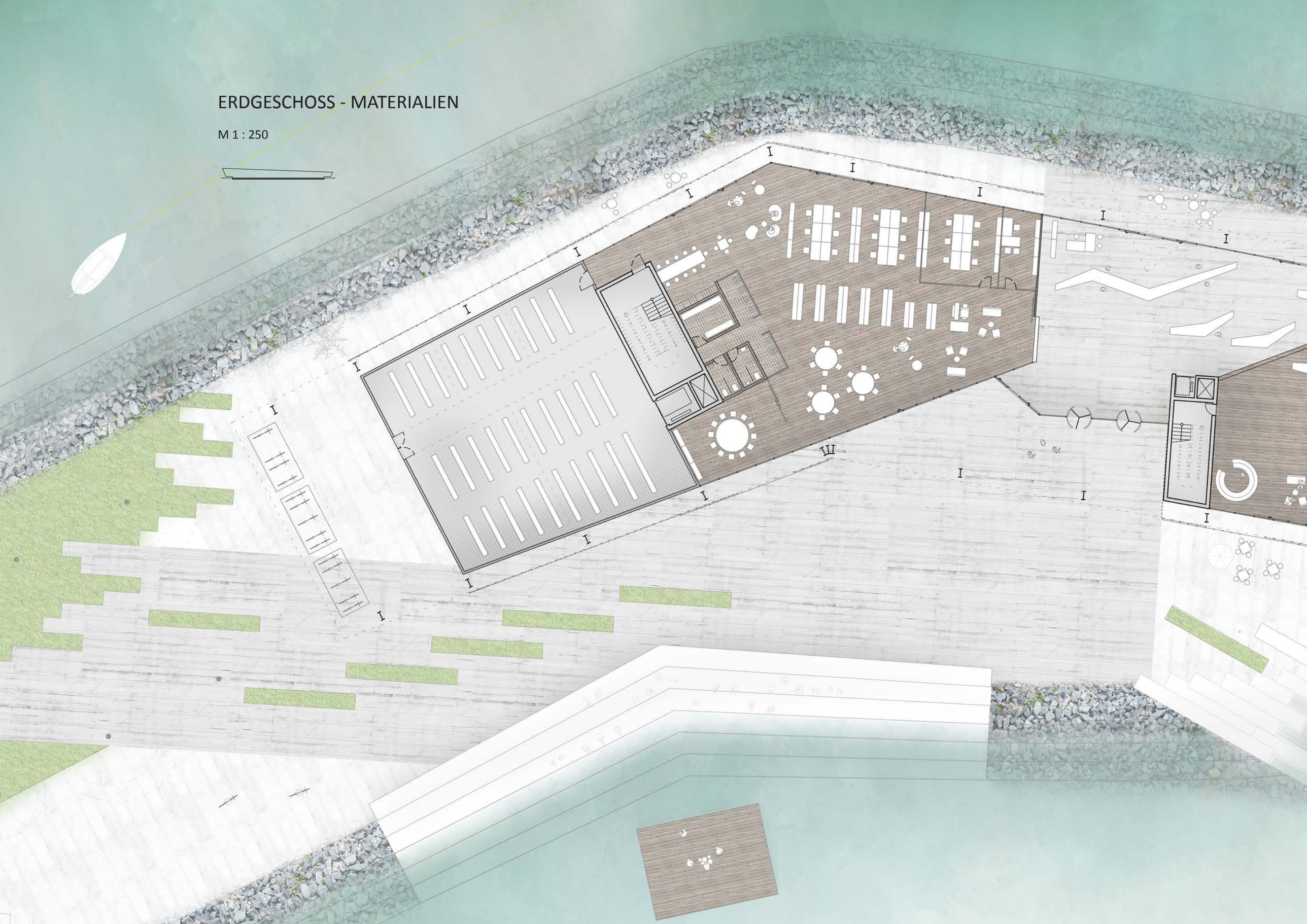
Abb. 147: Eingangssituation

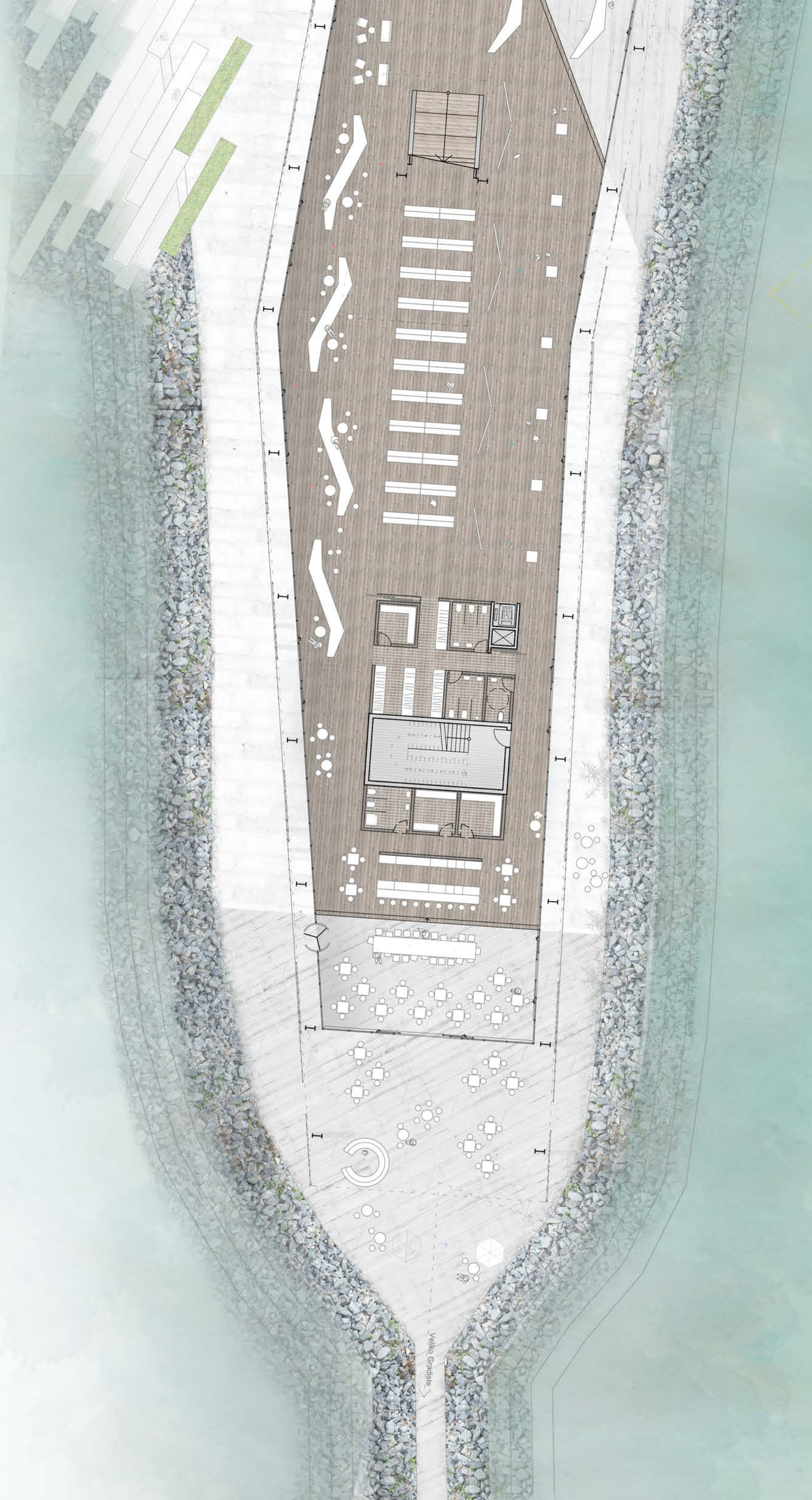
Abb. 148: Atmosphäre Innenraum

Abb. 149: Schaubild, Südfasade

ERDGESCHOSS - MATERIALIEN

M 1 : 250




Veliko Gradište

QUERSCHNITT - MATERIALIEN

M 1 : 100

QUERSCHNITT - MATERIALIEN

M 1 : 100

TRAGWERKSKONZEPT

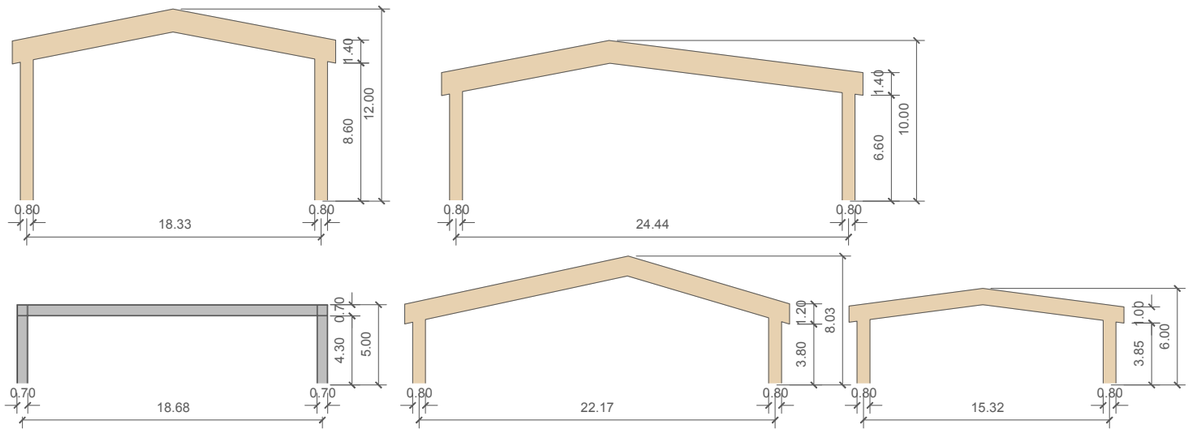


Abb. 150: BSH- und Stahlrahmenträger

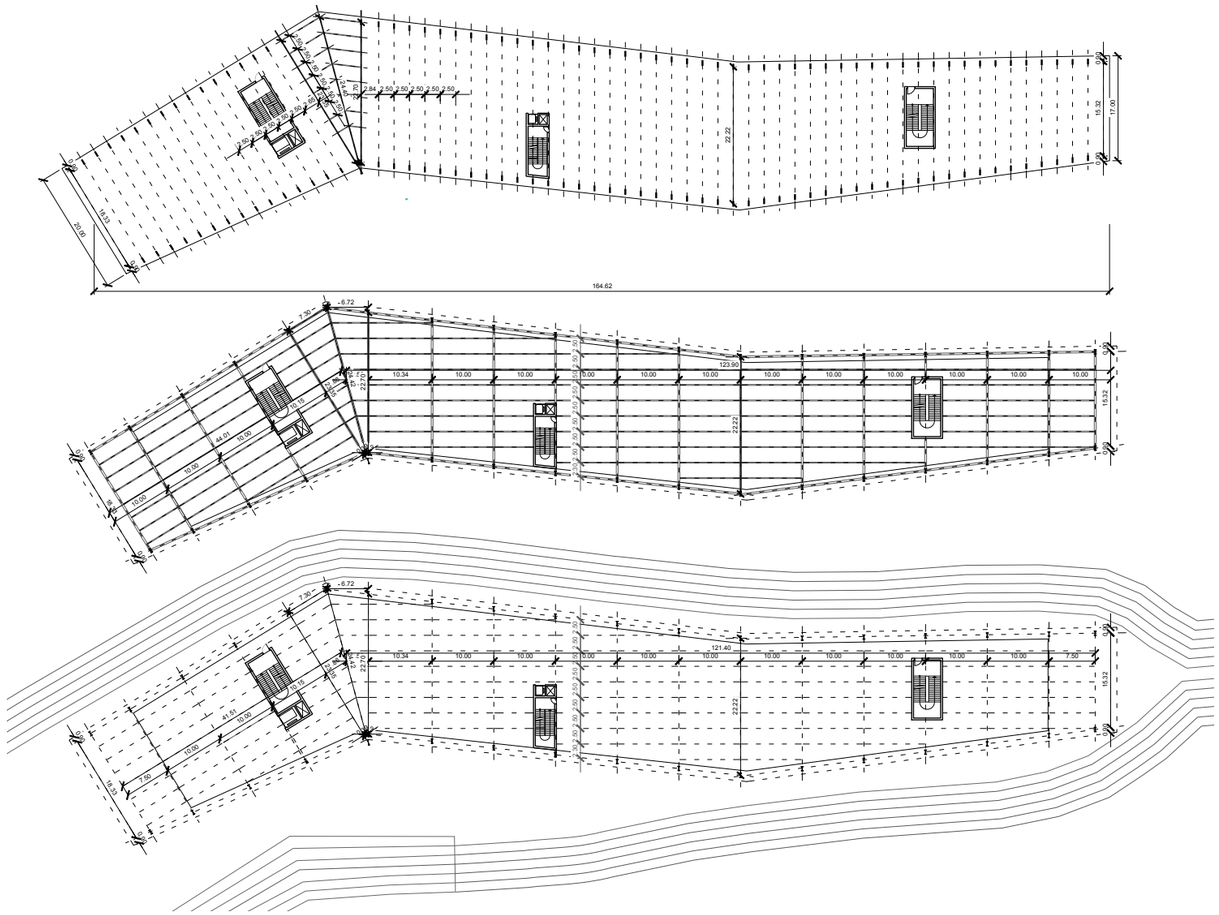


Abb. 151: Tragwerksraster

Da das Gebäude auf der künstlichen Halbinsel liegt, war die Verwendung der Pfeilergründung unvermeidlich. Stahlbetonbodenplatte befindet sich unter dem ganzen Objekt und wurde mit zwei Fugen auf drei Teile geteilt. In jedem Teil befindet sich Stahlbetonkern mit dem Stiegenhaus und dem Aufzug.
Das Haupttragwerk läuft sichtbar durch alle Gebäudeteile hindurch. Im Erdgeschoss besteht es aus Stahlrahmenträgern. Entscheidung für die Stahlrahmenträger wurde aufgrund der großen Spannweiten (bis 25m) in einem Teil des Gebäudes, getroffen.
Im Obergeschoss, die dicht gereihten Brettschichtholzrahmen besitzen relativ schlanke Querschnitte (14 cm) und werden durch Holzwerkstoffplatten in dem Dach ausgesteift. Zusätzliche Aussteifung des gesamten Gebäudes wurde durch Stahlseilen in beiden Ebenen geschafft.
Die gesamte Konstruktion wurde mit dem hohen Vorfertigungsgrad vorgesehen. Da den Bauplatz direkt am Wasser liegt, wurden Transport und Montage von vorgefertigten Elementen erleichtert.

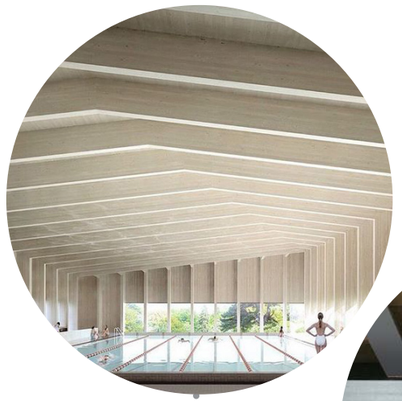


Abb. 152: BSH Rahmenträger

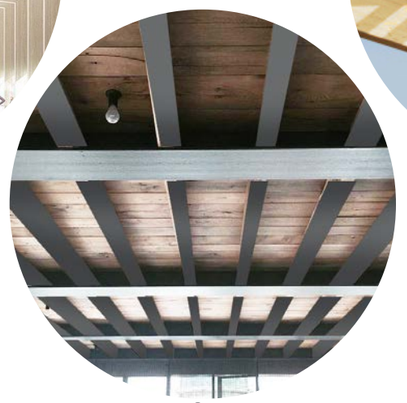


Abb. 153: Stahlrahmen - Träger

Abb. 154: Seil Aussteifung

Abb. 155: Stahlbeton Kern

Abb. 156: Pfeilergründung

Abb. 157: Stahlbetonbodenplatte

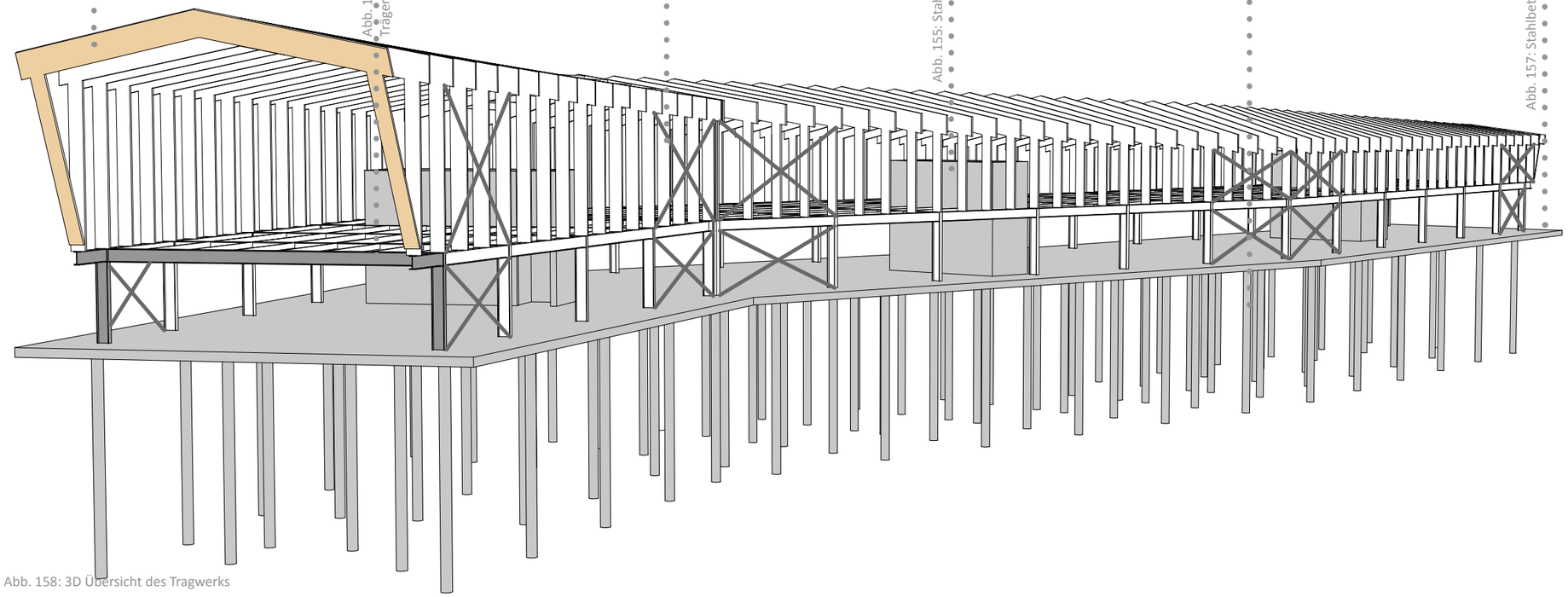
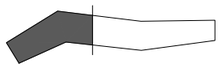
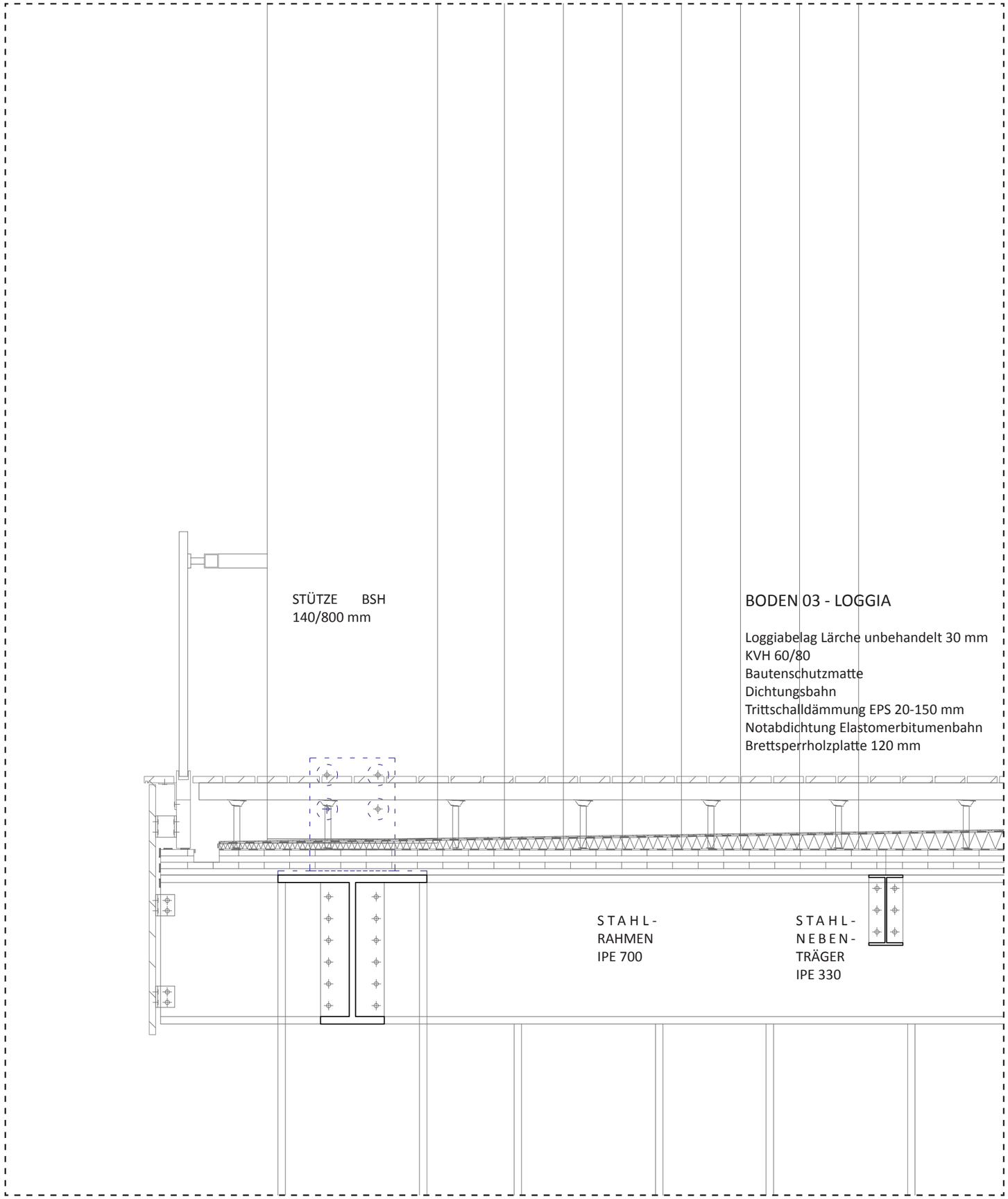


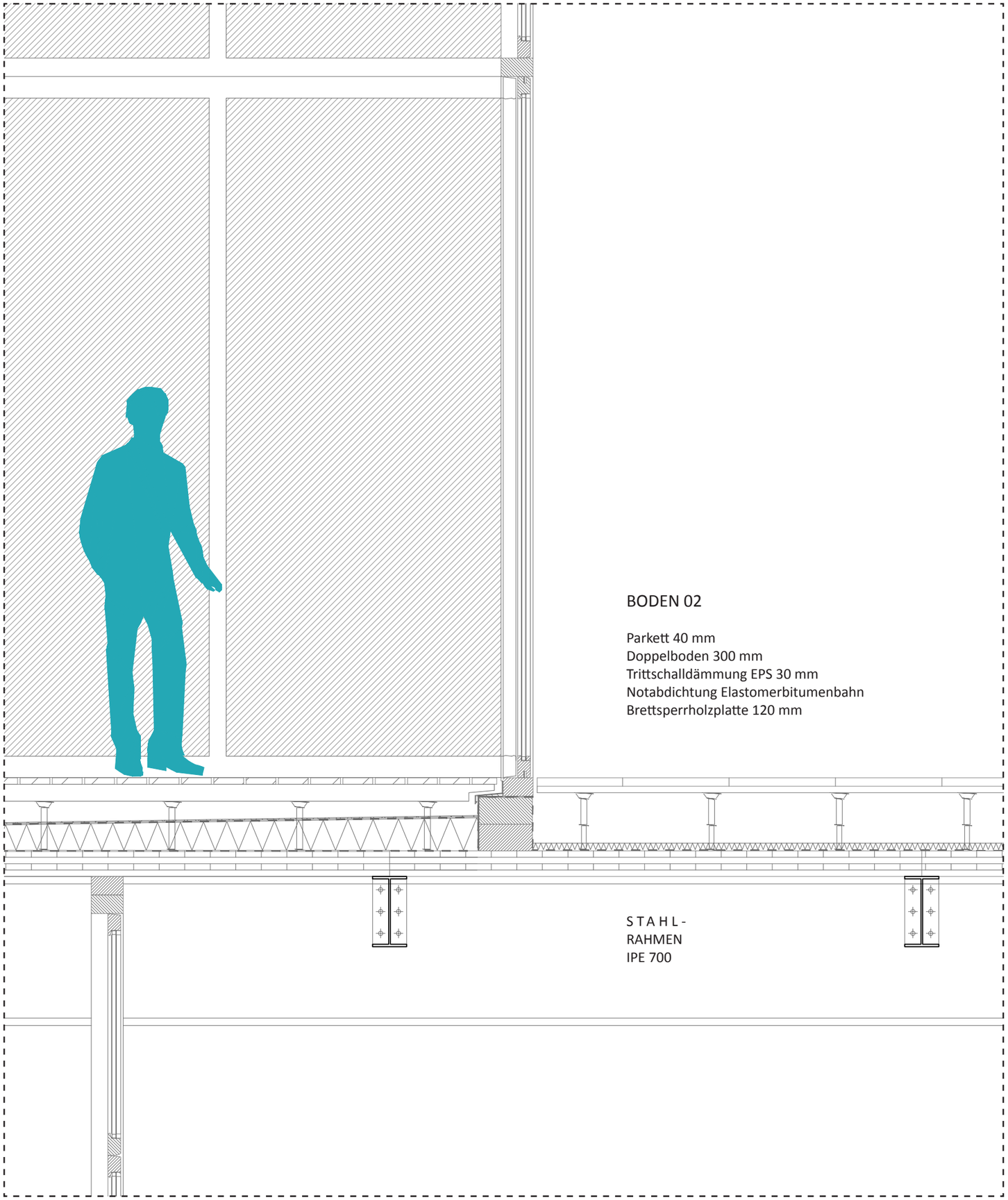
Abb. 158: 3D Übersicht des Tragwerks

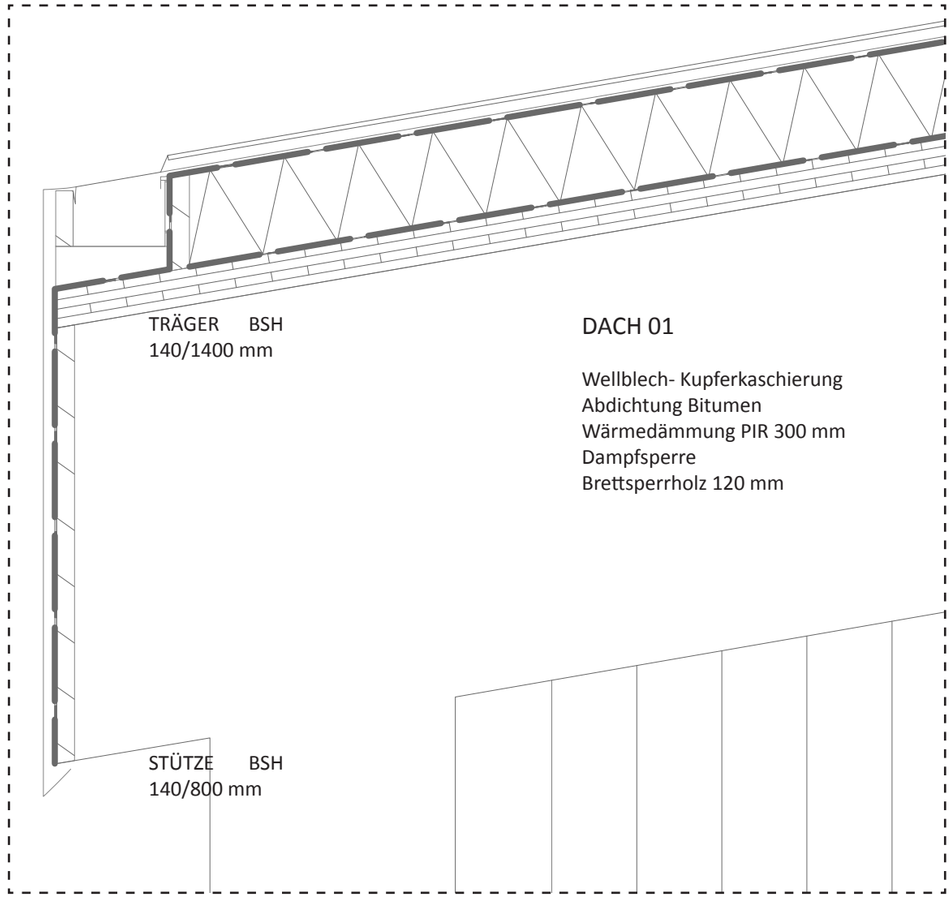
FASADENDETAIL

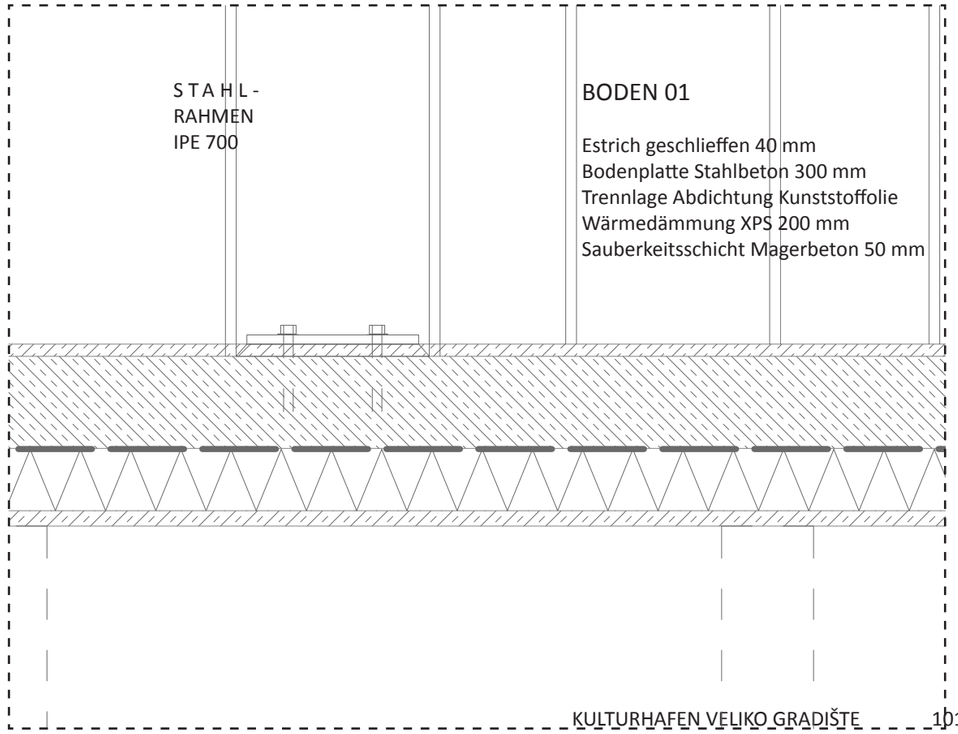
M 1 : 20






BODEN 02
Parkett 40 mm
Doppelboden 300 mm
Trittschalldämmung EPS 30 mm
Notabdichtung Elastomerbitumenbahn
Brettsperrholzplatte 120 mm
STAHL-
RAHMEN
IPE 700


TRÄGER BSH
140/1400 mm
DACH 01
Wellblech- Kupferkaschierung
Abdichtung Bitumen
Wärmedämmung PIR 300 mm
Dampfsperre
Brettsperrholz 120 mm
STÜTZE BSH
140/800 mm


STAHL-
RAHMEN
IPE 700
BODEN 01
Estrich geschlieffen 40 mm
Bodenplatte Stahlbeton 300 mm
Trennlage Abdichtung Kunststoffolie
Wärmedämmung XPS 200 mm
Sauberkeitsschicht Magerbeton 50 mm

05 ANHANG

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Planmaterial, Grafiken, Skizzen, Fotos und sonstige Abbildungen wurden, sofern nicht anders angeführt, von Autorin erstellt.

Abb. 01: Eingangssituation zur Stadt; Foto: Dragan Petrović
Abb. 02: Donauregion, Grafik: Katarina Jović
Abb. 03: links- Silber See, rechts- die Donau, Foto: Katarina Jović
Abb. 04: Donau Geschichte, Grafik: Katarina Jović

Abb. 05: Das Römische Reich unter Kaiser Trajan in den Jahren 115–117, https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%B6misches_Reich, 19.3.2016, 9:12
Abb. 06: Dampfer "Kaiser Franz Joseph I", https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser_Franz_Joseph_I.#/media/File:KaiserFranzJoseph_Schiff.jpg, 19.3.2016, 9:05
Abb. 07: Ruine Aggstein, Wachau, https://franks-travelbox.com/oesterreich/wachau.html, 19.3.2016, 9:21
Abb. 08: Wien, Aussicht auf die Neue Donau, http://www.meinbezirk.at/doebling/lokales/aussicht-auf-die-neue-donau-m6363212,952029.html, 19.3.2016, 17:38
Abb. 09: Budapest, http://www.budamep.eu/budapest/, 2.4.2016, 21:28
Abb. 10: Burg Bratislava an der Donau, http://cycling4humanity.com/2015/08/04/im-osten-geht-die-sonne-auf/, 19.3.2016, 17:45

Abb. 11: Donau in Serbien, Karte: Katarina Jović
Abb. 12: Novi Sad, http://www.cityhostel.rs/index1.php?r=2374, 19.3.2016, 18:23
Abb. 13: Fruska gora, Katarina Stefanović, https://www.flickr.com/photos/jup3nep/, 19.3.2016, 18:28
Abb. 14: Mündung von Save in die Donau, Zemun und Belgrad, https://www.pinterest.com/pin/474426141966869217/, 19.3.2016, 18:41
Abb. 15: Belgrad, http://arstravel.co.rs/incoming-receptiva/, 19.3.2016, 18:47
Abb. 16: Smederevo Festung an der Donau, http://virtuelnimuzejdunava.rs/serbia/cultural-heritage/fortresses/smederevo-fortress.485.html, 19.3.2016, 18:51
Abb. 17: Eisernes Tor, https://franks-travelbox.com/rumaenien/naturpark-eisernes-tor.html, 19.3.2016, 19:09

Abb. 18: wie Abb. 11
Abb. 19: Merkur aus Bronze, Volksmuseum Veliko Gradište, Foto: Dragan Petrović
Abb. 20: Postkarte "Grüß aus Veliko Gradište", Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, Haupt Straße in Veliko Gradište, Privatsammlung von Mr. Dragan Bogičić
Abb. 21: Römer, Volksmuseum Veliko Gradište, Foto: Dragan Petrović
Abb. 22: Postkarte: "Veliko Gradište", Anfang des 20. Jh, Ehemaliger Getreidemarkt, im Hintergrund ehemalige Apotheke, heute Stadtbibliothek, Privatsammlung von Mr. Dragan Bogičić
Abb. 23: Münzen aus römische Periode, Pincum, Miloje Vasić "Pinkum ili Veliko Gradište, Starinar Srpskog Arheološkog Društva, Jahr 11, Buch 1 und 2, Belgrad 1894, http://velikogradiste.rs/istorija/
Abb. 24: Postkarte: "Veliko Gradište", Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, Getreidemarkt, links - Gemeinderathaus, rechts - Kirche vom St. Erzengel Gabriel, Privatsammlung von Mr. Dragan Bogičić

Abb. 25: wie Abb. 11
Abb. 26: Fundstätte an der Donau in Serbien, Grafik: Katarina Jović

Abb. 25: wie Abb. 11
Abb. 26: Fundstätte an der Donau in Serbien, Grafik: Katarina Jović

Abb. 27: Mammutreste, Foto: Katarina Jović
Abb. 28: Vinca- Kultur, https://de.wikipedia.org/wiki/Vin%C4%8Da-Kultur, 19.3.2016, 9:27
Abb. 29: Kopfskulptur, Lepenski Vir, https://en.wikipedia.org/wiki/Lepenski_Vir#/media/File:Lepenski_Vir_Head.JPG, 19.3.2016, 9:35
Abb. 30: Singidunum, http://www.mpu.rs/english/education/timemachine/47_cos/belgrade-history.php, 19.3.2016, 9:43
Abb. 31: Viminatium, http://viminacium.org.rs/viminacium/umetnost/, 19.3.2016, 9:58
Abb. 32: wie Abb. 19
Abb. 33: Tabula Traiana, http://virtuelnimuzejdunava.rs/srbija/kulturno-nasledje/arheoloska-mapa-dunava/trajanova-tabla--tabula-traiana-.79.html, 19.3.2016, 10:15
Abb. 34: Traians Brücke, Foto: http://opusteno.rs/arhitektura-f129/trajanov-most-t15084.html, 19.3.2016, 10:28
Abb. 35: Römische Festung Diana, Foto: http://virtuelnimuzejdunava.rs/srbija/kulturno-nasledje/arheoloska-mapa-dunava/dianastatio-cataractarum-diana.91.html, 19.3.2016, 10:37
Abb. 36: Festung Bač, Foto: http://vojvodinaonline.com/sta-videti-i-raditi/tvrdava-u-bacu-bac/?lang=en, 19.3.2016, 10:45
Abb. 37: Festung Peterwardein, Foto: http://www.luftika.rs/eng/2015/08/28/petrovaradin-fortress/, 19.3.2016, 10:53
Abb. 38: Festung von Belgrad, Foto: http://www.serbia.sab.travel/fortresses/kalemegdan-fortress, 19.3.2016, 11:07
Abb. 39: Festung von Smederevo, Foto: http://banjeusrbiji.com/smederevo/, 19.3.2016, 11:13
Abb. 40: Festung von Ram, Foto: http://opusteno.rs/slike/2012/08/ramska-tvrdjava-15442/tvrdjava-ram-8.html, 19.3.2016, 11:27
Abb. 41: Festung von Golubac, Foto: http://forum.krstarica.com/showthread.php/446420-Golubacki-grad-Golubacka-tvrdjava, 19.3.2016, 11:34
Abb. 42: Festung Fetislam, Foto: http://srbijatop10.com/fetislam-tvrdjava-kladovo/, 19.3.2016, 11:47

Abb. 43: Mausoleum, Viminatium, Foto: http://viminacium.org.rs/arheoloski-park/mauzolej-i-grobnice/, 19.3.2016, 12:03
Abb. 44: Festung von Golubac, Foto: Dragan Petrović

Abb. 45: Die Donau verbindet, Grafik: Katarina Jović

Abb. 46: Analyse der Stadt, Grafik: Katarina Jović

Abb. 47: Fischer an der Donau, im Hintergrund Veliko Gradište, Foto: Dragan Petrović
Abb. 48: Donaupromenade in Veliko Gradište, Foto: Dragan Petrović
Abb. 49: Am Land, Foto: Dragan Petrović
Abb. 50: Schiff an der Donau, Foto: Katarina Jović
Abb. 51: Donaukai, Foto: Dragan Petrović
Abb. 52: Silbersee im Winter, Foto; Dragan Petrović
Abb. 53: Hafendamm an der Donau, im Hintergrund Rumänien, Foto: Dragan Petrović
Abb. 54: Promenade entlang der Donau , Foto: Dragan Petrović

Abb. 55: Bezirk Braničevo und Gemeinde Veliko Gradište, Grafik: Katarina Jović
Abb. 56: Lokalisierung- Veliko Graište und Distanzen, Karte: Katarina Jović
Abb. 57: Veliko Gradište, Übersicht, Karte: Katarina Jović
Abb. 58: Serbien, Verkehrsanbindung, Karte: Katarina Jović
Abb. 59: Gemeinde Veliko Gradište, Verkehrsanbindung, Karte: Katarina Jović
Abb. 60: Stadt Veliko Gradište, Verkehrsanbindung, Karte: Katarina Jović
Abb. 61: Klimadiagramm Veliko Gradiste, Grafik: Katarina Jović
Abb. 62: Sonnenstandsdiagramm Veliko Gradiste, Grafik: Katarina Jović
Abb. 63: Windverteilungsdiagramm Veliko Gradiste, Grafik: Katarina Jović
Abb. 64: Durchschnittliche jährliche Windenergie in einer Höhe von 100 m, Grafik: Katarina Jović

Abb. 65: Veliko Gradište aus der Luft, Foto: Dragan Petrović
Abb. 66: Stadtpark richtung Hauptstraße, Foto: Bacic
Abb. 67: Blick auf die Stadt vom Wasser, Foto: Dragan Petrović
Abb. 68: Bühne in dem Stadtpark, Foto: Dragan Petrović
Abb. 69: Blick auf die Kirche vom St. Erzengel Gabriel und Gymnasium Miloje Vasić, Foto: Dragan Petrović
Abb. 70: Donaukai, Foto: Dragan Petrović
Abb. 71: Hauptstraße, Foto: Dragan Petrović
Abb. 72: Gymnasium Miloje Vasic
Abb. 73: Zentrum der Stadt unter Denkmalschutz, Karte: http://spomenicikulture.org.rs/en/kulturna-dobra/trg-borisa-kidri-a-park-ulica-mar-ala-tita-i-trg-mladena-miloradovi-a-u-velikom-gradi-tu
Abb. 74: Infrastruktur Allgemein, M 1:15 000, Stadtkarte: Katarina Jovic

Abb. 75: Hauptstraße in Veliko Gradiste, Foto:Dragan Drndarevic
Abb. 76: Gemeinderathaus Veliko Gradište, Foto: Unbekannt, http://spomenicikulture.org.rs/en/kulturna-dobra/trg-borisa-kidri-a-park-ulica-mar-ala-tita-i-trg-mladena-miloradovi-a-u-velikom-gradi-tu
Abb. 77: Zollamt Veliko Gradište, Foto: Unbekannt, http://spomenicikulture.org.rs/en/kulturna-dobra/trg-borisa-kidri-a-park-ulica-mar-ala-tita-i-trg-mladena-miloradovi-a-u-velikom-gradi-tu
Abb. 78: Neues Hotel am Silber See, Danubia Park, Foto: Unbekannt, http://open-buildings.com/buildings/danubia-park-hotel-srebrno-jezero-profile-42410/media
Abb. 79: Privathaus am Silber See, Foto: Unbekannt http://nekretnine.srebrno-jezero.com/vile.html

Abb. 80: Mammutreste im Mammutpark, Foto: Unbekannt, http://viminacium.org.rs/mamut-park/mamut-park/
Abb. 81: Viminatium, Amphitheater, Foto: Unbekannt, http://viminacium.org.rs/arheoloski-park/amfiteatar/
Abb. 82: Viminatium, Terme, Foto: Unbekannt, http://viminacium.org.rs/arheoloski-park/terme/
Abb. 83: Festung von Ram, Foto: Dragan Petrović
Abb. 84: römischer Militärlager Lederata sichtbar unter der Erde, Foto: Dragan Petrović
Abb. 85: Festung von Golubac unter der Rüstung, Foto: Marina Grasilović
Abb. 86: Feuerstelle und Fischgotheite aus Lepenski Vir, Foto: Katarina Jović
Abb. 87: Lepenski Vir, Foto: Katarina Jović
Abb. 88: Traians Tafel, Foto: Unbekannt

Abb. 89: Luftbild Bauplatz, Foto: Google Earth
Abb. 90: Bauplatz aus der Luft, Foto: http://www.srebrno-jezero.com/
Abb. 91: Bauplatz im Herbst, Foto: Katarina Jović
Abb. 92: Bauplatz im Sommer, Foto: Katarina Jović
Abb. 93: Bauplatz im Winter, Foto: Dragan Petrović

Abb. 94: Anzahl der Touristen innerhalb und außerhalb der Saison im Vergleich mit den Einheimischen, Grafik: Katarina Jović
Abb. 95: Dienstleistungen und Sportangebot in Veliko Gradište, M 1:15 000, Karte: Katarina Jović

Abb. 96: Kulturveranstaltungen in der Stadt, Grafik info http://velikogradiste.rs/manifestacije-2/
Abb. 97: Stadtfest, Foto: Marina Grasilović
Abb. 98: Volksmusikfestival „Carevcevi dani", Foto: Marina Grasilović
Abb. 99: Volklor und Musikfestival, Foto: Unbekannt, http://www.studioberar.com/english/images/stories/refer_prodaja/centri_kulture/P1040197.JPG
Abb. 100: 1. Mai Musikfestival, Foto: Unbekannt, http://www.srebrno-jezero.com/author/admin/
Abb. 101: Kochwettbewerb, Foto: Milena Grasilović
Abb. 102: Sila Fest, Foto: Unbekannt, http://tovg.org/en/silafest/

Abb. 103: Profil der Nutzer, Grafik: Katarina Jović
Abb. 104: Für allen Nutzergruppen, Grafik: Katarina Jović
Abb. 105: Grafische Darstellung der Umfrage von Katarina Jović

Abb. 106: Strand und Cafés am Silbersee, Foto: Dragan Petrović
Abb. 107: Marina an der Donau, Foto: Dragan Petrović
Abb. 108: Wasserball Spielplatz am See, Foto: Dubravka Jović
Abb. 109: Silbersee von dem Damm, Foto: Dragan Petrović
Abb. 110: Silbersee im Winter, Foto:Katarina Jović
Abb. 111: Blick auf Marina und Baugebiet an der Donau, Foto: Katarina Jović
Abb. 112: Silbersee von dem Damm, Foto: Dragan Petrović
Abb. 113: Beachvolleyball Spielplatz, Foto: Dubravka Jović

Abb. 114: Barcelonahafen, Foto: Unbekant, Quelle: http://www.oceanindependence.com/marinas-and-berths/22m-berth-in-marina-port-vell-barcelona
Abb. 115: Sydney Opera House, Foto: Unbekannt, Quelle: Stadtfest https://en.wikipedia.org/wiki/Sydney_Opera_House
Abb. 116: Guggenheim Museum Bilbao, Foto: Unbekannt, Quelle: http://iloboyou.com/art-guggenheim-museums-of-the-world/
Abb. 117: Eye Film Institute, Foto: Unbekannt, Quelle: http://www.dmaa.at/projekte/detail-page/eye-film-institute.html
Abb. 118: Konzerthaus Oslo, Foto: Unbekannt, Quelle: http://snohetta.com/project/42-norwegian-national-opera-and-ballet
Abb. 129: Guggenheim Museum Helsinki, Rendering: Moreau Kusunoki, Quelle: http://designguggenheimhelsinki.org/en/finalists/winner

Abb. 120: Mission des Kulturhafens, Grafik: Katarina Jović
Abb. 121: Verbindung der Kulturhäfen, Grafik: Katarina Jović

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 122: Verbindung und Interaktion der Nutzer, Grafik: Katarina Jović
Abb. 123: Blickbeziehungen mit der Umgebung, Grafik: Katarina Jović
Abb. 124: Ähnliche Proportionsverhältnisse wie die Umgebung, Grafik: Katarina Jović
Abb. 125: Kontinuierliche Bewegung, Grafik: Katarina Jović
Abb. 126: Lange und schmale Form entspricht die ähnliche einfache Form der Insel, Grafik: Katarina Jović
Abb. 127: Grünzone entlang der Donau, Grafik: Katarina Jović
Abb. 128: Nutzungsintesität während des Jahres, Grafik: Katarina Jović
Abb. 129: Organisation des Raumprogrammes, Grafik: Katarina Jović

Abb. 130: Räumliche Organisation des Raumprogrammes, Grafik: Katarina Jović

Abb. 131: Stufe aus Betonsteinen,Foto: https://www.pinterest.com/pin/501095896017408024/
Abb. 132: Bodenbelag - Kies - Beton, Foto: https://de.pinterest.com/pin-493988652857639599
Abb. 133: Holzsteg am Strand, Foto: https://www.pinterest.com/pin/319333429805477513
Abb. 134: Bodenbelag - Gras - Beton, Foto: https://www.pinterest.com/pin/458452437041544917-
Abb. 135: Sitzelement - Beton, Foto: https://www.pinterest.com/pin/316800155017014679
Abb. 136: Holzsteg am Wasser
Abb. 137: Fahrradständer, Foto: https://www.pinterest.com/pin/352406739572088152
Abb. 138: Amphitheater, Foto: https://www.pinterest.com/pin/556757572663696271/
Abb. 139: Betonsteine
Abb. 140: Uferbefestigung - Natursteine, Foto: http://www.textures.com/download/gravel0066/31607?q=stone
Abb. 141: Signallicht

Abb. 142: Brettschichtholz, Foto: https://www.pinterest.com/pin/16958936075493302/
Abb. 143: Sichtbeton, Foto: http://www.textures.com/download/concretebare0350/66980
Abb. 144: Naturstein, Foto: Anja Petrovic
Abb. 145: Glass, Foto: https://www.pinterest.com/glass

Abb. 146: Holzfasade, Foto: http://www.detail.de/inspiration/umweltzentrum-in-zaragoza-108862.html
Abb. 147: Eingangssituation, Foto: http://www.detail.de/inspiration/umweltzentrum-in-zaragoza-108862.html
Abb. 148: Atmosphäre Innenraum, Foto: http://www.detail.de/inspiration/umweltzentrum-in-zaragoza-108862.html
Abb. 149: Schaubild, Südfasade

Abb. 150: BSH- und Stahlrahmenträger
Abb. 151: Tragwerksraster, Grafik: Katarina Jović
Abb. 152: BSH Rahmenträger
Abb. 153: Stahlrahmen -Träger
Abb. 154: Seil Aussteifung
Abb. 155: Stahlbeton Kern
Abb. 156: Pfeilergründung
Abb. 157: Stahlbetonbodenplatte
Abb. 158: 3D Übersicht des Tragwerks, Grafik: Katarina Jović

QUELLENVERZECHNIS

LITERATUR

Radovanović, Bora und Živanović, Žarko: Veliko Gradište/ Veliko Gradište/ Narodni Univerzitet "Milorad Milinkovic"/ 1. Auflage/ 1991/ ISBN

Mladenović, Ben und Jacanović, Dragan: Naselja Braniceva - Geographische, archeologiche, historische Monograpie/ Požarevac/ NIGP "Radojkovic", Smederevo, COTOS, Požarevac/ 1. Auflage/ 2002/ ISBN 86-84177-02-9

Simic G. und Z: Mittelalteriche Festung Ram - Ergebnisse der archäologischen Forschungen aus 1980/ Belgrad/ Republicki zavod za zastitu spomenika kulture/ 1980

Kanitz, Felix Philipp: Serbien: Historisch-ethnographische Reisestudien aus den Jahren, 1859-1868/ Leipzig/ Hermann Fries/ 1868, E-Book: https://books.google.de/books?id=2D4OAwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

Nestorovic, Bogdan: Arhitektura Srbije XIX veka, Art Press, Beograd, 2006

Drndarevic, Dragan: Stara carsija u 19. i prvoj polovini 20. veka - nastanak, razvoj i arhitektonske karakteristike, Beograd, Techn. Univ., Master -Arb.,

Mike, Robinson und David, Picard: Tourism, Culture and Sustainable Development, Programme "Culture, tourism, development", Division of cultural policies and intercultural dialogue, Culture Sector, UNESCO, 2006, Doc no CLT/CPD/CAD – 06/13, Quelle: http://unesdoc.unesco.org/images/0014/001475/147578e.pdf

Hölzer, Christoph: Stromlagen: urbane Flusslandschaften gestalten/ Montag-Stiftung Urbane Räume/ Basel [u.a.] : Birkhäuser/ 2008/ ISBN 978-3-7643-8828-7

Schubert, Dirk: Hafen- und Uferzonen im Wandel : Analysen und Planungen zur Revitalisierung der Waterfront in Hafenstädten/ Berlin/ Leue/ 3. Auflage/ 2007/ ISBN 978-3-923421-50-3

Pohanka, Reinhard: Eine kurze Geschichte der Stadt Wien/ Wien/ Böhlau/ 1998/ ISBN 3-205-98919-8

Radovanović, Bora Grčki: Senke prošlosti - Zapisi o starom Velikom Gradištu/ Veliko Gradište/ Narodni muzej Požarevac/ 1. Auflage/ 1998/ ISBN 70097420

Redakteur Dr. Radovanović, Milovan: Opština Veliko Gradište - Samlung der Arbeiten, Buch 41/ Belgrad/ Srpska akademija nauka i umetnosti/ 1989/ YU ISSN 0350-7599

Manojlović, Miroljub: Braničevski Almanah/ Požarevac/ Kulturno prosvetna zajednica Požarevac/ 1. Auflage/ 2002/ ISBN 86-84107-00-4

Marković, Saša: Osvajanje Dunava/ Veliko Gradište, Opštinski odbor saveza boraca narodnooslobodilačkog rata, skupštine opštine, društveno političke organizacije Veliko Gradište/ 1988

Silhanek, David: Wien an der Donu!?, Wien, Techn. Univ., Dipl.-Arb., 2010

Jovic, Dubravka: Održivi turizam u praksi: Srebrno jezero, Belgrad, Univ. Belgrad, Fakultät für Organisationswissenschaften, Dipl.-Arb.,2013

Statistical Office of the Republic of Serbia, Bulletin: Census of Population, Housholds and Dwelings in the Republic of Serbia/ Belgrad/ 2011

Text aus dem Museum "Lepenski Vir", besucht am 7.8.2015

Informationen aus Polizeimt in Veliko Gradiste

Statistical Office of the Republic of Serbia, Smederevo

Informationen aus der Umfrage von Katarina Jovic

INTERNET

URL01: http://www.britannica.com/place/Danube-River, Zugriff am 9.9.2015 um 20:54

URL02: https://de.wikipedia.org/wiki/Donau, Zugriff am 9.9.2015 um 20:56

URL03: https://de.wikipedia.org/wiki/Donaulimes, Zugriff am 9.9.2015 um 21:05

URL04: http://media.rtv.rs/sr_lat/specijali/1975, Serie: "Die Donau für immer", Episode 3, Zugriff am 6.3.2016 um 19:50

URL05: http://www.versailler-vertrag.de/vv-i.htm, Zugriff am 9.9.2015 um 21:20

URL06: http://www.danubecommission.org/index.php/de_DE/welcome, Zugriff am 9.9.2015 um 21:18

URL07: http://www.dunavskastrategija.rs/de/?p=68, Zugriff am 20.5.2015 um 13:54

URL08: http://viminacium.org.rs/mamut-park/otkrice-mamuta-2009/, Zugriff am 1.9.2015 um 15:42

URL09: http://www.ekapija.com/website/de/page/1072196/Folgen-Sie-den-Spuren-der-r%C3%B6mischen-Kaiser-entlang-der-Donau-Weinstra%C3%9Fe, Zugriff am 1.9.2015 um 15:52

URL10: https://de.wikipedia.org/wiki/Viminatium, Zugriff am 1.9.2015 um 15:53

URL11: http://virtuelnimuzejdunava.rs/serbia/cultural-heritage/archaeological-map-of-danube/trajan%E2%80%99s-road-%E2%80%93-trajan%E2%80%99s-canal--trajan%E2%80%99s-bridge.s-bridge.354.html, Zugriff am 1.9.2015 um 17:19

URL12: http://velikogradiste.rs/opsti-podaci/ Zugriff am 22.9.2015 um 19:20

URL13: http://de.wikipedia.org/wiki/Europastra%C3%9Fe_75 Zugriff am 22.9.2015 um 17:20

URL14: http://www.eurovelo.org/ Zugriff am 9.9.2015 um 21:25

URL15: http://www.hidmet.gov.rs/latin/meteorologija/stanica_sr.php?moss_id=13285, Zugriff am 22.9.2015 um 17:20

URL16: http://www.sunearthtools.com/dp/tools/pos_sun.php, Zugriff am 22.9.2015 um 17:25

URL17: https://sr.wikipedia.org/wiki/Милорад_Рувидић, Zugriff am 9.9.2015 um 21:00

URL18: http://kcvg.org/, Zugriff am 9.9.2015 um 18:40

URL19: http://www.novosti.rs/vesti/naslovna/drustvo/aktuelno.290.html:566112-Turska-finansira-obnovu-Ramske-tvrdjave, Zugriff am 1.9.2015 um 16:05

URL20: http://www.entwicklung.at/presse/spatenstich-fuer-infrastrukturprojekte-in-serbischen-donaugemeinden/, Zugriff am 1.9.2015 um 17:04

URL21: http://www.narodnimuzej.rs/o-muzeju/prostori-narodnog-muzeja/muzej-lepenski-vir/, Zugriff am 12.3.2016 um 20:55

URL22: http://www.srebrno-jezero.com/golubacka-tvrdjava/

URL23: http://www.donau-limes.at